



„Mir sagt keiner,  
was ich zu tun habe!“

---

Die extreme Rechte  
im anti-autoritären  
Gewand

---

beratungsNetzwerk  
Regionalstelle  
Süd hessen  
Gemeinsam für Demokratie  
und gegen Rechtsextremismus





## EDITORIAL

Die letzten zweieinhalb Jahre Corona-Pandemie haben nicht nur bei vielen Menschen gesundheitliche Folgen hinterlassen, sondern auch das demokratische Miteinander der Gesellschaft und grundlegende Werte des Zusammenlebens in Frage gestellt. Die Bedrohungen von Politiker\*innen, Ärzt\*innen, Aktivist\*innen und Mitarbeiter\*innen in Covid-Testzentren sowie der Mord an Alexander W. in Idar-Oberstein im September 2021 sind die dramatischsten Beispiele für die Auswirkungen.

Auf den „Querdenken“-Demonstrationen, welche in beinahe jedem kleinen und großen hessischen Ort stattfanden und teilweise noch stattfinden, werden antisemitische und verschwörungsideologische Inhalte verbreitet. Diese Demonstrationen sind Orte, an denen sich, trotz der durchaus heterogenen Zusammensetzung der Protestierenden, rechte Akteur\*innen tummeln. Dass trotz dieser Tatsache ein breites Spektrum an Bürger\*innen an diesen Demonstrationen teilnimmt, macht deutlich, wie viele Menschen diese Inhalte teilen und bereit sind, sie weiterzuverbreiten.

Die Beteiligung und Hinwendung von Teilen der Zivilgesellschaft zu demokratiefeindlichen Phänomenen wird nicht nur bei den „Querdenken“-Protesten deutlich. Insbesondere im Kontext mit vermeintlichem Klimaschutz oder Bildungs- und Gesundheitsfragen lassen sich immer wieder Zusammenschlüsse sog. besorgter Bürger\*innen feststellen, die demokratische Entscheidungsprozesse ablehnen und ihre eigene Realität aufbauen und auf die Straße tragen - ein aktuelles Phänomen hierfür ist die Verknüpfung von Esoterik und Rechtsextremismus sowie dem zunehmenden Versuch, sog. „freie Schulen“<sup>1</sup> zu etablieren.

Diese steigende Demokratiedistanzierung von Zivilgesellschaft bietet Anknüpfungspunkte für (extrem) rechte Ideologien. Verschiedene Akteur\*innen der extremen Rechten nutzen diesen Zustand, um zivilgesellschaftliche Gruppen zu „unterwandern“, deutlich wird dies z. B. an der Windkraftgegner\*innenszene.

Die Broschüre „Mir sagt keiner, was ich zu tun habe!“ Die extreme Rechte im anti-autoritären Gewand“ möchte den Fokus auf die Gründe der Demokratiedistanzierung der Zivilgesellschaft legen sowie Wissen über Unterwanderungsstrategien durch (extrem) rechte Akteur\*innen und die Verknüpfung von sozialen Themen mit rechter Ideologie zur Verfügung stellen. Gleichzeitig will sie aber auch über Möglichkeiten von zivilgesellschaftlichem Engagement aufklären und

Unterstützungsstrukturen vorstellen, die bei der Entwicklung von Handlungsstrategien für ein demokratisches Gemeinwesen zur Verfügung stehen.

Anhand von Expert\*inneninterviews werden Verknüpfungen von Vorkommnissen aus (Süd-)Hessen zu den Phänomenbereichen „Querdenken“, „Rechte Esoterik“ und „Windgegner\*innenproteste“ deutlich gemacht. Eingeleitet wird die Broschüre durch ein Interview mit Beate Küpper, die die Frage erläutert „Woher kommt diese Demokratiedistanz“ und „Ist sie ein neues Phänomen oder war sie schon immer da?“.

Zivilgesellschaft bedeutet im eigentlichen Sinne „Gesellschaftsform, die durch selbstständige, politisch und sozial engagierte Bürger(innen) geprägt ist“ - diese Form der Zivilgesellschaft gibt es selbstverständlich auch. Mitglieder des „Bündnisses gegen Rechts Darmstadt“ sind (wie viele andere Menschen auch) wöchentlich gegen Coronaleugner\*innen auf die Straße gegangen und haben Aufklärungsarbeit geleistet. In einem Interview berichten sie uns von ihrer Arbeit einerseits und Handlungsmöglichkeiten, sich deutlich gegen menschenverachtende Einstellungen zu positionieren, andererseits. In einem Interview beschreibt Salome Saremi-Strogusch von „Fabian Salars Erbe“, wie sich der Verein für einen solidarischen Zusammenhalt und gegen antidemokratische Tendenzen einsetzt.

Daran anschließend berichtet das Team der Mobilen Beratung Südhessen von seiner Arbeit, den Herausforderungen und den Schwerpunktthemen der Beratungsfälle und stellt die Arbeit der Regionalstelle Süd des *Beratungsnetzwerks Hessen - gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus* vor.

Wenn wir Demokratie nicht nur als Staats-, sondern auch als Lebensform begreifen wollen, dann braucht es eine starke Zivilgesellschaft, die ihren Blick für die Komplexität von menschenverachtenden Einstellungen und Akteur\*innen öffnet, die bereit ist, sich aus der Komfortzone zu bewegen, um marginalisierte und bedrohte Gruppen zu unterstützen und für ein solidarisches Miteinander einzustehen.

Das Team der Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen - gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus unterstützt Sie dabei.

**Wir wünschen Ihnen eine anregende und spannende Lektüre!**

# Inhaltsverzeichnis

<b>KAPITEL 1: Von antidemokratischen Tendenzen bei Corona-Protesten zu einer rechten Parallel-Zivilgesellschaft?</b>	<b>5</b>
1.1. Unterwandert oder selbst radikalisiert?	6
1.2. Interview mit Beate Küpper	14
1.3. Rechte Parteien und Strömungen in der Corona-Pandemie	19
<b>KAPITEL 2: Spaziergang nach rechts (dr)außen?</b>	<b>21</b>
2.1. Proteste gegen Corona-Politik in Südhessen	22
2.2. Interview mit dem „Bündnis gegen Rechts Darmstadt“	27
<b>KAPITEL 3: Proteste gegen Windkraft</b>	<b>34</b>
3.1. Windkraftgegner*innen und rechte Unterwanderung	35
3.2. Interview mit Julia Zilles	36
3.3. Umweltschutz und die extreme Rechte	40
<b>KAPITEL 4: Rechte Esoterik</b>	<b>43</b>
4.1. Die rechts-esoterische Szene	44
4.2. Von „Querdenken“ zu „Freilernen“? Die Gefahr von Schulgründungen aus dem rechts-esoterischen Milieu	46
4.3. Interview mit Matthias Pöhlman	49
<b>KAPITEL 5: In Perspektive gesetzt</b>	<b>54</b>
5.1. Kernbotschaften	55
5.2. Interview mit Salome Saremi-Strogusch	56
<b>KAPITEL 6: Was tun?</b>	<b>61</b>
6.1. Prävention gegen Rechtsextremismus	62
6.2. Was tun? Bei rechten Angriffen	63
6.3. Der Umgang mit Verschwörungsgläubigen	64
6.4. Was tun? „Fake News“ erkennen	66
6.5. Interview mit Sarah Fey	68
6.6. Anlauf- und Beratungsstellen	71
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis</b>	<b>72</b>

# Kapitel 1:

## Von antidemokratischen Tendenzen bei Corona-Protesten zu einer rechten Parallel-Zivilgesellschaft?

Wie zivilgesellschaftliche Bewegungen strategisch von rechts unterwandert werden und wie sie sich selbst in demokratiefeindliche Positionen manövrieren.



# 1.1. Unterwandert oder selbst radikalisiert?

Im Zuge der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen entbrannte in der Öffentlichkeit eine Debatte darüber, ob demokratiefeindliche Tendenzen in der Protestbewegung eher aufgrund einer Unterwanderung der Bewegung durch rechte Akteur\*innen vorstättengeht, oder ob sich nicht vielmehr die Protestierenden in einen schleichenden Prozess der eigenen Radikalisierung begeben haben?

Um die Antwort an dieser Stelle schon vorwegzunehmen: Beides ist der Fall: Es findet eine Radikalisierung aus sich heraus statt und gleichzeitig unterwandern rechte Akteur\*innen diese Protestbewegung!

Ein fiktives Beispiel zeigt die Unterschiede bei der Entwicklungen und weshalb es oft schwierig ist, die Ursache zu erkennen:

Zwei Schulen haben das scheinbar selbe Problem: Beim Elternsprechtag bezieht ein\*e Elternsprecher\*in eine deutliche Position gegen die Maskenpflicht im Unterricht. An beiden Schulen wird die Elternvertretung dabei ausfällig und beleidigend gegenüber Lehrkräften und will die Schulleitung wegen Kindeswohlgefährdung und Körperverletzung anzeigen. Während an Schule A bekannt ist, dass die gewählte Vertretung Mitglied einer rechten Partei ist und bewusst die Situation ausgenutzt hatte, dass niemand anderes den Posten der Elternvertretung übernehmen wollte, war die Vertretung an Schule B bisher nicht politisch auffällig und hat sich erst im Zuge der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen radikalisiert.

Da wir häufig Probleme über ihre Auswirkungen und Ergebnisse wahrnehmen, also erst dann, wenn sie sich offen als Herausforderung zeigen, können wir die Entwicklung der Problemlage nicht mehr genau rekonstruieren und die Ursachen bleiben vage.

In dem Beispiel lässt sich die Vermutung anstellen, dass die vorher unauffällige Elternvertretung sich selbst radikalisiert hat, während die andere Vertretung die Situation ausnutzte, um ihre schon vorhandene antidemokratische Gesinnung zu verbreiten. Im

wahren Leben lässt sich eine so klare Trennung jedoch nicht beobachten. Vielmehr handelt es sich um zwei Prozesse, die gleichzeitig ablaufen und miteinander verwoben sind. Antidemokratische Tendenzen finden besonders an den Stellen Anknüpfungspunkte, wo mit verschwörungsideologischem Denken Antworten auf gesellschaftliche Probleme geboten werden. Das stellt die Basis der Selbstradikalisierung der Protestbewegung der Corona-Maßnahmegegnerschaft dar. Gleichzeitig wird deren Radikalisierung durch rechte Akteur\*innen gezielt befeuert und verfällt dabei der (neu)rechten Strategie einer gezielten Unterwanderung zivilgesellschaftlicher Bewegungen, um an gesellschaftlicher Relevanz zu gewinnen und die eigene menschenverachtende Ideologie zu verbreiten.

Gerade in großen zivilgesellschaftlichen Protestbewegungen, wie jene im Zuge der Corona-Pandemie, laufen die beiden Prozesse parallel ab. Es kommt also zu Unterwanderungsversuchen beziehungsweise -erfolgen durch (extrem) rechte Akteur\*innen und gleichzeitig zu Selbstradikalisierungsprozessen von Menschen in der Bewegung. Bei der Analyse solcher Radikalisierungsprozesse ist es schwierig, klar auszumachen, welche Rolle gezielte rechte Unterwanderung(en) bei der konkreten Radikalisierung von Personen innerhalb der Coronamaßnahmen-Protestbewegung spielen. Die Verwobenheit von Unterwanderung und Radikalisierung begründet sich in der Agenda (extrem) rechter Akteur\*innen. Diese besteht darin, eine gesellschaftliche Relevanz zu erlangen beziehungsweise zu erweitern, um ihre ideologische Ausrichtung zu verbreiten und alles und jede\*n, der\*die dem entgegenläuft, zu marginalisieren und letztlich mit Gewalt zu vernichten. In diesem Sinne stellt jede rechte Radikalisierung gleichzeitig eine Unterwanderung der demokratischen Gesellschaft dar, da sie sich in ihrem ideologischen Kern radikal gegen die Gleichwertigkeit aller Menschen stellt.

Rechte Unterwanderungsstrategien finden meist in verschiedenen Formen und in Kombination mit den

unterschiedlichsten Facetten von Radikalisierungsprozessen ihren Ausdruck. Dabei ist es kein Zufall, dass gerade die Coronamaßnahmen-Protestbewegung offen für (extrem) rechte Argumente ist. Während die oft nicht stattfindende Abgrenzung von rechten Akteur\*innen eine Facette darstellt, zeigen sich im Kern dieser zivilgesellschaftlichen Protestbewegung auch klare inhaltlich-ideologische Anknüpfungspunkte an die (extrem) rechte Ideologie<sup>2</sup>. Das betrifft natürlich nicht alle Personen oder Gruppen, die gegen die Corona-Maßnahmen protestieren, aber durchaus diejenigen unter ihnen, die ihren Protest mit verschwörungsideologischen Argumenten begründen. Strategien rechter Unterwanderungen treffen an diesen schon vorhandenen antidemokratischen Tendenzen und Welterklärungen auf fruchtbaren Boden.

Die Strategie der rechten Bewegung in Deutschland wäre aus deren Perspektive wenig zielführend, wenn versucht würde, planlos alle möglichen gesellschaftlichen Bereiche gleichermaßen von der eigenen Ideologie zu überzeugen und zu unterwandern. Es stellt keinen Zufall dar, dass rechte Akteur\*innen besonders das Thema der Corona-Maßnahmen-Proteste für sich entdeckt haben und diese Protestbewegung gezielt ansprechen. Ein offensichtlicher Anknüpfungspunkt, der die rechte Ideologie mit der verschwörungsideologischen aufweist, liegt in der Ablehnung des demokratischen Systems und seiner Institutionen an sich. Um die Radikalisierung im Kontext der Coronamaßnahmen-Proteste zu verstehen, ist es sinnvoll, genauer auf die einzelnen Anknüpfungspunkte von verschwörungsideologischem Denken mit der rechten Ideologie zu schauen, wozu die folgende Aufstellung dienen soll. Danach wird auf typische Muster rechter Unterwanderungsprozesse eingegangen.

Es ist wichtig, Unterwanderungs- und Radikalisierungsprozesse frühzeitig zu erkennen, um auf den verschiedenen Ebenen - ob im privaten Umfeld, im Alltag, auf der Arbeit oder im zivilgesellschaftlichen Engagement - zu intervenieren und sich für ein gleichberechtigtes demokratisches Miteinander einzusetzen.



*Mit einem selbstgebastelten Hut streut dieser Demonstrant Zweifel an der Gefährlichkeit von Corona und stellt wissenschaftliche Fakten als „Glaube“ dar. (Bild : Protestfoto Südhessen)*



Auf einem Schild wird die Schuld an der Pandemie bei einer angeblichen „Elite“ ausgemacht: Genannt werden George Soros und die Familie Rockefeller. Dieser Verweis auf jüdische Menschen offenbart die antisemitische Intention des Plakats. (Bild : Protestfoto Südhessen)

### 1.1.1. Anschlussfähigkeit von Verschwörungsideologien mit rechter Radikalisierung

#### Freund-Feind- / Gut-Böse-Dualismus

Innerhalb von Gruppen und Bewegungen entsteht ein Zusammenhalt, der die Entwicklung von Freund-Feind-Schemata begünstigt. Dabei werden alle zur Gruppe gehörenden als „Freund\*innen“ einsortiert und alle anderen, insbesondere Kritiker\*innen der Gruppe, als „Feinde“ markiert. In der Regel ist das ein fließender Prozess, der deshalb innerhalb der In-Group kaum wahrgenommen wird. Die Folgen einer solchen Einteilung der Welt in Freund\*innen und Feind\*innen sind, dass es bei der Bewertung von Situationen kaum noch Graustufen gibt. Außerdem werden durch eine Freund/Feind-Rhetorik häufig auch Gewalttaten gegen als feindlich markierte Personen legitimiert<sup>3</sup>.

---

#### Pseudokritisches Denken

Im Gegensatz zu tatsächlich kritischem Denken werden in der verschwörungsideologischen und antidemokratischen Weltsicht komplexe gesellschaftliche Verhältnisse nicht ausgehalten, sondern angeblich dafür verantwortliche Menschen(gruppen) ausgemacht. Komplexe Sachverhalte, wie etwa eine globale Pandemie-Situation oder auch soziale Zerwürfnisse, werden dadurch vereinfacht. Als die Schuldigen werden dabei oft Gruppen wie „die politische Elite“ oder „die Pharmaindustrie“ ausgewiesen. Durch diese Projektion definieren sich Menschen, die pseudokritisch denken, als „die Guten“, die die Wahrheit kennen würden.



Tatsächlich kritisches Denken hingegen ist essentieller Bestandteil einer demokratischen Zivilgesellschaft und hält komplexe gesellschaftliche Sachverhalte aus, auf die es nicht immer eine einfache Antwort gibt. Außerdem beinhaltet kritisches Denken eine (Selbst-)Reflexion darüber, dass Menschen nicht „gut“ oder „böse“ sind, sondern sich sowohl „gut“ als auch „böse“ verhalten. Demnach ist es beispielsweise auch vollkommen legitim „die Pharmaindustrie“ oder „die politische Elite“ zu kritisieren, wenn anerkannt wird, dass dort Menschen involviert sind, die sowohl Eigeninteressen als auch gesellschaftliche Interessen vertreten oder platt gesagt zugleich „böse“ als auch „gut“ handeln.

---

### **Struktureller und sekundärer Antisemitismus**

Struktureller Antisemitismus zeichnet sich durch die Konstruktion einer Gruppe von Menschen aus, die für alles Übel verantwortlich gemacht wird. Letztlich wird dabei von einer angeblich global miteinander vernetzten Elite ausgegangen, die sich angeblich die Welt Untertan machen wolle. Wenn also „die Pharmaindustrie“ als „die Bösen“ ausgewiesen wird, wird in verschwörungsideologischer Manier davon ausgegangen, dass diese Personengruppe einen „bösen Plan“ verfolge, um alle „normalen Menschen“ zu unterwerfen – ein typisch strukturell antisemitisches Denkmuster.

Sekundärer Antisemitismus hingegen zeichnet sich durch die Verharmlosung, Relativierung oder Infragestellung der Shoa (des millionenfachen Massenmordes an Jüdinnen und Juden durch das NS-Regime) aus. Diese Form des Antisemitismus ist fester Bestandteil rechter Ideologie, wie sich beispielsweise bei dem AfD-Politiker Alexander Gauland zeigte, der dieses Menschheitsverbrechen als „Vogelschiss“ bezeichnete und dadurch relativierte<sup>3</sup>. Auf Anti-Corona-Maßnahmen-Demonstrationen fanden sich regelmäßig Personen, die sich mit den von den Nationalsozialist\*innen verfolgten Jüdinnen und Juden verglichen, indem sie unter anderem gelbe „Ungeimpft“-Sterne an ihrer Kleidung befestigten – ein eindeutiger Fall von sekundärem Antisemitismus.

---

### **Romantisierung der Vergangenheit und verklärte Vorstellung von „Natur/ natürlich“**

Antidemokratische Welterklärungen stellen die Vergangenheit oft als das Ideal des menschlichen Zusammenlebens dar. Dabei kommt es auch zu einer falschen Vorstellung darüber, was „natürlich“ ist. Dahinter

steht der Wunsch, die Zerwürfnisse der Moderne hinter sich zu lassen und dahin zurückzukehren, wo angeblich noch alles „natürlich“ und harmonisch ablief. Diese Zeit hat es aber nie gegeben und der Wunsch danach beinhaltet einen Rückfall hinter bestehende gesellschaftliche Errungenschaften, wie dem demokratischen Anspruch der Gleichwertigkeit aller Menschen. Der rechten Ideologie bietet sich hier ein Anknüpfungspunkt auf ihr Konstrukt eines angeblich homogenen „nationalen Volkes“, das seit Urzeiten an ein und demselben Fleck auf der Erde existiert habe und durch moderne gesellschaftliche Entwicklungen zerstört worden wäre. Verschwörungsideologische Personen, etwa aus der Szene der alternativen Medizin, verfluchen moderne etablierte medizinische Praktiken wie etwa Impfungen per se. Stattdessen heben sie die angebliche „Natürlichkeit“ menschlicher Selbstheilungskräfte hervor, die früher normal gewesen sei. Damit blenden sie den Fakt aus, dass gesellschaftlicher Fortschritt gute und auch schlechte Seiten hat.

---

### **Opfernarrativ und Gewaltlegitimation**

Verschwörungsideologisches Denken zeichnet sich dadurch aus, dass man sich selbst einer kleinen Gruppe der angeblich „Wissenden“ oder „Erleuchteten“ zuordnet. Die Mehrheit der Menschen wird dabei als „Schlafschafe“ betrachtet, also als naive Mitläufer\*innen, die unkritisch den Machthabenden gehorchen würden. In der rechten Ideologie wiederum besteht eine lange Tradition des Opfermythos. Demzufolge werde die „wahre Nation“ oder das „wahre Volk“ an der angeblich rechtmäßigen Ausübung der ihr/ihm zustehenden Macht gehindert. Gemeinsam ist beiden Vorstellungen eine Legitimation von Gewalt, die sich daraus ableitet, dass man sich gegen eine Verschwörung von Machthabenden zur Wehr setzt. Und diesen Machthabenden werden in solchen Erzählungen alle möglichen Schandtaten zugeschrieben, wie z.B. die absichtliche Verbreitung einer Pandemie.

---

### **Spirale der Zuspitzung**

Gerade bei Bewegungen, die sich über einen längeren Zeitraum zusammenfinden, besteht das Risiko, dass sich eine Spirale der Zuspitzung entwickelt. Das bedeutet, dass immer extremere Meinungen formuliert werden müssen, um sich der eigenen Gruppenidentität zu versichern. So entsteht ein Sprachraum, in dem zunehmend radikalere Positionen Anerkennung finden. Begünstigt wird diese Entwicklung durch die Dynamik in sozialen Netzwerken, wo ohnehin die Tendenz be-

steht, dass radikale Beiträge mehr Zustimmung und Reaktionen hervorrufen als mäßige Äußerungen. Im Fall der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen, zeigte sich diese Entwicklung in Narrativen von einer „Corona-Diktatur“ oder der Behauptung, es gäbe „Zwangsimpfungen“.

---

### **Berufen auf vermeintliche Meinungsfreiheit**

Sowohl rechte als auch verschwörungsideologische Personen berufen sich regelmäßig auf die Meinungsfreiheit, um ihre antidemokratischen und menschenverachtenden Einstellungen öffentlich kundzutun. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist ein Hauptbestandteil demokratischer Werte. Die Meinungsfreiheit endet demnach an der Stelle, wo die menschliche Gleichwertigkeit in Frage gestellt und verletzt wird. Das gilt beispielsweise für rassistische oder sexistische Äußerungen. Ebenso für sozialdarwinistische Äußerungen, die sich etwa dann zeigen, wenn Corona-Maßnahmen-Gegner\*innen davon reden, dass Impfungen sinnlos seien, weil die gesunden, jungen und starken Menschen ja sowieso nicht an einer Corona-Infektion sterben würden. Das ist eine menschenverachtende Äußerung, weil chronisch kranke oder ältere Menschen damit als weniger lebenswert dargestellt werden. Diese Sichtweise stellt daher keine demokratische Meinungsäußerung dar und es besteht kein Recht darauf, sie kundzutun.

---

### **Soziale Medien/ Veränderte Rolle der Medienöffentlichkeit**

Aufgrund der neuen technischen Voraussetzungen und gesellschaftlichen Entwicklung rund um das Internet und die sozialen Medien hat sich die öffentliche Meinung grundlegend gewandelt. Während sich die Bevölkerung noch vor einigen Jahrzehnten über Radio, Fernsehen und Zeitungen informierte, nimmt die Bedeutung sozialer Medien heute immer weiter zu. Das hat für die Demokratie und die öffentliche Meinungsbildung positive, aber auch negative Folgen. Während es viel einfacher geworden ist, gleichberechtigt miteinander im Austausch und Diskurs zu sein, haben sich verschiedene Nebenöffentlichkeiten entwickelt. Darin bestärken sich Personen, die antidemokratische Positionen vertreten, gegenseitig.

Auf der technischen Seite spielt auch der Algorithmus in sozialen Medien oder auch auf Video-Plattformen eine wichtige Rolle, da er Personen ähnliche Inhalte anzeigt, um mehr Klicks zu bekommen. Wer sich also

etwa für verschwörungsideologische Dinge interessiert, bekommt immer mehr solcher Inhalte vorgeschlagen.

Letztlich verschwimmt seriöser Journalismus mit „Fake News“, auch, weil „Fake News“ oft als seriös getarnt werden. Wenn etwa rechts-esoterische Erklärungen über medizinische Fragen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie als seriöse Quelle(n) herangezogen werden, kann sich die Selbstradikalisierung auch gänzlich ohne personelle Verbindungen zu rechts gesinnten Personen in der Offline-Welt abspielen. Auch „Trolle“ spielen dabei eine Rolle, wenn sie menschenverachtende Aussagen millionenfach verbreiten und somit den Anschein einer Mehrheitsgültigkeit und Normalität solcher Aussagen erzeugen.

---

### **Presse- und Wissenschaftsfeindlichkeit**

Als Bewegung, die mit Demonstrationen an die Öffentlichkeit geht, muss man selbstverständlich damit rechnen, dass man von der Öffentlichkeit kritisch bewertet wird. Diese Kritik auszuhalten und ihr souverän zu begegnen ist eine Herausforderung, der viele Gruppierungen nicht gewachsen sind. Stattdessen entwickelt sich in vielen politischen Bewegungen eine grundsätzliche Feindschaft gegenüber der kritischen Medienöffentlichkeit, Stichwort „Lügenpresse“. Neben der Gefahr, dass es zu Angriffen auf Journalist\*innen und Medienhäuser kommt, resultiert auch eine Gefahr für die Anhänger\*innen der Gruppen: Da man aufgrund der Pressefeindlichkeit den Konsum seriöser Medien weitgehend einstellt, versperrt man sich den Weg, um an sauber recherchierte Informationen zu kommen. Stattdessen wird das Informationsbedürfnis dann häufig über eigene, der Bewegung gewogene Pseudo-Berichterstattung befriedigt. Damit sind „Fake News“ und übertriebenen Darstellungen Tür und Tor geöffnet.

Wissenschaftsfeindlichkeit ist strukturell eng mit der Pressefeindlichkeit verwandt. Sie entsteht, wenn Glaubensmuster einer Gruppe durch wissenschaftliche Erkenntnisse widerlegt werden. Häufig wird dann anstatt einer Korrektur der eigenen Positionierung die Wissenschaft zur Feindin erklärt. Im Fall der Bewegung gegen die Corona-Maßnahmen führte dies beispielsweise zu Angriffen auf Kliniken und Impfzentren, aber auch zu schwerwiegenden Selbstverletzungen und Selbstgefährdungen, da man anstelle seriöser medizinischer Ratschläge auf gefährliche Heilungsverfahren setzte.

Im Gegensatz zu antidemokratischen Welterklärungen und Behauptungen beansprucht eine seriöse Wissenschaft, ebenso wie eine seriöse Presse, nicht den An-

spruch, „die Wahrheit“ zu kennen. Vielmehr kontrollieren diese beiden gesellschaftlichen Bereiche sich selbst. Die wirksamste Medienaufsicht besteht in der gegenseitigen Kontrolle konkurrierender Medienhäuser. In der Wissenschaft beziehen sich neue Studien auf vergangene und bestätigen oder widerlegen diese und kontrollieren sich somit auch selbst.

---

### **Abkoppelung von gesellschaftlichen Strukturen**

In der Bewegung gegen die Corona-Maßnahmen kam es vereinzelt zur Entwicklung von Strukturen, die das Ziel haben, sich von der Mehrheitsgesellschaft abzukoppeln. Beispielsweise die Gründung eigener freier Schulen oder der Aufbau von Wohnprojekten für Gleichgesinnte. Dadurch werden Brüche mit der Mehrheitsgesellschaft vertieft und oft in Bereiche überführt, die bei Aufgabe oder Änderung der eigenen Position weitreichende Konsequenzen haben können. Während die Teilnahme an Demonstrationen und das Verbalisieren abseitiger und radikaler Positionen „lediglich“ eine gedankliche Veränderung bedeutet, kann es in solchen abgekoppelten Strukturen dazu führen, dass Menschen plötzlich ihren Wohnraum verlieren oder Kinder Schuljahre wiederholen müssen, weil sie an nicht anerkannten Einrichtungen abgehalten wurden.

## **1.1.2. Rechte Unterwanderungsstrategien der (Zivil-)Gesellschaft**

### **Wölfe im Schafspelz**

Extrem rechte Parteien wissen, dass ihre Positionen für viele Menschen in der Zivilgesellschaft zu radikal sind. Sie versuchen daher häufig, sich in der Öffentlichkeit gemäßigt zu geben. Oft wird auch der Bezug zu einer extrem rechten Organisation oder Partei gänzlich verschleiert. Mitglieder der Jugendorganisation der NPD nahmen beispielsweise in Frankfurt an einem Protest der „Fridays for Future“-Bewegung mit einem eigenen Banner teil<sup>5</sup>. Das Banner war unauffällig gehalten und kein direkter Bezug zur NPD und ihrer Jugendorganisation erkennbar.

Das Ziel dieser Strategie zeigt sich oft erst im Nachgang der eigentlichen Unterwanderungsaktion: Die Teilnahme wird hinterher durch die extrem rechte Organisation selbst publik gemacht und nach außen der Eindruck von Normalität erweckt, nach dem Motto: „Wir sind mit unserer Organisation innerhalb dieser zivilgesellschaftlichen Bewegung akzeptiert“.

---

### **Tarnorganisationen**

Ähnlich strukturiert ist die Strategie, Tarnorganisationen zu gründen. In Südhessen kann hier exemplarisch die „Freie Liste Biblis“ genannt werden, die sich ursprünglich um den Anstrich einer Bürger\*innen-Initiative bemühte. Tatsächlich gilt der Gründer der „Freien Liste Biblis“, Hans-Peter Fischer, seit langer Zeit als Neonazi. Er war Mitglied der NPD, der Republikaner und der Wiking-Jugend. Fischer besitzt mehrere Immobilien in Ostdeutschland. Darunter das „Hotel Neisseblick“, das er in der NPD-Zeitung „Deutsche Stimme“ als Veranstaltungsort für rechtsextreme Veranstaltungen bewirbt. 2018 fand hier das von NPD-Bundervorstandsmitglied Thorsten Heise organisierte „Schild und Schwert“-Festival statt, zu dem europaweit Neonazis u. a. aus „Blood&Honour“-Strukturen anreisten<sup>6</sup>.

Das Ziel der Gründung von Tarnorganisationen ist es, insbesondere im politischen Wettbewerb, also in Wahlkämpfen, die eigentliche Ideologie zu verschleiern und sich ein vermeintlich harmloses Gesicht zu geben. Im Fall der „Freien Liste Biblis“ führte diese Strategie tatsächlich zu kommunalen Wahlerfolgen, die beispielsweise unter dem Label der NPD eher nicht erreichbar gewesen wären.

## **Kapern/ Bereitstellung der Kommunikationskanäle**

Die Proteste gegen Corona-Maßnahmen werden maßgeblich über soziale Netzwerke organisiert. Insbesondere Telegram-Kanäle spielen dabei eine führende Rolle. An vielen Orten in Deutschland konnte beobachtet werden, dass die entsprechenden Telegram-Kanäle mit rechtsextremen Inhalten geflutet wurden. An manchen Orten wurden die Kanäle gleich von Akteur\*innen aus dem Spektrum der extremen Rechten initiiert oder administriert. In Hessen war insgesamt auffällig, dass eine Sammlung bevorstehender Demotermine wöchentlich auf Kanälen der neonazistischen Kleinpartei „Der III. Weg“ ausgespielt wurden.

Mit diesen Strategien kann die extreme Rechte erheblichen Einfluss auf die Protestierenden nehmen. Rechte Medienangebote erfuhren über die Telegram-Kanäle der Corona-Maßnahmen-Gegner\*innen eine enorme Steigerung ihrer Reichweite. In Fällen, wo die entsprechenden Gruppen von Personen aus dem extrem rechten Spektrum gegründet oder administriert werden, fällt diesen Akteur\*innen automatisch eine Gatekeeper-Rolle zu: Sie können bestimmen, welche Inhalte im Kanal geduldet werden und welche gelöscht werden.

Bei der Verbreitung der Demotermine setzt die Partei „Der III. Weg“ vor allem auf Mitnahmeeffekte: Wer sich auf der Seite über Demos in der eigenen Region informiert, bleibt vielleicht auch auf der Seite und liest Artikel mit ideologischer Prägung. Ein ähnliches Kalkül treibt (extrem) rechte Livestreamer\*innen an, wenn sie wohlwollend über die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen berichten.

---

## **Übernahme/Aneignung des Rederaums**

Wer auf Demos ans Mikrofon darf, bestimmt zwangsläufig die Ausrichtung der Demonstration maßgeblich mit. An vielen Orten in Deutschland ist zu beobachten, dass sich Akteur\*innen aus der extremen Rechten gezielt darum bemühen, Redezeit zu bekommen.

Ähnlich einzuordnen sind Versuche seitens extrem rechter Akteur\*innen, von begleitenden Pressevertreter\*innen oder Livestreamer\*innen interviewt zu werden. Dadurch kann das Demogeschehen aus der eigenen Perspektive kommentiert und eingeordnet werden.

Die Übernahme des Rederaums verfolgt das Ziel, Proteste zu dominieren und ihnen den eigenen ideologischen Stempel aufzudrücken. Insbesondere Reden am Mikrofon erzeugen nach Außen den Eindruck von Ak-

zeptanz, da der Applaus der Umstehenden die am Mikrofon geäußerte Meinung bestätigt.

---

## **Tabubrüche/ Erweiterung der Grenze des Sagbaren**

Mit gezielten Tabubrüchen gelingt es Vertreter\*innen von menschenfeindlichen Positionen während der Proteste gegen die Corona-Pandemie, Aufmerksamkeit auf eigene Inhalte zu wenden. Das wohl meistdiskutierte Beispiel für entsprechende Strategien sind die vielfach beobachteten „Judensterne“ mit der Aufschrift „Ungeimpft“. Antisemit\*innen und Geschichtsrevisionist\*innen konnten durch diesen Trick sekundär antisemitische Chiffren für die Relativierung des Holocausts durch die Fußgängerzonen der Republik tragen.

Mit Tabubrüchen wird gezielt versucht, den Raum des „Sagbaren“ zu erweitern und menschenfeindliches Gedankengut zu normalisieren. Außerdem hat die Berichterstattung über solche Tabubrüche den Nebeneffekt, dass sich Mitlaufende der jeweiligen Demonstration zu den Vorfällen verhalten müssen. Meist haben nur wenige Menschen dabei den Mut, sich klar und deutlich von diesen Tabubrüchen zu distanzieren. Viele Menschen nehmen bei der eingeforderten Positionierung eher eine Opferrolle ein und fühlen sich zu Unrecht „über einen Kamm geschoren“. Mitunter entstehen dadurch Verbrüderungen und Verschwisterungen mit denen, die für den Tabubruch verantwortlich sind.

---

## **Aufrufe zum Zusammenhalt**

Viele Proteste gegen die Corona-Maßnahmen wurden durch Medien und Öffentlichkeit kritisiert, weil sie sich nicht gegen Rechtsextremist\*innen in ihren Reihen abgrenzten. Mitverantwortlich waren dafür häufig Aufrufe zum Zusammenhalt auf Seiten der Organisator\*innen. Die Kritik an antisemitischen Parolen oder menschenfeindlichem Gedankengut bei den Demonstrationen wird dabei zu einem Spaltungsversuch der Bewegung umgedeutet und an den Zusammenhalt appelliert.

Die paradoxe Wirkung dieser Rhetorik ist, dass es tatsächlich zu einer Spaltung kommt. Nämlich zur Spaltung zwischen der Protestbewegung und der demokratisch gesinnten Zivilgesellschaft außerhalb dieser Proteste. Die Protestbewegung übernimmt dabei das Narrativ der medialen Verschwörung und Falschbezeichnung, ohne darüber zu reflektieren, ob die vor-



gebrachte Kritik an der rechten Unterwanderung nicht berechtigt ist.

Diese rechte „Solidarität“ ist keine Solidarität, da sie sich durch den Ausschluss anderer auszeichnet, wobei die konstruierte eigene Gruppe aufgewertet und untereinander bestärkt wird, sich von ihren Feindbildern abzusetzen und diese letztlich durch Gewalt zu beseitigen.

---

### Falsche „Solidarität“

Rechte Akteur\*innen, die im Rahmen der Anti-Corona-Maßnahmen-Proteste auftreten, geben vor, die Sorgen und Ängste der Bevölkerung zu verstehen, und sprechen dabei gerne auch von gegenseitiger Solidarität. Dabei zeichnen sie sich aber dadurch aus, einfache Lösungen anzubieten und vor allem die angeblich „Schuldigen“ für alle Probleme der heutigen Gesellschaft zu kennen. Als Schuldige machen sie dabei bestimmte Personengruppen aus: So werden Geflüchtete oder „die Einwanderung“ für Krisen verantwortlich gemacht oder progressiv-demokratische Personen/Bewegungen, die sich für die Gleichheit aller Menschen einsetzen oder einfach „die Elite“.



Tabubruch durch Vereinnahmung von Widerständler\*innen gegen den Nationalsozialismus. (Bild: Protestfoto Südhausen)

## 1.2. Interview mit Beate Küpper: „Während der Pandemie haben sich Leute aus der Mittelschicht in Windeseile selbst radikalisiert“

(Anm. der Red.: Interviews sind subjektive Meinungsäußerungen der Interviewten. Nicht alle geäußerten Meinungen spiegeln immer die Meinungen der Redaktion wider. Zu den geäußerten Inhalten gibt es auch andere Positionen.)

*Beate Küpper ist Professorin für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt auf Gruppen und Konfliktsituationen an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach. Sie ist Co-Autorin der „Mitte Studie“, die rechtsextreme, rechtspopulistische und menschenfeindliche Einstellungen in Deutschland erforscht. Im Interview haben wir sie zu den sozialen Milieus, die sich an den Corona-Protesten beteiligen, und den gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich daraus ergeben, befragt.*

**Frau Küpper, Sie erforschen seit einiger Zeit politische Einstellungen in Deutschland und waren unter anderem an den bekannten Studien über die Verbreitung von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Deutschland und der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung beteiligt. Hat es Sie überrascht, dass sich die Teilnehmer\*innen der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen so wenig von den Rechtsextremisten unter ihnen distanzieren haben?**

Jein. Schon bei Pegida ließ sich ja ein Zusammengehen im wahrsten Sinn des Wortes beobachten. Schon damals fanden Menschen, die wir aufgrund ihrer Soziodemographie und ihres Selbstverständnisses klassischerweise dem bürgerlichen Milieu zuordnen würden, offenbar nichts dabei, Hand in Hand mit ausgewiesenen und auch für Lai\*innen erkennbaren Rechtsextremen zu laufen. Bei Pegida stellten von Anfang an die als rechtsextrem bekannten Hooligans von Dynamo Dresden die Ordner, mit Lutz Bachmann war ein mehrfach Vorbestrafter prominente Figur, und das gutbürgerliche Publikum lief mit denen zusammen hinter Galgen für Politiker\*innen her. Von daher waren die geringen Berührungspunkte „der Mitte“ zum rechten Rand nicht ganz so überraschend. Eher schon, dass auch bis dato als eher links geltenden Milieus, sich in Teilen auf den Corona-Demos ebenfalls versammelten. Wenig überraschend war auch, dass so etwas wie eine Pandemie von Rechtspopulist\*innen und Rechtsextremen als Mobilisierungsfeld genutzt wird. So eine Pandemie ist wie geschaffen dafür, denn sie bringt alles mit, was wir in der Psychologie als angstmachend und verunsichernd kennen. Also riesengroß und global, gleichzeitig aber nicht wirklich zu greifen oder zu verstehen und hochkomplex in der Wirkung. Das sind alles Zutaten, die bei uns Angst auslösen, weil wir das Gefühl von Kontrollverlust haben. Das sind Situationen, in denen der Populismus besonders leicht mobilisieren kann.

**Aus welchen Milieus speisen sich die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen?**

Das ist dann doch bemerkenswert, wer da alles mitgelaufen ist und wer sich da zusammengetan hat. Nicht unbedingt Milieus, die wir zusammen erwartet haben: Nicht nur die Rechtsextremen und die Gutbürgerlichen, sondern auch die Friedens- und Regenbogenflaggenhissenden, Esoteriker\*innen, Hebammen-Aktivist\*innen und schwäbische Hausfrauen, um es mal etwas arg plakativ zu sagen, gleich verbunden mit einer Entschuldigung an alle, die da nicht mitgelaufen sind. Die fanden offenbar eine neue Gemeinsamkeit. Wenn wir in die deutsche Geschichte schauen, dann müssen wir feststellen, dass auch das gar nicht neu ist. Die Impfgegnerschaft hat in Deutschland schon eine

ganz lange Tradition, wie wir ja jetzt von den Historiker\*innen gelernt haben. Schon seit Goethes Zeiten wurde im Grunde genommen ähnlich argumentiert. Damals wurde behauptet, man verwandelt sich in eine Kuh, wenn man gegen Pocken geimpft wird. Bolsonaro behauptet heute, man würde sich durch die Corona-Impfung in ein Krokodil verwandeln. Auch schon vor 150 Jahren wurde sich von der Peripherie des Landes gegen das Zentrum gewandt. Denn die Impfkampagnen gingen von den Machtzentren aus und in der Peripherie wurde dies als Unterdrückung interpretiert. Das heißt, wir hatten auch damals schon die Grunderzählung des Populismus: Die korrupten Eliten betrügen das Volk. Die Impfkampagnen wurde damals wie heute als ein Instrument der Unterdrückung betrachtet - was ja bemerkenswert ist, wo es um die Gesundheit aller geht -, und das Volk müsse jetzt in den Widerstand treten.

Bemerkenswert ist aber schon, vor welchen Redner\*innen die sich versammelt haben. Also Attila Hildmann und Consort\*innen, die Gewaltphantasien und Antisemitismus verbreiten. Dabei ist der Bezug des esoterischen Bereichs zu Antisemitismus weniger verwunderlich. So gab es schon immer in der Impfgegnerschaft antisemitische Tendenzen, die das Impfen als „jüdisch“ betrachtet haben.

Da tun sich Milieus von rechts, von links und aus der bürgerlichen Mitte bei den Corona-Demonstrationen zusammen. Verschiedene Milieus, die wir anhand ihrer Demographie, ihres Bildungshintergrunds, ihres Einkommens, ihrer politischen Orientierung und ihrer Werte zunächst nicht unbedingt zusammenordnen würden. Verschwörungsglaube finden wir sowohl links wie rechts, aber auch, wie unsere empirischen Ergebnisse zeigen, weit in der sogenannte bürgerliche Mitte. Dabei ist es unerheblich, ob wir sie aufgrund ihrer politischen Haltung und ihres Wahlverhaltens als mittig definieren oder aufgrund ihrer Einkommens- und Bildungsverhältnisse. Während der Pandemie waren viele Leute dabei, die wir als Mittelschicht betrachten würden, die sich dann über das Thema in einer Windeseile selbst radikalisiert haben.

### **Wie äußert sich so eine Selbstradikalisierung?**

Beispielsweise durch das Abschalten von öffentlich-rechtlichen Medien und der Nutzung von Medien wie KenFM oder PI-News. Da hat der Rechtsextremismus durch Corona noch mal Zugang zu neuen Milieus gefunden. In einer Studie von Kolleg\*innen, die sich mit Facebook beschäftigt hat, wurde das „pandemic populism“ genannt. Sie konnten nachweisen, dass man ganz schnell auf Verschwörungsseiten landen konnte,

wenn man sich auf Facebook über Corona informieren wollte. Mit wenigen Klicks gelangte man zu einem Potpourri aus Verschwörungstheorien, Anti-Gender und Antisemitismus. So wurde man über das Thema Corona in eine Verschwörungswelt hineingesaugt.

Das heißt, das Thema Corona hatte zum Einen eine Mobilisierungswirkung, weil die Leute verängstigt waren. Allerdings auch, weil Leute sich aus Egozentrismus nicht einschränken wollten. Gleichzeitig konnten Leute dadurch gewonnen werden, dass sie über vermeintliche Informationsangebote im Internet zu verschwörungstheoretischen Inhalten gelangten.

### **Wir haben jetzt zwei Jahre Corona-Mobilisierung erlebt. Zuletzt bis in die tiefste Fläche hinein. Sehen Sie Anzeichen dafür, dass sich eine neue zivilgesellschaftliche rechte Bewegung von unten entwickelt hat?**

Da muss man so ein bisschen aufpassen. Das war ja auch Strategie der Rechten, keine zentralen Großdemonstrationen in großen Städten anzumelden, sondern viele kleine Spaziergänge zu veranstalten. Das macht es den Sicherheitsbehörden erstens viel schwieriger, rechtlich festzustellen, wann etwas eine Demonstration ist. Zweitens stellt es sie vor Schwierigkeiten, ihre Einsätze zu koordinieren und festzustellen, wo größere Demonstrationen stattfinden. Ich sehe in dieser Aktivität in die Fläche also eher Akteur\*innen, die sich eine konkrete Strategie überlegt haben, die dann vielerorts kopiert wurde.

Aus der Protestforschung wissen wir, dass wir in einigen Regionen etablierte Proteststrukturen haben. Nicht nur im Osten, sondern auch beispielsweise in Stuttgart. Und die müssen nicht immer aus Pegida stammende rechtsextreme Strukturen sein. Die haben wir vor allem im Osten. Aber wir hatten auch in Baden-Württemberg Personen, die über „Stuttgart 21“ vernetzt waren: Aktivist\*innen, die wussten, wie man Demos aufbaut, wie man eine Demonstration auf die Straße kriegt.

### **Zeigen Ihre Forschungen Indizien dafür, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Demokratie schwindet?**

Bis dato hieß es immer, wir haben in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern noch ein hohes Vertrauen in die Demokratie. Natürlich hatten wir aber immer schon ein ausgemachtes Demokratiemisstrauen. Aus psychologischer Sicht würde ich da aber fragen: Was ist Misstrauen und was ist Nachahmung? Es redet sich natürlich so leicht. Man lehnt sich zurück in seiner Datscha und schimpft auf „die da oben“ und

„die Politiker“. Und damit sind wir fein raus. Wir müssen nichts machen. Wir müssen uns nicht beteiligen an Demokratie. Wir müssen nicht in Verantwortung für komplexe Entscheidungen gehen, sondern können bequem meckern. Und dafür kriegen wir noch Anerkennung und Applaus von Gleichgesinnten.

Aber diese bequeme Haltung wurde natürlich durch die Demokratie ermöglicht. Mit der zunehmenden Demokratisierung in den letzten 70 Jahren ist auch der Anspruch gewachsen, gehört zu werden. Und jetzt sagt die Politik auch noch, wir müssen ein Lieferservice für Bürger\*innen sein, wie Phillipp Rösler es bezeichnet hatte. Damit habe ich natürlich eine doppelte Erwartungshaltung. Wir haben Bürger\*innen als Kund\*innen der Demokratie. Und wenn die nicht meinen Vorstellung entspricht, dann sage ich nicht nur „Ich bin unzufrieden“, sondern „Ich misstrauere der Demokratie“. Und das ist ja das eigentlich Interessante, dass wir auf der einen Seite eine hohe Erwartungshaltung haben, gehört zu werden. Aber wir sehen gleichzeitig, dass die meisten Leute sich nicht beteiligen: Wir haben eine geringere Wahlbeteiligung in den letzten Jahren, geringeres Engagement in den großen Verbänden. Und das ist das Wichtige: Wir haben uns demokratisiert, ohne in ausreichender Weise eine demokratische Kultur zu lernen. Dazu gehört eben auch das Verständnis, dass es mal nicht so läuft, wie ich mir das vorstelle. Das heißt nicht, dass die Demokratie schlecht ist. Das ist das Wesensmerkmal der Demokratie, unterschiedliche Interessen zu haben und auszuhandeln. Und da haben wir ein Grundmissverständnis, wenn Leute sagen, das ist ein Systemdefekt, wenn ich gegen das Impfen bin, aber die Mehrheit der Menschen Parteien gewählt hat, die aufs Impfen setzen.

### **Was für ein System wünschen sich die Menschen mit entsprechenden Einstellungen an Stelle der Demokratie?**

Ich bin mir nicht sicher, ob sie sich darüber Gedanken gemacht haben, was für Alternativen sie damit herbeiwünschen. Es gibt ja viele Bücher zum autokratischen Staatsverständnis. Autokratie ist bequem für viele Menschen, wenn man nicht gerade zu den Verfolgten gehört. Dann ist das gefährlich und im schlimmsten Falle tödlich. Aber für die breite Masse kann es bisweilen auch sehr bequem sein: Ich muss mich um nichts kümmern, da ist einer, der mir sagt wo es lang geht. Deshalb hat das mit den Königreichen und Diktaturen ja auch so lange funktioniert. Natürlich ist da eine Menge an Militarisierung, die die Leute in Schach halten soll. Es gibt einem eine gewisse Sicherheit, sich „dem großen, starken Mann“ zuzuordnen. Das sehen wir ja an Diktaturen wie in Russland, wie das funkio-

niert.

Auf der anderen Seite nutzen viele Menschen demokratische Privilegien wie die Meinungsfreiheit. Auch wenn sie immer wieder behaupten, dass es die nicht gäbe. Aber wir haben ein hohes Maß an freier Meinungsäußerung, auch für die abstrusesten Dinge. Diejenigen, die gegen die Demokratie wettern, sind sich nicht so ganz darüber klar, dass es das in einer Diktatur nicht gäbe. Deshalb glaube ich nicht, dass sie sich unbedingt eine Diktatur wünschen, sondern viel mehr, dass es in der Demokratie mehr nach ihrem persönlichen Willen geht.

Was unbenommen ist, ist dass Demokratie immer wieder neu ausgehandelt werden muss. Wir setzen im Moment sehr stark auf Partizipation als Lösung. Ob das gegen den Populismus hilft, da würde ich ein großes Fragezeichen dahinter stellen. Jetzt würden Politikwissenschaftler\*innen sagen, „die Demokratie ist ja auch verbesserungsfähig“. Es gibt eine ganz starke These, dass Verkrustungen der Demokratie, Intransparenzen bei Abläufen mit zum Populismus beitragen. Ich selber vertrete das nicht. Wir können zwar empirisch sehen, dass das Gefühl politischer Machtlosigkeit ganz eng verbunden ist mit Demokratiemisstrauen und Populismus. Aber es macht mich misstrauisch, ob es wirklich um Demokratiedefizite geht, weil die Demokratiefeindlichkeit so eng mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit verbunden ist. In den Milieus, die gegen das System wettern, ist Demokratiefeindlichkeit auf individueller Einstellungsebene eng verbunden mit der Abwertung von als abweichend definierten Gruppen. Und da frage ich mich, wie sieht es denn aus mit dem demokratischen Verständnis von Würde und Gleichwertigkeit eines Jeden. Weswegen ich bezweifeln würde, dass sie sich ein besseres, demokratisches System in der Masse wünschen.

### **Haben sich während der Pandemie Protest-Teilnehmer\*innen radikalisiert? Sind sie also nun auch für andere Narrative der extremen Rechten und Elemente der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit aufgeschlossen?**

Zumindest radikalisieren sie sich hin zur Systemfeindlichkeit. Das hat auch der Verfassungsschutz entdeckt und hat da seinen neuen Phänomenbereich aufgemacht, die „verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“. Aber in unseren Einstellungsdaten können wir feststellen, dass sich die Selbstradikalisierung nicht nur auf die Ablehnung unterschiedlicher Interessenlagen begrenzt, sondern auch als abweichend betrachtete soziale Gruppen abgelehnt werden. Das gilt nicht für jeden Einzelfall, aber zumindest haben



wir auch einen starken Sozialdarwinismus bei den Corona-Demos mitschwingen sehen. Der war in den esoterischen Zirkeln und bei den Impfgegner\*innen schon immer verankert: „Wenn das Kind die Masern kriegt und das nicht überlebt, dann ist das auch besser für den Volkskörper“. Da landen wir bei ganz üblen Euthanasiephantasien.

Für mich wird zu wenig diskutiert, wie individualistisch das auch ist. Das widerspricht ein bisschen dem Autokratischen. Wenn wir uns rechtspopulistische Einstellungen anschauen, sind es gerade auch Selbstständige, die dafür anfällig sind. „Ich bin gegen das System, weil es meine eigene Freiheit in irgendeiner Weise tangiert und der Staat mir nicht zu sagen hat, was ich tun soll“. In den USA wird das als „libertär“ definiert. Wir haben diese Einstellungen in Zügen hier auch. Nicht nur Selbstständige und Kleinunternehmer\*innen fallen darunter, sondern auch ein sehr individuell arbeitender esoterischer Therapiebereich. Die setzen ganz stark aufs „eigene Ich“, auch ganz stark auf die individuelle gesunde Lebensführung. Diese Ich-Bezogenheit verbindet Gruppen, die man normalerweise nicht zusammen sehen würde.

**Die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen sind unter anderem stark durch Verschwörungsnarrative geprägt. Sehr oft enthalten diese antisemitische Chiffren. Wie verbreitet ist Antisemitismus in der Bevölkerung und in welchen Klischees zeigt er sich besonders häufig?**

In unseren Untersuchungen fragen wir die drei Dimensionen des Antisemitismus ab: den klassischen verschwörungstheoretischen Antisemitismus, in dem Jüd\*innen „zu viel Einfluss“ unterstellt wird, den sekundäre Antisemitismus, der den Jüd\*innen eine Schuld an der Shoa gibt, und den Israel-bezogene Antisemitismus. Was wir dabei sehen können ist, dass der Antisemitismus eng mit Verschwörungstheorien aller Art zusammenhängt. Verschwörungsglaube hängt untereinander eng zusammen: Wer an eine Verschwörungstheorie glaubt, glaubt mit einer hohen Wahr-

*Der vermögende Stifter Bill Gates steht häufig im Zentrum von Verschwörungsmythen. Behauptet wird dabei, dass er sich an globalen Krisen bereichern würde und diese deshalb initiieren würde. Solche Mythen kopieren antisemitische Klischees einer Elite, die Profit aus dem Leid anderer Menschen ziehe.*

*(Bild: Protestfoto Südhessen)*

scheinlichkeit auch an andere Verschwörungstheorien. Das heißt, wer an eine Corona-Verschwörung glaubt, glaubt an andere Verschwörungstheorie zum Beispiel über den Klimawandel. Und wenn wir da nach Antisemitismus fragen, sehen wir auch eine sehr enge Korrelation. Nicht in jedem Einzelfall, aber es hängt doch sehr auffällig zusammen.

Der Antisemitismus wabert seit Jahrhunderten in unserem kulturellen Fundus herum. Und gerade bei so einer globalen Krise, da kann der Antisemitismus, der eben Verschwörungsvorstellungen einer kleinen klandestinen Gruppe beinhaltet, in all seinen Bildern wieder so leicht reaktiviert werden. Wir hatten ja am Anfang der Pandemie Theorien darüber, dass das Virus in einem Labor entstanden sei. Und zwar nicht nur darüber, dass es in einem chinesischen Labor entstanden sei, was ja noch nahe liegt, weil das Virus dort zum ersten Mal aufgetreten ist. Da kann man ja noch sagen, das ist vielleicht eine Theorie, die man mal abklopfen muss. Aber es gab Theorien, dass das Virus in Israel entstanden sei. Da sieht man den klassischen Antisemitismus, Vorstellungen von einer kleinen klandestinen Gruppe von Juden, die irgendetwas aushecken, um die Welt zu vergiften. Im Grunde genommen ist das die klassische antisemitische Erzählung vom Brunnenvergifter.

Auch in der Impfgegnerschaft wird danach gefragt, wer den Impfstoff erzeugt hat. Da wurden dann Ver-



schwörungserzählungen über Bill Gates gebildet. Der ist zwar nicht jüdisch, aber da haben wir auch wieder die Vorstellung über Akteur\*innen, die die Welt marionettenhaft steuern. Auch das sind die alten antisemitischen Stereotype.

**Bei den Demonstrationen wurden ja auch immer wieder Teilnehmer\*innen mit einem Stern gesichtet, der an den Judenstern zu Nazizeit angelehnt war, auf dem dann „Ungeimpft“ stand...**

Mit dem Judenstern, da haben wir auch die Facette des sekundären Antisemitismus auf eine ganz zynische Art. Man sieht sich selbst als Opfer des Staates, den man als Nazi-Diktatur darstellt, aber verhöhnt dabei eigentlich die Opfer der Shoa. So eine Gleichsetzung zu machen, zynischer geht es ja fast nicht mehr. Sie stellen sich damit als Opfer dar, die in den Widerstand gehen. Moralisch reiner kann man sich ja gar nicht fühlen. Das ist auch die Grundlogik des Populismus: das moralisch reine Volk, das durch die korrupten Eliten hintergangen wird. Die Darstellung als Widerstand gegen angeblich diktatorische Verhältnisse dient dabei auch der Selbstdelung.

**Die Pandemie hat tiefe Gräben in unsere Gesellschaft gerissen. Denken Sie, dass ein Großteil derer, die bei den Protesten mitgemischt haben, auf lange Zeit für die Demokratie verloren sind?**

Das sind ja zwei verschiedene Dinge: Das eine sind die gesellschaftlichen Gräben, das andere die Demokratie. Eine Gesellschaft ohne Gräben ist noch lange keine demokratische. Vor 80 Jahren gab es einen gesellschaftlichen Konsens im Nationalsozialismus, der war alles andere als demokratisch.

Beides stimmt aber. Die Protestteilnehmer\*innen haben sich seit langer Zeit selbst radikalisiert und vom sogenannten Mainstreamdiskurs abgekoppelt. Eine Umkehr dieses Prozesses ist nicht leicht. Im besten Fall versickert es und wird einfach weniger wichtig. Ich glaube aber, dass man so eine Abkoppelung nicht von heute auf morgen zurücknehmen kann, vor allem wenn man weiterhin in seinen eigenen Zirkeln verkehrt. Diese Zirkel bleiben ja bestehen, versuchen aktuell sich am Thema Ukraine abzuarbeiten. Ich glaube, die Menschen kommen nicht zurück. Im besten Fall werden sie zu Nichtwähler\*innen und beteiligen sich nicht mehr an Protesten. Andererseits haben die sich in ihrer Protestkultur ganz gut eingerichtet, haben neue Bekanntschaften geschlossen und Vernetzungen aufgebaut. Die sind auch ein Reservoir. Ob die AfD das nutzen kann, müssen wir mal schauen. Bei der letzten Bundestagswahl konnten sie das ja nicht. Wenn jetzt

die Gürtel enger geschnallt werden müssen und es kälter wird, dann ist da tatsächlich Potenzial.

Was die gesellschaftliche Spaltung betrifft, das geht ja bis in Freundes- und Familienkreise hinein. Aus einer psychologischen Sicht, wenn man einmal gedacht hat, der andere tickt nicht sauber, und feststellt, dass man bei so etwas Fundamentalem wie der Frage, wie benehme ich mich bei einer Pandemie, anderer Meinung ist, da ist schlecht darüber hinwegzukommen. So richtig nah werden wir uns da eine ganze Weile nicht fühlen. Normalerweise würde man sagen, politische Themen bewegen die Menschen nicht so. Aber in der Coronapandemie haben wir uns alle bewegen müssen. Das ist ein politisches Thema, was sich schlecht an den Rand drücken ließ.

**Vielen Dank für das Interview!**

*(Das Interview wurde im Herbst 2022 geführt)*

## 1.3. Rechte Parteien und Strömungen in der Corona- Pandemie

### **NPD:**

Die NPD vertritt in der Corona-Pandemie die Positionen der Maßnahmen-Gegner\*innen. Teilweise bemühte sich die Partei um den Aufbau einer Tarnkampagne und rief unter dem Motto „Deutschland gegen den Corona-Wahnsinn“ zu eigenen Protesten auf. Diese Mobilisierungen zogen jedoch nur die „üblichen Verdächtigen“ aus den eigenen Reihen an. Erfolgreicher war die Partei damit, bei Demonstrationen aus dem Lager der Maßnahmen-Gegner\*innen mitzulaufer. Dadurch konnte die rechtsextreme Partei ihre Präsenz in der Öffentlichkeit normalisieren. Unter anderem nahmen Parteivertreter an einer Kundgebung in Offenbach teil.

### **Der III. Weg:**

Auch die rechtsextreme Splitterpartei „Der III. Weg“ unterwanderte diverse Proteste gegen die Corona-Maßnahmen. In Südhessen beteiligte sich die Partei nach eigenen Angaben an zahlreichen Corona-„Spaziergängen“ in Groß-Gerau und Darmstadt Ende 2021/ Anfang 2022. Wie sich beispielsweise in Darmstadt zeigte, nahmen

*Der damalige NPD-Landesvorsitzende Daniel Lachmann (rechts) und der heutige Landesvorsitzende Stefan Jagsch (mitte) im Januar 2022 bei einer Corona-Demo in Offenbach. (Bild: Protestfoto Südhessen)*



einzelne Parteimitglieder an den „Spaziergängen“ teil. Dies wurde dann für die Online-Propaganda von „Der III. Weg“ genutzt. Mit einem Demokalender konnte die Partei zudem zahlreiche Klicks auf ihre Parteiwebseite generieren. Ein ehemaliger Frankfurter Professor verfasste außerdem für die Parteihomepage Abhandlungen über das Corona-Virus.

---

### **Reichsbürger\*innen-Szene:**

Die Reichsbürger\*innen-Szene nutzte während der Corona-Pandemie vor allem die zahlreichen Telegram-Kanäle mit lokalem Bezug und teilte ihre Propaganda und Ideologie in den Kanälen der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen. Auch bei Demonstrationen konnten immer wieder Chiffren der Reichsbürger-Szene beobachtet werden. In einer Untersuchung zu den Corona-Protesten in Baden-Württemberg stellten die Soziolog\*innen Oliver Nachtwey und Nadine Frey fest, dass die Reichsbürger\*innen-Szene stärker noch als rechte Parteien von den Corona-Protesten profitieren könnte<sup>7</sup>.

---

### **AfD:**

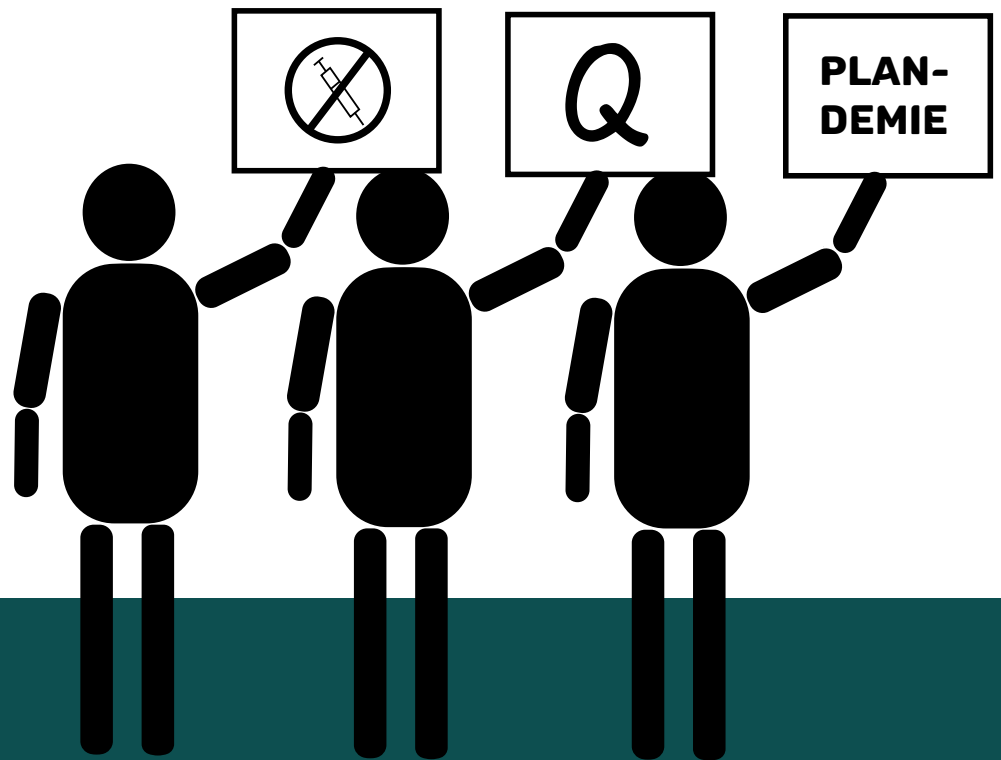
Die Alternative für Deutschland vollzog während der Corona-Pandemie einen bemerkenswerten Positionswechsel: Zu Beginn der Krise kritisierte sie die Bundesregierung als untätig und schlecht vorbereitet und forderte konsequente Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie.

Mit Beginn der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen wechselte die AfD die Seite und übernahm die Positionen der Protestierenden. Hochrangige AfD-Politiker\*innen sprachen bei Protesten und mobilisierten für die Demonstrationen. Einen negativen Höhepunkt dieser Verbrüderung mit dem Protestlager stellte die Einschleusung von rechten YouTuber\*innen während des Corona-Protests am 18. November 2020 in den Deutschen Bundestag dar, bei dem Politiker\*innen anderer Parteien bedrängt und belästigt wurden.

Die AfD organisierte auch einen bundesweiten Aktionstag gegen die Corona-Maßnahmen. Dieser konnte aber nicht annähernd so stark mobilisieren wie die Proteste, die aus dem Lager selbst organisiert wurden.



## Kapitel 2: Spaziergang nach rechts (dr)außen?



Proteste gegen die Corona-Maßnahmen  
in Südhessen

## 2.1. Proteste gegen Corona-Politik in Südhessen

Kurz nachdem im März 2020 aufgrund der Ausbreitung des Corona-Virus das öffentliche Leben eingeschränkt werden musste, kam es zu ersten Demonstrationen gegen die getroffenen Maßnahmen. Diese Demonstrationen fanden zunächst unter verschiedenen Mottos statt, häufig wurde der Name „Hygiene-Demo“ verwendet. Die Zusammensetzung dieser Demonstrationen war sehr gemischt, allerdings ließen sich von Beginn an auf Plakaten und Bannern Hinweise zu Verschwörungsideologien erkennen. Über die Zeit fand eine zunehmende Professionalisierung der Organisation der Corona-Demos statt und das Label „Querdenken“ setzte sich zwischenzeitlich vielerorts durch. In dieser Zeit fanden Großevents statt wie in Berlin und Leipzig im November 2020 oder in Kassel im März 2021. Die Beteiligung an den Demonstrationen war grundsätzlich stark schwankend und verlief parallel zur Entwicklung der Pandemie. Wenn die Corona-Maßnahmen gelockert wurden, sank die Anzahl der Teilnehmer\*innen an Demonstrationen rasant, bei Verschärfungen der Maßnahmen stiegen die Teilnehmer\*innenzahlen wieder an. Eine neue Phase der Proteste ließ sich Ende 2021/ Anfang 2022 feststellen. Zentrale Großereignisse wurden immer stärker durch lokale Spaziergänge in höherer Frequenz ersetzt.

Eine zentrale Gruppierung für die Organisation von Protesten in Südhessen war „Querdenken 615 - Darmstadt“. Sie hatte sich wie zahlreiche Gruppen bundesweit am Vorbild der Stuttgarter Gruppierung „Querdenken 711“ ausgerichtet. Die Stuttgarter Gruppe und ihr Gründer Michael Ballweg waren dabei der zentrale Akteur<sup>8</sup>. Während im Frühjahr 2020 Proteste unter einer Vielzahl von Namen organisiert wurden, setzte sich bundesweit das Label „Querdenken“ bei vielen Kundgebungen und Demonstrationen zwischenzeitlich durch. Die lokalen „Querdenken“-Gruppen nutzen dabei die jeweilige Telefonvorwahl als Namenszusatz: So zum Beispiel „Querdenken 615“ für Darmstadt. Für das Label soll Ballweg in mehreren Städten Markenrechte angemeldet haben. Die erste Kundgebung unter



dem Label in Darmstadt fand am 9. Mai 2020 statt. Auffällig bei den Kundgebungen von „Querdenken 615“ war die gute Ausstattung an Bühnentechnik: Der Geschäftsführer eines Veranstaltungstechnikunternehmens aus dem Kreis Darmstadt-Dieburg war Teil der Gruppierung. Bei einer Kundgebung gab es auch eine „Sammelaktion für unseren OB Jochen Partsch“, bei der gebrauchte Schutzmasken eingesammelt wurden. Diese wurden am 3. Juli 2020 an den Darmstädter Oberbürgermeister verschickt<sup>9</sup>. Während der Corona-Proteste kam es bundesweit immer wieder zu Drohungen gegenüber Politiker\*innen, Wissenschaftler\*innen und anderen Personen des öffentlichen Lebens, die von der Corona-Protestszene als Gegner\*innen ausgemacht wurden.

Das Label „Querdenken“ verschwand ab Ende 2020 nach und nach aus den Corona-Protesten. Ein Grund dürften wohl auch die undurchsichtigen Finanzen ihres Gründers Michael Ballweg gewesen sein. Spenden und Einnahmen durch Merchandising-Artikel, auch von anderen Lokalgruppen, gingen auf das Konto von Ballweg. Am 29. Juni 2022 ließ das Polizeipräsidium Stuttgart Ballwegs Wohn- und Geschäftsräume in Stuttgart durchsuchen und nahm ihn unter dem Verdacht des Betruges und der Geldwäsche im Bereich von höheren sechsstelligen Summen vorläufig fest.

Die Radikalisierung der Corona-Proteste geht nicht alleine auf eine Unterwanderung durch die extreme Rechte zurück. So stellte das Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg in Bezug auf die dortigen „Querdenker“ fest, es sei „weniger eine Instrumentalisierung von außen erfolgt; vielmehr kam es zu einer verstärkten Verbreitung von extremistischen



## Verschwörungsideologien (Bild: Protestfoto Südhessen)

Bezüge zu „Q-Anon“, „The Great Reset“ oder „New World Order“ waren auf den Corona-Protesten in den vergangenen Jahren häufig zu sehen. Alle diese Begriffe sind Verweise auf verschiedene Verschwörungsideologien. Solche Verschwörungserzählungen sind zahlreich, und häufig werden die einzelnen Erzählungen auch von Verschwörungsgläubigen vermischt. Im Kern der meisten Verschwörungserzählungen stehen dabei einige gleiche Merkmale: Die Welt wird in „Gut“ und „Böse“ aufgeteilt (manichäisches Weltbild). Es gibt keine Zufälle. Großen Ereignissen werden große Ursachen zugeschrieben, sie sind meistens Teil eines Plans z.B. zur Erstellung einer „neuen Weltordnung“. Eine „geheime, global vernetzte Elite“ steuert die Geschicke der Welt. Nur eine kleine Minderheit durchschaut die Verschwörung, während die große Mehrheit naive Opfer der Eliten sind.

Der früher gebräuchliche Begriff „Verschwörungstheorie“ wurde von Expert\*innen kritisiert, da er eine wissenschaftliche Basis nahelegt. Deshalb werden in der Fachliteratur eher Begriffe wie Verschwörungsideologie, -glaube oder -erzählung genutzt. Diese Begriffe weisen daraufhin, dass die Verschwörungsideologien für Menschen, die daran glauben, häufig eine kontrafaktische Gültigkeit haben, das heißt, dass Gläubige trotz Gegenbeweisen an ihrem Weltbild festhalten.

Aus diesem Grund ist es auch sehr schwierig, mit Verschwörungsgläubigen über ihr Weltbild zu diskutieren. Rationale Argumente greifen in solchen Diskussionen häufig nicht mehr. Oft ist es deshalb eher ratsam, in solchen Gesprächen nach den Gründen zu forschen, weshalb eine Person an Verschwörungsideologien glaubt. Denn mitunter suchen Menschen in persönlichen und gesellschaftlichen Krisensituationen nach scheinbar einfachen Erklärungen für komplexe Probleme. Allerdings sollte besonders bei einer fortgeschrittenen Radikalisierung von Personen auch professionelle Hilfe in Form von Beratungsstellen hinzugezogen werden.

Verschwörungsideologien tragen häufig zur Verbreitung von antidemokratischen und antisemitischen Denkmustern bei. So werden in vielen Fällen jüdische Personen als Teil von verschwörerischen Eliten benannt. So fällt etwa immer wieder der Name „Rothschild“ im Kontext von Verschwörungserzählungen. Rothschild ist der Name einer ehemaligen jüdischen Bankiersfamilie, die schon zu Zeiten des Nationalsozialismus als Sündenbock in antisemitischen Erzählungen herhalten musste. Aktuell wird auch der jüdische Milliardär und Stifter George Soros immer wieder in Verschwörungserzählungen genannt. Die demokratischen Institutionen und Verfahren verkommen in solchen Erzählungen zu bloßen Kulissen, die die Verschwörer angeblich beherrschen und ausnutzen, um die Mehrheit zu unterdrücken. Das alles bietet natürlich starke Anknüpfungspunkte für die extreme Rechte, die seit jeher gegen Jüd\*innen hetzt und demokratische Institutionen verächtlich macht.

Narrativen aus dem Organisationsteam der „Querdenken“-Bewegung selbst heraus“<sup>10</sup>. So traf sich beispielsweise Ballweg am 15. November 2020 mit Peter Fitzek, selbsternannter König der Reichsbürgergruppe „Königreich Deutschland“, zu einem Arbeitstreffen in der Reichsbürger-Gaststätte „Hacienda Mexicana“ im thüringischen Saalfeld<sup>11</sup>. Auch Personen aus dem Organisationsteam von „Querdenken 615 Darmstadt“ waren zu dem Treffen eingeladen. Auch die Soziolog\*innen Nadine Frei und Oliver Nachtwey, die sich mit

der sozialen Zusammensetzung der Corona-Proteste befasst haben, beschreiben die Radikalisierung innerhalb der Szene: „Allerdings sind es nicht unbedingt die extremen Rechten selbst, die für eine Radikalisierung sorgen. Häufig konnten wir affektuelle Aufladungen, emotionale Ausbrüche und die Möglichkeit der Gewalt auch in und aus der Mitte der Corona-Maßnahmen-Kritiker:innen beobachten“<sup>12</sup>. Am meisten hätte von dieser Radikalisierung bei den Maßnahmengegner\*innen die Szene der Reichsbürger\*innen profitiert.

Antisemitismus (Bild: Protestfoto Südhessen)

Auf den Corona-Demonstrationen lassen sich auch immer wieder Holocaust-Vergleiche und -Relativierungen feststellen. Weit verbreitet ist zum Beispiel das Tragen eines Judensterns mit der Aufschrift „Ungeimpft“. Mit dem Verwenden des vom NS-Regime eingeführten Zwangskennzeichens für Jüd\*innen wollen sich die Impfgegner\*innen mit den Opfern des Holocausts vergleichen. Die Gleichsetzung der Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie mit der NS-Terrorherrschaft ist eine Relativierung des Holocausts. Die verbreitete Akzeptanz von solchen Relativierungen sowie von Verschwörungsideologien auf den Corona-Demonstrationen tragen antisemitische Züge<sup>15</sup>. Der Antisemitismus-Beauftragte des Landes Baden-Württemberg Michael Blume beschreibt den Antisemitismus bei den Corona-Protesten als „libertären Antisemitismus“<sup>16</sup>. Die libertäre Grundhaltung in dem Milieu der Maßnahmengegner\*innen, die jede Form der Bevormundung ablehnen, verbindet sich hier mit einem durch Verschwörungsideologien geprägten Antisemitismus.

Antisemitismus ist laut des Antisemitismusforschers Werner Bergmann mehr als ein soziales oder religiöses Vorurteil oder eine Feindlichkeit gegenüber Jüd\*innen. Er ist eine antimoderne Weltanschauung, die in der Existenz der Jüd\*innen die Ursache aller Probleme sieht<sup>17</sup>. Jüd\*innen wird dabei von Antisemit\*innen eine verschwörerische Rolle zugeschrieben, in der sie zu den Urheber\*innen verschiedenster krisenhafter Entwicklungen gemacht werden. In antisemitischen Verschwörungserzählungen wird Jüd\*innen eine Dominanz in der Finanzwirtschaft oder den Medien angedichtet. Bei Erzählungen, die Jüd\*innen vorwerfen, aus dem Gedenken an den Holocaust einen Nutzen zu ziehen, spricht man von „sekundärem Antisemitismus“.



Vernetzt ist die Corona-Protestszenen vor allem über den Messenger-Dienst Telegram. Von Beginn an waren auch bekannte Verschwörungsideolog\*innen und Rechtsradikale in den Telegram-Gruppen der Corona-Protestszenen eingebunden. Ihre Beiträge wurden über Verlinkungen in die zahlreichen Telegram-Gruppen weiterverbreitet. Solche Inhalte beförderten die Radikalisierung der Corona-Proteste. Es kam auch immer wieder zu Drohungen gegen Personen, die die Corona-Protestszenen als politische Gegner ansah. So wurde beispielsweise der Erbacher Bürgermeister Peter Traub in dem Telegram-Chat „FreeODW“ von Maßnahmengegner\*innen aus dem Odenwald bedroht.

Anlass dafür war die behördliche Schließung einer Bäckerei und eines Cafés in Erbach, nachdem dessen Inhaber sich weigerte, die Maskenpflicht in dem Betrieb umzusetzen. Trotz des Verbots öffnete die Bäckerei am 26. November 2021, sodass die Polizei die zwei Verkaufsstellen schließen musste. In Beiträgen in den sozialen Medien riefen bekannte Personen aus der „Querdenken“-Szene, wie zum Beispiel Attila Hildmann, Michael Wendler und Bodo Schiffmann, zur Solidarität mit dem Bäcker auf. Bereits am Tag zuvor war es zu einer Kundgebung mit 150 Personen vor dem Café gekommen, die sich gegen die Schließung wendeten. Eine Initiative unter dem Namen „Wir in Erbach“ solidarisierte sich mit dem Inhaber in einem offenen Brief. Laut dem Bürgermeister von Erbach habe es Schreiben des Inhabers an die Behörden gegeben, die auf eine Nähe zur Reichsbürgerideologie schließen ließen. In der Telegram-Gruppe „FreeODW“ tauchten daraufhin Drohungen gegen Traub auf. Ein Nutzer hatte in der Telegram-Gruppe gefordert, den Bürgermeister durch eine Demonstration vor dessen Haustür zu bedrängen. Veröffentlicht wurden die Drohungen von Jörg L., einem ehemaligen Mitglied der AfD-Kreistagsfraktion im Odenwald. L. stand bereits wegen Hetze in sozialen Netzwerken gegen die Odenwälder SPD („rote Ratten“) und die Grünen („Biomüll“) vor Gericht und schrieb in einem Beitrag: „Nicht einmal die NPD ist mir rechts genug“. Als L. 2020 sein Kreistagsmandat niederlegte,



begründete er dies mit einem demokratiefeindlichen Schreiben: „Dieses Land ist zu einem Willkürstaat der Vetternwirtschaft und Parteiendiktatur verkommen. Ein jeder, der in Gremien tätig ist, macht sich gegenüber dem deutschen Volk schuldig“<sup>13</sup>. Am 1. August 2022 erhob die Staatsanwaltschaft Darmstadt Anklage gegen L. wegen Anstiftung zu einer rechtswidrigen Tat im Zusammenhang mit den Drohungen gegen Traub.

Ab Winter 2021 veränderte sich die Vorgehensweise bei den Corona-Demonstrationen. Statt auf Großereignisse wurde zunehmend auf dezentrale lokale „Spaziergänge“ gesetzt. Diese wurden häufig nicht bei den Versammlungsbehörden angemeldet. In Hessen wurde zu diesen „Spaziergängen“ über Telegram aufgerufen. Dafür wurden lange Listen mit zahlreichen Orten und Zeitpunkten veröffentlicht und über verschiedene Telegram-Chats geteilt. Das hessische Landesamt für Verfassungsschutz zählte beispielsweise für den 17. Januar 2022 137 Versammlungen mit insgesamt 16.500 Teilnehmer\*innen<sup>14</sup>. Bei einigen „Spaziergängen“ nahmen auch Funktionäre von extrem rechten Parteien wie die NPD oder „Der III. Weg“ teil. In Südhessen nahm der „Der III. Weg“ nach eigener Darstellung in den sozialen Medien an „Spaziergängen“ in Darmstadt, in Groß-Gerau und in Lampertheim teil.

Vor allem der harte Kern der Maßnahmegegner\*innen scheint sich von der Gesellschaft abgekoppelt zu haben. Reichsbürger-Ideologie und Verschwörungsgedanken sind in diesem Kreis weit verbreitet. Neben den Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie tauchen in der Mobilisierung zu den Protesten längst auch andere Themen auf, wie etwa der Ukraine-Krieg. Eingebunden sind solche Themen häufig in ein Geflecht von Verschwörungserzählungen. In der Szene hat sich auch ein Interesse an Siedlungsprojekten und „freien Schulen“ entwickelt, die eine Abspaltung von der Gesellschaft weiter vorantreiben könnten.



Impfgegner\*innen (Bild: Protestfoto Südhessen)

Unter Impfgegner\*innen versteht man Personen, die aus ideologischen Gründen Impfungen pauschal ablehnen. Es handelt sich dabei nicht um Personen, die sich individuell unsicher über Impfungen sind oder sich gegen eine Impfung entscheiden. Im Folgenden nutzen wir den Begriff Impfgegner\*innen für organisierte Gruppen, die Falschinformationen zu Impfungen verbreiten. Sie agieren meistens auf Grundlage eines religiös-fundamentalistischen, esoterischen, verschwörungsideologischen oder rechtsextremen Weltbildes. Durch die Corona-Pandemie haben diese Gruppen sich radikalisiert und konnten eine breitere Öffentlichkeit ansprechen.

Impfgegnerschaft gibt es seit Ende des 18. Jahrhunderts, als die erste Impfung erfunden wurde. Gründe dafür reichen von esoterischen Vorstellungen über „natürliche Selbstheilungskräfte“ bis hin zu antisemitischen Verschwörungserzählungen über Eliten, die mithilfe von Impfungen die Bevölkerung kontrollieren wollten<sup>18</sup>. Eine

solche antisemitische Verschwörungserzählung lieferte beispielsweise ein Redner der Gruppe „Querdenken 615 – Darmstadt“ bei einer Veranstaltung unter dem Titel „Impf-Info-Marathon“ am 5. Februar 2022 in Wiesbaden. Nachdem er in seiner Rede bereits die Corona-Maßnahmen mit dem Holocaust verglichen hatte, meinte er anschließend „... dass eine bestimmte Elite auf diesem Planeten glaubt, (...) das Recht hat zu entscheiden, wieviele von uns leben können auf diesem Planeten“. Die Behauptung, eine kleine Elite habe sich verschworen und würde über das Schicksal der Menschheit entscheiden, ist ein typrisches Erzählmuster von antisemitischen Verschwörungsideologien.

Um neue Anhänger\*innen zu gewinnen, werden von Impfgegner\*innen auch immer wieder Falschmeldungen über angebliche Impfschäden oder Todesfälle nach Impfungen produziert. Eine der bekanntesten Falschmeldungen ist, dass Impfungen bei Kindern Autismus auslösen würde. Dies ging auf den englischen Arzt Andrew Wakefield zurück, der 1998 eine Studie veröffentlicht hatte, die einen Zusammenhang zwischen der Masern-Mumps-Röteln-Impfung und Autismus behauptete. Jahre später stellte sich heraus, dass Wakefield dafür bezahlt worden war, die Studie zu fälschen<sup>19</sup>.

Im Zuge der Impfungen gegen das Corona-Virus haben Impf-Gegner\*innen immer wieder Falschmeldungen und falsche Zahlen über Todesfälle nach Impfungen veröffentlicht. So kursierte etwa die Zahl von europaweit 5000 Impftoten. Die Zahl beruht auf einer Datenbank der europäischen Arzneimittelbehörde EMA für gemeldete Verdachtsfälle von Nebenwirkungen mit tödlichem Ausgang. Das heißt allerdings nur, dass es 5000 Todesfälle in zeitlicher Nähe zu Corona-Impfungen gab. Ob diese auf tatsächliche Nebenwirkungen zurückzuführen sind oder ob die Todesursache völlig unabhängig von der Impfung war, ging aus den Daten nicht hervor<sup>20</sup>. Seit Oktober 2021 tourt eine Ausstellung unter dem Namen „Galerie des Grauens“ bei verschiedenen Corona-Protesten umher. Die Ausstellung zeigt auf Zetteln hunderte angebliche Fälle von Impftoten. Auch in Hessen machte die Ausstellung mehrmals Station. Unter anderem am 15. Januar 2022 bei einer

Kundgebung von „Querdenken 615 – Darmstadt“. Auch diese Ausstellung kommt nicht ohne Holocaust-Vergleich aus. Auf einem der Zettel steht: „Ich werde den Eindruck nicht los, als ob es sich um ein gezieltes, und beabsichtigtes Massentöten handelt“. Daneben abgedruckt: ein Bild des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau<sup>21</sup>.

## 2.2. Interview mit dem „Bündnis gegen Rechts Darmstadt“: „Es ist wichtig, öffentliche Aufklärung zu betreiben, aber auch eine klare rote Linie zu ziehen.“

(Anm. der Red.: Interviews sind subjektive Meinungsäußerungen der Interviewten. Nicht alle geäußerten Meinungen spiegeln immer die Meinungen der Redaktion wider. Zu den geäußerten Inhalten gibt es auch andere Positionen.)

*Das „Bündnis gegen Rechts Darmstadt“ setzt sich gegen antidemokratische und menschenverachtende Positionen ein. Auch während der Corona-Proteste beobachtet das Bündnis von Beginn an stramm rechte und verschwörungsideologische Positionen aus dem inneren Kreis der Corona-Protestbewegung rund um „Querdenken 615“. Andererseits beobachten sie eine Radikalisierung der breiten Protestbewegung an sich, die sich im Laufe der Zeit immer näher an das neu(rechte) Weltbild angenähert hat.*

**Wer seid ihr und was macht ihr? Könnt ihr uns kurz etwas über euer Selbstverständnis berichten?**

Unser Selbstverständnis ist feministisch, antirassistisch, antifaschistisch, gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und für eine offene Gesellschaft. Seit unserer Gründung, Anfang der 90er Jahre, arbeiten wir kontinuierlich und dabei in wechselnden Bündniskonstellationen gegen Rechts. Neben uns gibt es in ganz Südhessen weitere sehr aktive und starke Bündnisse, die sich gegen rechts engagieren. Die Zusammenarbeit mit diesen Gruppen läuft auch sehr gut.

**Kommen wir zur Corona-Pandemie. Wie habt ihr diese erlebt und wie hat diese euer Engagement beeinflusst?**

Von Anfang an war uns klar, dass die Rechten das Thema kapern werden. Das hat sich dann auch bewahrheitet. Wir haben das Geschehen von Beginn an sehr genau verfolgt und anhand dessen unsere eigenen Kundgebungen und Aktionen geplant und durchgeführt. Als „Querdenken 615“ aufkam, war uns schnell klar, dass die ein großes Mobilisierungspotenzial haben, und wir haben dementsprechend dagegen mobilisiert.

**Wie haben die Proteste angefangen und was habt ihr gemacht?**

Los ging es Mitte April 2020. Da verteilten einige Corona-Leugner\*innen Grundgesetze in der Stadt. Am 18.04.2020 gab es die erste richtige Kundgebung von denen, mit bis zu 150 Teilnehmenden. Da wurden Plakate mit Sprüchen hochgehalten, die vom Niveau her an Pegida erinnern, darunter auch „Q-Anon“-nahe und verschwörungsideologische Parolen. Sie hatten damals ein unglaublich großes Mobilisierungspotenzial und waren in Spitzenzeiten über 1000 Teilnehmende. Damit waren sie eine der größten, wenn nicht gar die größte „Querdenken“-Mobilisierungskraft in der gesamten Region. Es wurden Leute aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet angezogen, bis hin nach Aschaffenburg, Kassel, Mainz, Wiesbaden und dem Odenwald.

Wir haben zu dieser Zeit jedes Mal entweder mit einer Kundgebung oder mit unserem Infostand dageengehalten. Auf der ersten richtig großen Demo von „Querdenken 615“ haben wir eine große Gegendemo organisiert. Bei einer der folgenden „Querdenken“-Demonstrationen ist es uns gelungen, zu blockieren und deren Demozug in die Innenstadt zu verhindern, indem wir alle für eine Route in Frage kommenden Plätze in der Stadt vorher besetzt hatten. Die Aktionen



(Bild : Protestfoto Süd Hessen)

der Corona-Leugner\*innen-Szene haben uns stark beschäftigt.

**Wer sind die Organisator\*innen von „Querdenken 615 - Darmstadt“? Könnt ihr sagen, was die Leute vorher gemacht haben und ob die sich im Laufe der Zeit radikalisiert haben?**

Der Kern der Organisator\*innen der Darmstädter „Querdenken“-Bewegung hat sich in dem „Nicht ohne uns“-Forum zusammengefunden, wo sich Menschen anhand ihrer Postleitzahlen zusammenfinden konnten. Das sind Leute aus der Mitte der Gesellschaft, die unseres Wissens nach zuvor weder in rechten Kreisen noch generell politisch aktiv waren. Sie repräsentieren sozusagen einen Abklatsch der Gesellschaft. Zwar gibt es viele hier in Darmstadt, die Verbindungen zur Esoterik-Szene haben, aber generell ist der Kreis sehr heterogen, bezüglich Berufsgruppen und auch sonstigen Backgrounds.

Vonseiten der Organisator\*innen von „Querdenken

615“ wurden von Beginn an, also Frühling 2020, rechte und verschwörungsideologische Inhalte verbreitet. Einige Personen aus dem inneren Kreis waren von Anfang an stramm rechts. Ein Hauptorganisator verbreitete beispielsweise die Verschwörungserzählung, der NSU sei eine „false flag“-Aktion gewesen, also von den deutschen Behörden inszeniert worden, um es der rechten Szene in die Schuhe zu schieben. Auch zu George Floyd hat er sich in den sozialen Medien geäußert und die Behauptung verbreitet, Floyd sei schon drei Jahre früher gestorben. Es gibt von der Person auch einen positiven Bezug auf den aus den USA kommenden extrem rechten Verschwörungsmythos „Q-Anon“. Zudem bedienten Personen aus dem inneren Kreis von „Querdenken 615“ von Beginn an die Verschwörungsvorstellung von einer kleinen bösen Elite, die angeblich alles steuern würde und an allem Übel schuld wäre. Auch bereits zu Beginn von „Querdenken 615“ finden sich auf den Sozialen Medien-Profilen eines Hauptorganisations Beiträge, wo es um Pädophilen-Ringe, satanistische Weltverschwörungen und eine globale Elite geht. Im Grunde ist das antisemitisch



und entspricht der extrem rechten „Q-Anon“-Bewegung. Dieselbe Person verwendete auf öffentlichen Reden auch Begriffe der völkisch-rechten Bewegung in Deutschland, wie etwa „Europa der Vaterländer“ (Anm. der Red. Begriffserklärung in Fußnote<sup>22</sup>). Da können wir also keine Radikalisierung in den Reihen der Organisator\*innen ausmachen, wenn solche Inhalte schon von Anfang an konsequent vertreten wurden.

### **Und diese Personen sind nach wie vor aktiv?**

Ja. Es gab zwar einige Streitigkeiten und einige haben sich von der Szene in Darmstadt abgewandt. Der harte Kern der Organisator\*innen, Personen, die von Beginn an gefestigt verschwörungsideologisch radikalisiert waren, sind aber nach wie vor aktiv in der Region. Gleichzeitig versuchen sie, sich im Laufe der Zeit einen harmlosen Anstrich nach außen zu geben. So gab es da auch Spaltungen. Einige von den „Querdenken 615“-Organisator\*innen haben sich an den unangemeldeten „Montagsspaziergängen“ in Darmstadt nicht beteiligt. Das werten wir jedoch als Versuch, sich selbst und die Gruppe in ein seriöses Licht zu stellen. An dieser Stelle gehen die Organisator\*innen von „Querdenken 615“ sehr strategisch vor. So haben sie während Veranstaltungen auch zum Tragen von Masken aufgerufen, um sich nicht angreifbar zu machen und gegenüber den Behörden als seriös zu verkaufen. Die Personen, die die unangemeldeten „Montagsspaziergänge“ organisierten und sich daran beteiligten, wollen nach außen hin radikaler auftreten. In dieser Hinsicht beobachten wir durchaus eine Radikalisierung der Szene, auch hier in Darmstadt. Auf der Einstellungsebene sehen wir aber keinen Unterschied zwischen den radikal auftretenden und vermeintlich gemäßigeren Strömungen. Beide tolerieren oder vertreten selbst rechte und verschwörungsideologische Ansichten. Zu den Personen, die sich offiziell von den „Montagsspaziergängen“ distanzieren haben, gehören genau diejenigen Personen, die, wie oben erwähnt, von Beginn an klar rechte Positionen vertreten. Auf den ersten Blick erscheint das Paradox, passt aber gut zur Strategie, sich selbst einen harmlosen Anstrich zu geben. Diese Leute haben im Laufe der Zeit gelernt, vorsichtig und strategisch vorzugehen.

### **Im Hinblick auf die Menschen, die sich an den großen „Querdenken 615“-Demonstrationen im Frühling und Sommer 2020 beteiligt haben: Was verbindet diese Leute in ihrem Anliegen, was ist der gemeinsame Kern ihres zivilgesellschaftlichen Protests?**

Sie fühlten sich in ihrer persönlichen Freiheit beschränkt und haben nicht verstehen wollen, dass eine

zeitlich begrenzte Einschränkung notwendig gewesen ist. Die haben weiter Party machen und sich treffen wollen. Wir haben den Eindruck, dass viele den Inhalten und den Reden überhaupt nicht zuhörten und es denen nur um den Event-Charakter ging. In Frankfurt gab es dann einen Partywagen und die Leute zogen wie bei einem Rave durch die Straßen. Hier spielte auch von Anfang an der Reiz des vermeintlich Verbotenen eine wichtige Rolle. Während der Lockdowns konnten die Leute auf den Demos und Kundgebungen Party machen, natürlich ist das für Menschen attraktiv und zieht sie an. Damit verbunden ist eine permanente Systemkritik und auch eine Kritik an der Politik an sich. Das verbindet die Corona-Leugnerschaft miteinander.

### **Diese Bewegung gibt sich als antiautoritär?**

Genau. Aber anstatt einer emanzipativen Kritik, knüpften sie von Beginn an, an die vereinfachte Elitenkritik an, die von den rechten Akteur\*innen in den vergangenen Jahren groß gemacht wurde. Es wurde und wird ganz klar an die Vorarbeit angeknüpft, die seit den Jahren 2014/2015 von Akteur\*innen wie Pegida geleistet wurde. Die vereinfachte Vorstellung, die auf der Annahme beruht, dass alle Politiker\*innen immer schlecht handeln würden und damit immer die Bevölkerung unterdrücken wollen würden, an diese Vorstellung wurde angeknüpft. Pegida und AfD haben die Vorarbeit dazu geleistet und einen regelrechten Hass gegen das vermeintliche „System“ oder „die da Oben“ geschürt. So kündigte der damalige AfD-Bundesvorsitzende Alexander Gauland beim Einzug in den Bundestag 2017 öffentlich an: „Wir werden sie jagen“. Der AfD-Bundestagsabgeordnete und heutige Co-Vorsitzende des baden-württembergischen AfD-Landesverbandes Markus Frohnmaier sagte 2015: „Wenn wir kommen, dann wird aufgeräumt, dann wird ausgemistet“. Auch der heutige hessische Landesvorsitzende Andreas Lichert schürt das Bild von einer vermeintlich unterdrückten Bevölkerung, die per se von Seiten der Politik unterdrückt werde. Das verbindet er mit der antisemitischen Verschwörung, eine „internationale Hochfinanz“ stecke dahinter.

Diese vereinfachte Rhetorik zeigt sich auch an dem Schlagwort „Lügenpresse“. Die damit einhergehende Vorstellung von angeblich durch die Politik gesteuerte „System-Medien“ hat die Corona-Leugner-Szene auch von der neurechten Bewegung übernommen. Das hat mit einer tatsächlich kritischen Einstellung nichts zu tun, da sich keine differenzierte eigene Meinung gebildet wird, sondern „die Bösen“ schon im Vorhinein feststehen. Durch diese Starrheit wird der gesellschaftliche Diskurs an sich verunmöglicht. Dass die Proteste letztendlich so groß geworden sind, hat total

viel damit zu tun. Es wurde quasi ein Feind erkoren, die Medien und die Politik, wodurch die eigene Gruppenzugehörigkeit immer weiter gestärkt wurde. Das stellt letztlich die Verbindung der Menschen dar, die sich an diesen Protesten beteiligt haben und es immer noch tun. Diese vereinfachte Kritik an „den Medien“ und „den Politiker\*innen“ entspricht letztlich einem verschwörungsideologischen Denken. Genauso auch der Hass, der gegen diese vermeintlichen „Unterdrücker\*innen“ mitschwingt. Das verbindet die Corona-Leugner-Szene mit der neurechten Bewegung.

### **Wie haben sich die Proteste dann weiterentwickelt und wie sieht es jetzt aus?**

Mittlerweile hat die „Querdenken“-Szene in Darmstadt und Umgebung an Mobilisierungskraft verloren. Aber die gehen weiterhin jede Woche auf die Straße. Unser Bündnis war immer präsent, um dagegegnzuhalten und die Öffentlichkeit aufzuklären. In der Zeit nach den großen „Querdenken 615“-Demonstrationen kam die Zeit der sogenannten „Montagsspaziergänge“. Die haben im Dezember 2021 angefangen, und ab Januar 2022 waren da noch sehr viele Leute dabei. Wir waren da aber auch in großer Zahl auf der Straße und haben dagegen demonstriert. Dann ist das abgeebbt und es gingen regelmäßig nur noch ca. 20-30 Leute bei den „Spaziergängen“ in Darmstadt mit. Zu der Zeit gab es dann aber verhältnismäßig große „Spaziergänge“ in der Region rings um Darmstadt, auch in kleineren Städten und Gemeinden. Wir haben beobachtet, dass viele Menschen aus Darmstadt dahin gegangen sind, etwa nach Bensheim, Groß-Umstadt und Reinheim. Dort gingen zeitweise einige hundert Personen auf die Straße und leider ist es nicht gelungen, dort so einen großen Gegenprotest zu organisieren wie hier in Darmstadt.

In den letzten zweieinhalb Jahren haben die Corona-Leugner\*innen eigentlich die gesamte Palette möglicher Protestformen durchlaufen: Ganz zu Beginn haben die schon so etwas wie „Spaziergänge“ gemacht, als sie durch die Innenstadt gegangen sind und Grundgesetze verteilt haben. Dann kamen Kundgebungen und Demos am Wochenende hinzu. Die größten davon wurden in Form eines „Sternmarsches“ organisiert, wo eine gemeinsame Anreise aus den verschiedenen umliegenden Orten und Regionen organisiert wurde. Unter der Woche gab es öffentliche Tai-Chi- und Meditations-Workshops in der Stadt. Da gab es teilweise bis zu vier kleinere Veranstaltungen in dieser Richtung wöchentlich. Es gab auch eine Fahrrad-Demo. Schließlich machten sie zwei Mahnwachen pro Woche und sind dann auf eine runtergegangen. Dabei sind sie sehr lange geblieben, bis Ende letzten Jahres. Um ein

Programm zu bieten, haben sie oft einfach die Inhalte ihrer eigenen Telegram-Kanäle auf einem großen Bildschirm abgespielt. Darüber hinaus gab es „Kreide-Aktionen“ vor Schulen und es wurden auch Schüler\*innen angesprochen und bedrängt. Dann wurden größere Schilder-Aktionen abgehalten in der Stadt. Die öffentlichen Aktionen wurden oft dazu genutzt, als feindlich betrachtete Personen vor ihren Privatwohnungen zu bedrohen, indem unter anderem Wohnungstüren mit Plakaten und Schmierereien versehen wurden.

Aktuell führen sie jeden zweiten Samstag eine sogenannte „Open mic“-Veranstaltung durch („mic“ steht für microphone), ein Konzept, das jeder Person spontan ermöglichen soll, das Mikrofon zu ergreifen und zu sprechen. Das ist aber eine Farce. Wer nicht der Linie entspricht, also nicht deren Meinung ist, wird sofort daran gehindert zu sprechen. Auch das ist widersprüchlich, es heißt zwar „Open mic“, aber es darf nur eine Meinung geben. Tatsächlich sprechen da genau dieselben Personen wie früher bei den anderen vorherigen Protestformen auch. Einige wichtige Personen aus dem inneren Kreis um „Querdenken 615“ haben ihre Aktivitäten mittlerweile stark auf Frankfurt verlagert und sind da in den engeren Kreis der Organisator\*innen vorgerückt. Hier in Darmstadt fanden in der letzten Zeit alle paar Monate noch größere Demos aus dem Spektrum statt.

### **Die Leute, die sich an diesen Protesten beteiligt haben: Könnt ihr eine Veränderung an deren Motivation oder Zielen beobachten?**

Ja. Zuerst ging es um Freiheit und um die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, von denen die Menschen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt sahen. Im Laufe der Zeit ging es um das bestehende staatliche System an sich, das immer radikaler abgelehnt wurde. Heute sind diese Stimmen vollkommen in der rechten Bewegung aufgegangen. „Querdenken 615“ und die anderen Corona-Leugner\*innen in Darmstadt sind ein Teil der neurechten Bewegung und von ihren Inhalten und ihrer Rhetorik nicht zu unterscheiden.

### **Gab es Gewalt gegen Vertreter\*innen der Presse oder auch gegen euch als Bündnismitglieder?**

Ja. Personen wie lokale Journalist\*innen, die regelmäßig von den Corona-Protesten in Darmstadt berichten, wurden regelmäßig angegriffen. Die Lage hat sich immer weiter zugespitzt. Zuerst wurde ihnen verboten zu fotografieren, dann ins Objektiv gegriffen und mit Taschenlampen geblendet und schließlich wurden sie angepöbelt und geschubst oder festgehalten. In diese Richtung gab es eigentlich schon alles. Das trifft,



(Bild : Protestfoto Südhessen)

wie gesagt, vor allem Personen, die regelmäßig diese Kundgebungen und Demos dokumentieren. Die werden dann sofort als feindlich markiert und von der Menge angegangen. Das ist kein spezifisches Problem in Darmstadt, sondern passiert im ganzen Bundesgebiet.

Interessant dabei ist auch, dass die Corona-Leugner\*innen sich sehr oft selbst filmen und das dann live oder im Nachhinein im Netz übertragen und in ihren Telegram-Kanälen teilen. Das ist ein offener Widerspruch und zeigt, dass es denen nicht um die Persönlichkeitsrechte über Fotos und Videos von ihnen geht, sondern um die Journalist\*innen selbst und deren Arbeit. Journalist\*innen dürfen auch nicht deren öffentliche Reden filmen, nur wer auf deren Linie ist, darf das abfilmen. Das ist ein Angriff auf die Pressefreiheit an sich.

Gegen uns selbst, als Mitglieder des Bündnisses, gibt es regelmäßig aggressives Verhalten und Gewaltandrohungen. Bei unseren Infoständen etwa werden wir mitunter aggressiv angegangen. Auch in den sozialen Medien sind die Corona-Leugner\*innen sehr aggressiv. Es wird auch zu Gewalt gegenüber konkreten einzelnen Personen aus unseren Reihen aufgerufen. Einige Privatadressen von uns sind bekannt gemacht worden und es gab schon Schmierereien und dergleichen. Einer Person unter uns wurden sogar Steine an die Rollläden der Fenster geworfen. Die Anzeige dieses Vorfalls wurde vor Kurzem eingestellt, mit der Begründung, dass kein öffentliches Interesse daran bestünde. Leider nehmen die Ermittlungsbehörden solche Sachen nicht ernst.

Auch bei den sogenannten „Spaziergängen“ hatten wir diesen Eindruck. Obwohl die nicht angemeldet waren, wurden die von der Polizei eskortiert und durften ihre Banner hochhalten und Sprüche rufen. So als wäre das alles angemeldet gewesen. Wenn wir aber dagegen demonstrieren wollten, wurde das sofort von der Polizei untersagt. Hier wird mit zweierlei Maß gemessen<sup>23</sup>.

#### Woran liegt das eurer Meinung nach?

Wir wissen es nicht. Eventuell entspricht das einer Art Deeskalationsstrategie seitens der Polizei. De facto bedeutet das aber, den gewaltbereiten Personen die Straße zu überlassen und sich über geltende Gesetze hinwegzusetzen. Wir haben am Rande eines sogenannten „Montagsspaziergangs“ mal bei einem Polizisten nachgefragt, auf welcher gesetzlichen Grundlage das Ganze stattfinden würde. Er sagte nur, dass die Polizei das so wie eine angemeldete Demonstration auslegen würde. Neben dem Versammlungsrecht wurde auch die Maskenpflicht ignoriert, als die noch in der Innenstadt galt. Überall wurde die Pflicht durchgesetzt, aber die Corona-Leugner\*innen durften ohne Masken marschieren. Unserer Meinung nach darf es nicht sein, dass hier Sonderregelungen gelten, sowohl beim Versammlungsrecht als auch bei anderen Dingen.

Ein grundlegendes Problem liegt in der verbreiteten Annahme der „Extremismustheorie“, auch „Hufeisentheorie“ genannt. Demnach seien rechts und links gleich und es gäbe angeblich eine demokratische Mitte der Gesellschaft und alle, die links und rechts davon stünden, wären radikal oder antidemokratisch. Diese Vorstellung ist falsch. Einerseits verharmlost sie die rechte Ideologie und andererseits werden linke Gruppen, die sich für die Gleichheit von Menschen und gegen rechts engagieren dadurch delegitimiert. Wir als Bündnis sind der Stadt zu radikal, weil sie Vorbehalte gegen die im Bündnis organisierten Gruppen haben.

Vorbehalte, die auch aufgrund der „Extremismustheorie“ bestehen und die den Polizeibeamt\*innen von der Politik auf den verschiedenen Ebenen vorgegeben wird.

**Fühlt ihr euch von der Polizei geschützt, wenn ihr bei euren Gegenkundgebungen von Corona-Leugner\*innen angegangen werdet?**

Nein. Auch wenn es zu Bedrohungen und Gewalt auf diesen sogenannten „Spaziergängen“ oder den anderen Veranstaltungen der Corona-Leugnerschaft kommt, würden wir uns von der Polizei wünschen, ihren Job zu machen. Wir haben es oft erlebt, dass sie nur zögerlich einschreitet, wenn Leute von uns angegriffen wurden. Wir haben das Gefühl, dass die Polizei die Sache ignoriert oder einfach keine Lust hat, sich angemessen zu verhalten. Damit wird den Corona-Leugner\*innen Narrenfreiheit überlassen. Das haben wir auch schon bei unserem Infostand erlebt. Als wir massiv von Corona-Leugner\*innen angepöbelt und bedroht wurden, wandten wir uns an die Polizei. Ein Beamter sagte uns dann, dass es hier eine öffentliche Veranstaltung ist und wir mit der Situation selber klar kommen müssen. Spätestens seitdem haben viele von uns es aufgegeben, die Polizei um Hilfe zu bitten. Wir sind da sehr ernüchert und enttäuscht. Wir haben aber auch den Eindruck, dass das Verhalten der Polizei abhängig von den jeweiligen Beamt\*innen oder der vor Ort im Einsatz befindenden Einsatzleitung sehr unterschiedlich ist. Wir haben da auch schon eine positive Erfahrung gemacht, als eine sehr aggressive Person von der Polizei entfernt wurde. Das war aber leider nur eine positive Ausnahme.

**Welche Rolle spielen Akteur\*innen rechter Gruppen oder Parteien in der Corona-Leugner\*innen-Szene in Darmstadt? Konntet ihr eine Unterwanderung seitens rechts beobachten?**

Eine Unterwanderung war nicht notwendig, weil einige der Organisator\*innen von „Querdenken 615“ von Beginn an starke antisemitisch-verschwörungsideologische Inhalte vertreten haben. Das wurde im Grunde die ganze Zeit über toleriert. Akteur\*innen, die unabhängig davon rechte Agitation betreiben, werden auf deren Veranstaltungen aber auch toleriert und es wird sich da in keiner Weise glaubwürdig und konsequent abgegrenzt. Regelrecht selbstverständlich laufen Personen aus der extrem rechten Szene immer mal auf den Kundgebungen mit, lokale Reichsbürger\*innen und Personen, die sich immer wieder offen antisemitisch äußern und den Holocaust leugnen. Leute, die mit Rechtsrockbands gemeinsame Sache machen. Auf der Bühne steht ein Moderator/Motivator, der ein ge-

meinsames Projekt mit einem Rechtsextremen durchgeführt hat. Ein Reichsbürger als Pressesprecher auf Bundesebene. Zwar hält sich Darmstadt mit offenen Kontakten zu Rechtsextremen etwas zurück, die Verbindung über die Bundesebene ist aber durchaus gegeben. Es gibt keine Berührungsängste, auch nicht zu z.B. „Querdenken Dresden“, die ganz offen immer wieder mit Rechtsextremist\*innen zusammenarbeiten.

Als die öffentliche Kritik größer wurde, nach dem Motto „zusammen mit Rechten geht man nicht auf die Straße“, da kam aus der Corona-Leugner-Szene hier bei uns gar nichts. Keine glaubwürdige Abgrenzung oder Positionierung. Zwar wurde sich öffentlich davon distanziert, aber das hatte keine Substanz, weil sich tatsächlich nichts änderte und weiter zusammengearbeitet wurde.

Wenn wir zum späteren Verlauf kommen, den sogenannten „Montagsspaziergängen“, da ist es bei uns in Darmstadt nicht so, wie wir es etwa in einigen ostdeutschen Regionen gesehen haben, dass extrem rechte Vereinigungen vorneweg laufen und das alles maßgeblich organisieren. Die extrem rechte Partei „Der III. Weg“ bewarb die „Montagsspaziergänge“ regelmäßig auf ihrer Homepage. Aber sie war da nicht an der Organisation maßgeblich beteiligt, sondern hat eher versucht, da mit aufzuspringen und das für sich zu nutzen. Hier in der Region sind oft einige wenige Vertreter\*innen des „III. Wegs“ auf die verschiedenen „Montagsspaziergänge“ gegangen und haben das dann in ihren Netzwerken öffentlich gepostet. Dagegen gibt es keine ernsthafte Distanzierung aus der Corona-Leugner\*innen-Szene. Vorwürfe wegen dieser fehlenden Distanzierung werden als Angriff und Spaltungsversuch dargestellt, nach dem Motto „Wir lassen uns nicht spalten, wir sind keine Nazis, sondern ganz normale Bürger\*innen“.

**Wie sieht es mit anderen politischen Parteien aus, konntet die von den Protesten profitieren?**

Es gibt personelle Überschneidungen bei Aktiven in „Querdenken 615“, die sich gleichzeitig in der im Sommer 2020 gegründeten Partei „Die Basis“ organisieren. In Darmstadt-Dieburg beobachten wir enge Verbindungen zwischen „Der Basis“ und „Eltern stehen auf“. In Darmstadt und Umgebung ist es der AfD nicht gelungen, von den Corona-Protesten zu profitieren. Die haben es nicht geschafft, erfolgreich auf den Zug aufzuspringen. Hinsichtlich politischer Parteien ist es dem „III. Weg“ am besten gelungen, die Proteste in Südhessen für sich zu nutzen. Sie sind in der „Querdenken“-Szene positiv aufgefallen und zumindest im Gespräch.





(Bild : Protestfoto Südhessen)

**Was ist notwendig, um Leute davon abzubringen, sich an einer verschwörungsideologischen und antidemokratischen Protestbewegung zu beteiligen? Wie lassen sich dabei berechtigte Sorgen, die auch im Zusammenhang mit der aktuellen Preissteigerung und den anderen Krisen stehen, auffangen?**

Einerseits ist Aufklärung und Bildung wichtig, andererseits muss sich klar von menschenverachtenden Tendenzen distanziert werden. Es ist wichtig, öffentliche Aufklärung zu betreiben, aber auch eine klare rote Linie zu ziehen. Eine kritische Zivilgesellschaft muss gesellschaftliche Missstände ansprechen und darüber aufklären, dass diskriminierende und menschenverachtende Einstellungen immer ein Problem darstellen und nie Teil einer Lösung sein können. Stattdessen müssen wir den Menschen eigene solidarische Angebote machen, in denen Missstände klar benannt werden, die dann im Rahmen der Gleichwertigkeit aller Menschen besprochen werden. Solche Angebote dürfen nicht nur in Reaktion auf rechte Umtriebe stattfinden, sondern müssen proaktiv selbst gesetzt werden. Gesellschaftliche Veränderung muss allen Menschen gleichermaßen dienen und darf nicht auf dem Rücken einiger Menschen ausgetragen werden oder vorhandene Diskriminierungsvorstellungen befördern. Daher ist es auch notwendig, sich Personen und Gruppen entschieden entgegenzustellen, die bereits so radikalisiert sind, dass sie für Argumente nicht mehr offen sind. Denen muss eine klare rote Linie gezogen werden.

Gerade in Zeiten von Preissteigerung und steigender sozialer Ungerechtigkeit sehen wir gewerkschaftliche Bewegungen in der Verantwortung, Kampagnen durchzuführen, in denen Menschen sich miteinander solidarisieren und für eine gerechtere Umverteilung eintreten. Als Bündnis gegen Rechts ist das nicht unser Kernthema und wir wünschen uns da einen gesamtgesellschaftlichen Einsatz.

Die Attraktivität rechter Angebote liegt unter anderem in ihrer Einfachheit. Es werden einfache Erklärungen

und Lösungen geboten. Gerade in Zeiten verschiedener komplexer gesellschaftlicher Krisen können diese Ansätze leicht verfangen. Wir müssen den Menschen erklären, dass die Realität tatsächlich aber komplex ist. In dem Zusammenhang ist es total kontraproduktiv, dass immer noch viele Personen aus jeglichen gesellschaftlichen Bereichen der „Extremismus- oder Hufeisentheorie“ folgen, wonach links und rechts gleichgesetzt wird. Stattdessen ist es wichtig, aufzuzeigen, dass der Einsatz für die menschliche Gleichwertigkeit im Kern demokratisch ist und nicht diskreditiert werden darf. Dieses Argument zieht unserer Meinung nach bei den Menschen und sie können davon überzeugt werden.

**Vielen Dank für das Interview!**

(Das Interview wurde im Herbst 2022 geführt)

**Bündniss gegen Rechts  
Darmstadt**

Webseite:  
[www.bgr-darmstadt.de](http://www.bgr-darmstadt.de)

Instagram:  
[https://www.instagram.com/bgr\\_darmstadt/](https://www.instagram.com/bgr_darmstadt/)

Mastodon:  
[darmstadt.social/@bgr\\_darmstadt](https://darmstadt.social/@bgr_darmstadt)

# Kapitel 3:

## Proteste gegen Windkraft



Gefährdet durch  
Radikalisierung  
und rechte  
Vereinnahmung

## 3.1. Windkraftgegner\*innen und rechte Unterwanderung

Proteste gegen den Bau von Windkraftanlagen entstehen an vielen Orten, an denen Planungen für die dezentralen Kraftwerke bekannt werden. Mit den hohen Anlagen verbinden viele Menschen Ängste und befürchten negative Auswirkungen: Eine Störung des gewohnten Landschaftsbilds, Gefahren für Vögel, Ängste vor gesundheitlichen Auswirkungen durch Schallwellen oder die Minderung von Grundstückswerten gehören zu den Themen, die häufig vorgebracht werden<sup>24</sup>. Oft fühlen sich Kritiker\*innen der Anlagen auch nicht ausreichend in die Planung miteinbezogen. Die Art und Weise, wie solche Kritik vorgebracht wird und welche Entwicklungen Bürgerinitiativen gegen Windkraftanlagen nehmen, unterscheidet sich stark von Initiative zu Initiative und von Ort zu Ort. Pauschale politische Verortungen aller Bürgerinitiativen zum Thema sind daher nicht möglich.

Feststellen lässt sich jedoch, dass sich aus einigen Protesten gegen Windkraftanlagen heraus Narrative und Argumentationsmuster entwickeln, die Überschneidungen mit populistischen Politikstilen aufweisen. Auf inhaltlicher Ebene kann beispielsweise beobachtet werden, dass in einigen Bürgerinitiativen der menschengemachte Klimawandel grundsätzlich geleugnet oder kleingeredet wird. Keinesfalls kann man dies jedoch auf sämtliche Bürgerinitiativen gegen Windkraft übertragen.

Auf der strukturellen kommunikativen Ebene ist zu erkennen, dass sich aus Protesten gegen Windkraftanlagen heraus immer wieder Narrative im Muster „Die da oben“ gegen „Wir hier unten“ entwickeln. In einem Fachaufsatz stellen die Wissenschaftler\*innen Eva Eichenauer, Fritz Reusswig, Lutz Meyer-Ohlendorf und Wiebke Lass folgenden Befund über die Stimmung gegenüber der Energiewende und ihren Windkraftanlagen fest: „Zweitens wird die Energiewende zunehmend als Projekt abgehobener urbaner Eliten wahrgenommen, die für die Probleme, die Stärken und die Schönheit des ländlichen Raums kein Sensorium haben. Lokale Politik, die sich für die Projekte einsetzt,

gilt häufig als korrupt, weil sie zuletzt finanzielle Interessen, die von 'oben' und von 'außen' kommen, ohne Rücksicht auf Mensch und Natur durchsetzen will.“<sup>25</sup>

Auch in Südhessen ist diese Tendenz zu beobachten. Ein Sprecher einer lokalen Bürgerinitiative gegen Windkraftanlagen im Odenwald fällt bei Demonstrationen mit Wortbeiträgen auf, die eine grundsätzliche Gegnerschaft zum politischen System offenbaren. So spricht er beispielsweise der Landesregierung demokratische Werte ab und unterstellt ihr „Bevormundung“<sup>26</sup>. Über den Volksentscheid über Änderungen der hessischen Landesverfassung, der parallel zur Landtagswahl durchgeführt wurde, raunt er, dass diese Änderungen der Bevölkerung verheimlicht würde und lässt so den Eindruck entstehen, dass diese intransparent und undemokratisch ablaufen würde. Wörtlich sagt er dazu: „Sie [die Politiker\*innen der Landesregierung] halten uns für dumm und das dürfen wir uns nicht mehr gefallen lassen.“. Auf Plakaten der Bürgerinitiative wird der hessische Wirtschaftsminister Tarik Al Wazeer als kleines Kind karikiert und ihm die Aussage zugeschoben: „Jaa, Tarek alles putt macht!!!“.

Die „Bürgerinitiative Gegenwind Siedelsbrunn“ (Kreis Bergstraße) teilte in der Vergangenheit über ihren Facebook-Auftritt Beiträge der rechtsnationalen Zeitung „Junge Freiheit“ und dem rassistischen Blog „Achse des Guten“. Bürgerinitiativen wie diese sind in einem Verband namens „Vernunftkraft“ organisiert, der rechtsoffene Bürgerinitiativen gegen Windkraftanlagen miteinander vernetzt. Die Plattform Lobbypedia attestiert der Organisation personelle Verknüpfungen mit der Alternative für Deutschland (AfD)<sup>27</sup>.

Die AfD buhlt seit einiger Zeit um die organisierten Gegner\*innen von Windkraftanlagen. Bereits 2019 identifizierte der damalige AfD-Parteichef Alexander Gauland den Protest gegen Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels als „drittes großes Thema der AfD“ nach der Eurokrise und der Ablehnung von

Migration. Gauland behauptete dabei auch, dass die Einwirkung des Menschen auf das Klima „zumindest umstritten“ sei<sup>28</sup>.

Die Soziologin Julia Zilles, die zu Konflikten um Windkraftanlagen forscht, betont im Interview für diese Broschüre, dass die Partei dabei keineswegs überall offene Türen einrennt. An vielen Orten grenzten sich Bürgerinitiativen bewusst gegen die Vereinnahmung von rechts außen ab. Studien zeigen dennoch, dass bei Abfrage von Parteipräferenzen die AfD hohe Zustimmungswerte bei jenen bekommt, die Windkraftanlagen verhindert sehen wollen, und besonders hohe Zustimmungswerte unter denen, die grundsätzlich die Energiewende ablehnen<sup>29</sup>. Eine weitere Befragung aus dem Jahr 2021 kommt unter anderem zum Ergebnis: „Der Anteil der Gegner:innen der Energiewende ist unter den Befragten am höchsten, die sich selbst im politischen Spektrum rechts der Mitte einordnen, die der AfD oder (in geringerem Ausmaß) der FDP nahestehen sowie bei Menschen, die mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland überhaupt nicht zufrieden sind.“<sup>30</sup>

In Südhessen zeigte sich an verschiedenen Orten, dass Aktivist\*innen aus Bürgerinitiativen mit Zusammenhang mit dem „Vernunftkraft“-Bündnis auch gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie mobil machten. In der zugehörigen Telegram-Gruppe wurde im Duktus des bereits dargestellten „Wir gegen die da oben“-Populismus argumentiert. So hieß es beispielsweise auf Sharepics zur Bewerbung von Demonstrationen in Wald-Michelbach: „Wir stellen uns quer gegen die perfiden Pläne des Establishments“. Im Kontext der Demonstrationen in Wald-Michelbach gründete sich auch eine weitere Telegram-Gruppe, in der man sich kaum noch mit Corona beschäftigte und stattdessen klassische Narrative der Reichsbürger\*innen-Szene verbreitet wurden. Im Jahr 2017 übten Mitglieder aus „Vernunftkraft“-Initiativen bereits den Schulterschluss mit der AfD: Gemeinsam protestierte man in Heppenheim gegen einen Auftritt der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel<sup>31</sup>.

## 3.2. Interview mit Julia Zilles: „Es gibt eine Entkoppelung von einem Mega-projekt auf nationaler Ebene und vielen kleinen Einzelprojekten auf der lokalen Ebene.“

(Anm. der Red.: Interviews sind subjektive Meinungsäußerungen der Interviewten. Nicht alle geäußerten Meinungen spiegeln immer die Meinungen der Redaktion wider. Zu den geäußerten Inhalten gibt es auch andere Positionen.)

*Julia Zilles ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen. Sie forscht zu Protestbewegungen mit einem Schwerpunkt auf lokale Konflikte im Kontext der Energiewende. Sie war an dem Forschungsprojekt „Eine demokratische Konfliktkultur für die Energiewende - DemoKon“ beteiligt. Im Interview haben wir mit ihr über die Protestbewegungen gegen Windkraftanlagen gesprochen und über den Einfluss von rechten und rechtspopulistischen Gruppierungen auf diese Proteste.*



### **Seit wann formieren sich Proteste gegen Windkraftanlagen in Deutschland?**

Es gab schon seit Beginn des Windkraftausbaus Ende der neunziger Jahre kleinere Proteste. Aber im größeren Ausmaß gab es sie erst ab den 2010er Jahren. Das hängt damit zusammen, dass aufgrund des dezentralen Charakters der Energiewende an immer mehr Orten zeitgleich Windkraftanlagen gebaut werden. Viele Bürgerinitiativen richten sich zudem gegen die Anzahl von Windkraftanlagen, etwa mit Slogans wie „Das Maß ist voll“. Durch die technische Entwicklung wurden die Anlagen auch immer höher und damit in einem weiteren Umkreis sichtbar. Dadurch wurde es möglich, Windkraftanlagen, die zuvor ausschließlich auf Agrarflächen gebaut wurden, auch in Wäldern zu errichten. Dadurch öffnete sich ein neues Konfliktfeld, da solche Gebiete häufig als besonders schützenswert angesehen werden.

### **Welche Themen bewegen Menschen dazu, sich gegen Windkraftanlagen zu engagieren?**

Naturschutz ist ein zentrales Argument. Lokal gibt es Zielkonflikte zwischen Natur- und Klimaschutz. Für den Bau von Windkraftanlagen in Wäldern müssen natürlich immer Bäume gerodet werden. Es finden also Eingriffe in die lokale Natur und Landschaft statt. Viele Personen, die sich gegen Windenergie engagieren, wollen natürlich dennoch saubere Energieerzeugung, da gibt es oft innere Widersprüche. Aber die Leute in den Bürgerinitiativen kommen häufig zu dem Schluss, dass für sie der Natur- und Landschaftsschutz vor Ort überwiegen. Das ist natürlich oft eingewoben in ein Heimatgefühl und den Wunsch, die eigene Heimat vor Veränderungen zu schützen.

### **Wie sind Sie bei der Erforschung der Thematik vorgegangen?**

Wir haben teilweise teilnehmende Beobachtungen durchgeführt, aber überwiegend Interviews mit an den lokalen Konflikten Beteiligten gemacht. Wir haben also mit Vertreter\*innen der Bürgerinitiativen, Lokalpolitiker\*innen, den Verantwortlichen in den Genehmigungsbehörden, mit Personen aus den Windkraftunternehmen, aber auch mit unbeteiligten Anwohner\*innen gesprochen. Auf diese Weise untersuchen wir ganz verschiedene Perspektiven auf die Konfliktsituation und deren Vorgeschichte. Wichtig zu betonen ist, dass Menschen die sich in den Bürgerinitiativen engagieren, aber auch Unbeteiligte, die vor Ort wohnen, die Verfahren der Öffentlichkeitsbeteiligung und den Planungsprozess an sich in Konfliktfällen häufig als ungerecht und undemokratisch wahrnehmen.

Die Möglichkeit, die eigenen Ansichten und Wünsche zu diesen Projekten einzubringen, werden als unzureichend empfunden. Vielfach zeigt sich bei Infrastrukturprojekten das klassische Beteiligungsparadoxon: Zu Beginn von Planungen sind die Gestaltungsspielräume und Einflussmöglichkeiten noch relativ groß, aber der Informationsgrad der Bevölkerung relativ klein. Und erst wenn dann etwa die Rodungsmaschinen im Wald anrollen, mobilisiert sich dagegen Protest. Zu dem Zeitpunkt, liegt dann aber schon die Baugenehmigung vor und der ganze Beteiligungsprozess ist bereits abgeschlossen. Das führt vielfach zu Frustrationen bei Anwohner\*innen und hinterlässt den Eindruck, nicht am Entscheidungsverfahren beteiligt gewesen zu sein. Daraus speist sich dann häufig Protestpotenzial.

### **Wie sind die Verbindungen von den Windkraftinitiativen zu rechten Parteien entstanden?**

Man kann das nicht verallgemeinern. Viele Argumente sind erst Mal legitim und müssen vor Ort ausgehandelt werden. Die Energiewende galt immer als gesamtgesellschaftlicher Konsens, mit Zustimmungswerten von 90% in Umfragen. Trotzdem kommt es im Lokalen immer wieder zu Konflikten, Klagen und Planungsverzögerungen. Es gibt da eine Diskrepanz zwischen allgemeiner Zustimmung und lokaler Ablehnung. Bürgermeister vor Ort berichteten, dass es oft schwer begründbar sei, warum es genau dieses eine Windrad an diesem einen konkreten Ort braucht, um die Energiewende zum Erfolg zu führen. Es gibt eine Entkopplung von einem Megaprojekt auf nationaler Ebene und vielen kleinen Einzelprojekten auf der lokalen Ebene. Da fehlte bisweilen der politische Support für die lokale Ebene.

Dadurch ist eine Leerstelle entstanden: Ein Gefühl, dass sich niemand dafür interessiert, wie die Umsetzung der Energiewende im Lokalen ausgehandelt wird. Da wurde dann von der AfD, aber auch von anderen Parteien, die gerade nicht in den Landesregierungen vertreten waren, auf dieses Thema gesetzt. Es gibt Verbindungen zwischen der AfD und Windkraftinitiativen, die aber vielfach nicht von den Initiativen selbst ausgehen. Die AfD hat sich als Repräsentant angeboten und beispielsweise in Wahlkämpfen massiv gegen Windkraft plakatiert. Auch auf der Bundesebene lehnt sie als einzige Partei die Energiewende insgesamt ab und bietet sich deshalb als politisches Sprachrohr der Gegner\*innen an.

### **Welchen Einfluss nehmen rechte Parteien auf die Szene der Windkraftgegner\*innen?**

Das sollte man nicht pauschalisieren. Es gibt viele

Windkraftgegner\*innen, die nichts mit der AfD zu tun haben wollen. In vielen Interviews, die wir mit Windkraftgegner\*innen geführt haben, gab es eine aktive Abgrenzung. Die Gegner\*innen sagen etwa: „Wenn wir hier einen Protest organisieren, dann stellt sich die AfD mit ihren Plakaten daneben, aber das wollen wir gar nicht. Wir sind nicht rechts und wir wollen uns nicht vereinnahmen lassen.“ Aber es gibt natürlich auch jene, die eine Koalition mit der AfD gut und richtig finden. Die treten dann beispielsweise in Ausschüssen für die AfD als Expert\*innen auf. Gerade in den stärker organisierten und vernetzten Bereichen, wie zum Beispiel dem Netzwerk „Vernunftkraft“, argumentieren die Akteure sehr populistisch. „Vernunftkraft“ ist ein bundesweiter Zusammenschluss von vielen Bürgerinitiativen gegen Windkraft.

**Neben „Vernunftkraft“ gibt es als bundesweiten Akteur aus der Szene der Windkraftgegner\*innen auch noch das „Europäische Institut für Klima & Energie“ (EIKE). Welche Rolle spielt „EIKE“ für die Windkraftgegner\*innen?**

„EIKE“ stellt sich ja selbst als wissenschaftlich dar. In den lokalen Konflikten um Windkraftanlagen geht es vielfach auch darum, was als wissenschaftlich gesicherte Erkenntnis gilt. Sie bieten Windkraftgegner\*innen Argumentationshilfen, um gegen den „wissenschaftlichen Mainstream“, wie sie es wahrscheinlich selber bezeichnen würden, anzukommen. „EIKE“ agiert auf Bundesebene und arbeitet auch mit Akteuren von „Vernunftkraft“ zusammen.

**Sehen Sie Tendenzen, dass aus den Frustrationen über die Beteiligungsprozesse bei Windkraftanlagen Politikverdrossenheit bis hin zur Ablehnung von demokratischen Verfahren entstehen kann?**

Ich würde schon sagen, dass das im lokalen Kontext vorkommt. In unseren Interviews berichteten viele Gegner\*innen, dass sie kein Vertrauen mehr haben in politische Verfahren. Das ist auf jeden Fall eine der Dynamiken, die solche lokalen Konflikte mit sich bringen. Zumindest Personen, die sich kontinuierlicher engagieren, berichten häufig von der Erfahrung, dass man nicht ernst genommen wird mit dem jeweiligen Anliegen.

Von der Sozialstruktur her gesehen sind die Träger\*innen dieser Bürgerinitiativen schon etwas älter und überwiegend männlich. Es handelt sich um Personen, die über viele Ressourcen verfügen, also die einen guten Bildungshintergrund haben, die viel Zeit haben und die zwar oft schon im Ruhestand sind, aber aus ihren beruflichen Erfahrungen Wissen miteinbringen

können, um solche Gruppen zu organisieren und technische Themen zu durchdringen. Kolleg\*innen von mir bezeichneten den pensionierten Ingenieur vor einiger Zeit als Prototyp des Protestierenden gegen Infrastrukturprojekte<sup>32</sup>.

Diese Personen machen normalerweise die Erfahrung, dass es gut ankommt, wenn sie sich für etwas engagieren. In der Eigenwahrnehmung engagieren sie sich ja für etwas Positives: Sie wollen ihren Ort davor bewahren, verschandelt zu werden, sie wollen verhindern, dass etwa der Rotmilan oder andere geschützte Tierarten zu Schaden kommen. Sie sichern aus ihrer Perspektive die Zukunftsfähigkeit für ihren Ort. Aber bei Bürgerversammlungen z.B. wird ihnen dann gesagt: „Wenn ihr das Projekt grundsätzlich ablehnt, dürft ihr gar nicht erst mitdiskutieren“. Das ist eine krasse Erfahrung für diese Leute, weil sie das bisher vielfach so nicht kannten. Und wenn man über Bürgergesellschaft nachdenkt, will man ja eigentlich gerade Personen, die sich für ihren Ort engagieren, unterstützen. Diese Personen sind ja häufig auch aktiv in Musik- oder Feuerwehrvereinen im selben Ort und erhalten dafür positives Feedback. Aber im Kontext des Engagements in Bürgerinitiativen fühlen sie sich dann plötzlich als Ausgeschlossene.

Und das ist ein Unterschied zu städtischen Initiativen oder Protestbewegungen gegen Großprojekte. In diesen kleinen Dörfern ist es nicht möglich, dass das Umfeld nichts vom Protestengagement mitbekommt. Dort ist alles miteinander verwoben und das erzeugt soziale Spannungen.

**Wie wirkt sich das auf die politischen Deutungsmuster der Windkraftgegner\*innen aus?**

Was bei den Windkraftprotesten häufig mitschwingt, ist eine Wahrnehmung: „Die da oben“ entscheiden etwas und wir haben die Auswirkungen zu tragen. Es wird die Wahrnehmung geäußert, dass in Berlin die Energiewende beschlossen werde, aber etwa im Odenwald der Wald dafür zerstört wird. In diesen Regionen wird häufig schon ein Vielfaches des eigenen Energiebedarfs aus Windkraft erzeugt. Da entsteht das Gefühl, Lasten tragen zu müssen für Menschen aus anderen Regionen. Diese Wahrnehmung ist anschlussfähig an Bestandteile von populistischen Narrativen. Dieser Thematik widmet sich zum Beispiel das Projekt „Eine demokratische Konfliktkultur für die Energiewende“ (Demokon), welches aktuell von der Mercator-Stiftung gefördert wird. Dort wird untersucht, ob es einen spezifischen Energiewende-Populismus gibt. In diesen Protesten sind inhärent eine Oben-Unten-Logik und ein „Wir“ vs. „Die Anderen“-Denken enthalten. Aber

es ist wichtig zu betonen: Nicht jede Person, die gegen Windkraft ist, argumentiert populistisch. Dieses Muster ist auch übertragbar auf andere Themen, wie etwa gesellschaftliche Reaktionen auf die Corona-Maßnahmen.

### **Wie weit ist die Leugnung des Klimawandels verbreitet bei Windkraft-Gegner\*innen?**

Man kann nicht sagen, dass die Mehrheit der Leute in den lokalen Protestgruppen den menschenverursachten Klimawandel leugnen. In den überregionalen Zusammenschlüssen wie „Vernunftkraft“ oder „EIKE“ sieht das anders aus. Hier wird häufig damit argumentiert, dass es sich um rein natürliche Prozesse handle. Aber bei den lokalen Gruppen wurde teilweise auch Klimawandelleugner\*innen die Aufnahme in die Gruppe verwehrt. Diese Gruppen wollen zwar einen lokalen Windkraftpark verhindern, aber sie wenden sich nicht gegen die Energiewende oder leugnen gar den Klimawandel. Da gibt es im Lokalen klare Abgrenzungsbestrebungen. Was aber schon immer wieder vorkommt, ist, dass in Redebeiträgen auf Veranstaltungen gegen Windkraft Narrative von Klimawandelleugner\*innen aufgegriffen werden.

Viel schwieriger finde ich den Umgang mit Argumenten aus dieser windkraftkritischen Perspektive, die die Umsetzung der Energiewende in Frage stellen. Fragen wie: Warum geht der CO<sub>2</sub>-Ausstoß nicht herunter? Weshalb haben wir nicht genug Energiespeicher? Weshalb bauen wir nicht erst die Leitungen? Diesen Kritikpunkten an der Energiewende zu begegnen ist ungleich schwerer, weil die Fakten einfach zeigen, dass man mit der Energiewende nicht so weit ist, wie man es eigentlich gerne wäre und politisch nicht kohärent an den eigenen Zielen ausgerichtet gehandelt wurde.

### **Mit welchen Mythen wird von Windkraftgegner\*innen gearbeitet?**

Ich würde an dieser Stelle mit Blick auf lokale Protestgruppen nicht von Mythen sprechen. Aber es werden sicherlich einige Themen zum Teil sehr undifferenziert behandelt. Zum Beispiel Vogelschlagopfer. Selbstverständlich gibt es Vögel, die von Windradflügeln getroffen werden und deswegen sterben. Aber das wird nicht ins Verhältnis gesetzt zu Vögeln die beispielsweise im Straßenverkehr oder an Gebäuden sterben. Zudem wurde auch viel daran gearbeitet, Windenergieanlagen naturschutzkonformer zu gestalten. Es gibt zum Beispiel Abschaltzeiten, an denen die Anlagen herunter gedrosselt werden. Andererseits gibt es natürlich tatsächlich auch Standorte, die aus Naturschutzsicht schlicht nicht geeignet sind. An dieser Stelle möchte

ich auf die Empfehlungen des Projekts „Wind und Natur“ verweisen<sup>33</sup>.

Ein ähnlich großes Argument ist die empfundene Industrialisierung der Landschaft: „Alles blinkt nachts“. Aber auch da gibt es längst technische Lösungen, dass Windräder beispielsweise nur dann nächtlich befeuert werden, wenn auch Flugobjekte in der Nähe sind. Diese vorhandenen Lösungen gehen in den Debatten um Windkraftanlagen häufig unter. Aber an dieser Stelle ist auch ganz klar die Politik gefragt, vorhandene technische Lösungen auch konsequent einzusetzen.

### **Vielen Dank für das Interview!**

*(Das Interview wurde im Herbst 2022 geführt)*

### 3.3. Umweltschutz und die extreme Rechte

Umweltschutz wird häufig eher mit politisch progressiven Bewegungen verbunden. Umwelt- und Naturschutz werden allerdings bereits seit Jahrzehnten auch aus konservativer bis reaktionärer Perspektive thematisch besetzt. Das Bewahren der Heimat beziehungsweise der „Schöpfung“ als Gegenprogramm zu einer als dekadent betrachteten Fortschrittlichkeit ist dabei der leitende Gedanke. Häufig sind entsprechende Ansätze auch spirituell aufgeladen. Einer der bekanntesten Protagonisten dieser Szene, Baldur Springmann, einst Mitbegründer der Grünen, ist im Jahre 2003 gestorben. Die Idee, ein reaktionäres, rassistisches und nationalistisches Weltbild mit Ökologie und Umweltschutz zu verbinden, ist jedoch keineswegs verschwunden.

Die extreme Rechte betreibt seit langem ihre Art von Umweltschutz. Diese wird dabei häufig mit rechter Ideologie versetzt. So lautet etwa ein Motto in der Wahlwerbung der NPD „Umweltschutz ist Heimat-schutz“. Umweltpolitische Botschaften von extremen Rechten werden dabei häufig mit rassistischen Anspielungen versehen. So geben sich rechte Parteien etwa besonders interessiert am „Schutz einheimischer Arten“.

Das Interesse der extremen Rechten an Umweltschutz hat allerdings auch tiefere Wurzeln und geht zurück auf die völkische Bewegung und die „Blut und Boden“-Ideologie der Nazis. In der NS-Ideologie wurde das rassistisch definierte deutsche Volk mit dem vermeintlich dazugehörigen Siedlungsgebiet verknüpft. Die Ideologie diente dabei auch als Fundament für Angriffskriege und die Eroberung von „Lebensraum im Osten“. Auch heute ist Umweltschutz als Thema in der rechten Szene verbreitet. Völkische Siedler im ländlichen Raum betätigen sich beispielsweise als Biolandwirte.

Auch extrem rechte Zeitschriften zu dem Thema Umweltschutz wie das NPD-nahe „Umwelt + Aktiv“ oder die neurechte „Die Kehre“ werden veröffentlicht. „Umwelt + Aktiv“ war eine Zeitschrift, die zwischen 2007 und 2019 von NPD-Mitgliedern vierteljährig he-

rausgegeben wurde. Im Editorial der ersten Ausgabe 2007 wurde die programmatische Ausrichtung der Zeitschrift vorgestellt: Man wolle den Naturschutz nicht länger jenen überlassen, denen nichts an der Heimat liege. Als Bedrohung für Umwelt und Heimat wurden „fremde Interessen und Interessenten, die im Verborgenen agieren“ ausgemacht – eine typische Formulierung für die rechte Szene, in der man auf eine angebliche jüdische Weltverschwörung anspielt<sup>34</sup>. 2020, ein Jahr nach der Einstellung vom „Umwelt + Aktiv“, erschien erstmals das rechte Öko-Magazin „Die Kehre“. Die Webseite eines angekündigten Nachfolgeprojektes von „Umwelt + Aktiv“ unter dem Titel „Oikos – Zeitschrift für Naturschutz“ leitete automatisch auf die Webseite von „Die Kehre“ weiter. „Die Kehre“ kann dem neurechten Spektrum zugerechnet werden. Hauptverantwortlich ist Jonas Schick, ein Mitglied der „Identitären Bewegung“ und regelmäßiger Autor der neurechten Zeitschrift „Sezession“. Der Titel der Zeitschrift „Die Kehre“ steht dabei programmatisch für eine Abkehr von der modernen Welt<sup>35</sup>.

Heute finden sich viele Naturschutzansätze beispielsweise bei der „Anastasia-Bewegung“ wieder oder in rechten Selbstversorger-Szenen. Häufig haben die Ansichten der Rechten allerdings wenig mit moderner Ökologie zu tun und man kann sie eher als ein Art „Landschaftsschutz“ bezeichnen. Besonders deutlich wird das beim Thema Klimaschutz. Hier herrscht in der rechten Szene große Uneinigkeit, so beispielsweise darüber, ob man den menschengemachten Klimawandel überhaupt anerkennt. Aber auch Maßnahmen gegen den Klimawandel sind umstritten, da sie häufig auf globaler Ebene passieren müssen.

---

#### Leugnung des Klimawandels

Viele Menschen in rechts(extremen) Kreisen leugnen den Klimawandel. Manche behaupten, dass es ihn gar nicht gäbe. Andere sagen, dass er nicht durch menschliche Einflüsse (also z.B. den Ausstoß von CO<sub>2</sub>) entstanden wäre. Beliebte Narrative, um Zweifel in der Bevölkerung zu säen, sind beispielsweise Verweise auf besonders heiße Sommertage vor einigen Jahrzehnten oder auf die Eiszeit. Klimawandelleugner\*innen versuchen so, Zweifel am menschengemachten Klimawandel zu sähen, indem sie darauf hinweisen, dass es schon immer klimatische Veränderungen gab. Ebenfalls oft stößt man auf alte Zeitungsoberschriften, die vor einem anstehenden Waldsterben warnen. Dieser, so die Klimawandelleugner\*innen, sei nie eingetreten und damit ein Beleg für falsche „Panikmache“. In den rechten Narrativen wird gerne postuliert, dass der Klima-



(Bildquelle: Facebook)

Zu einem Zeitpunkt, als die „Fridays for Future“-Bewegung in aller Munde war, formierte sich im rechten Lager das Protestlabel „Fridays for Hubraum“, das insbesondere via Facebook zahlreiche Menschen mobilisieren konnte. Auf den Straßen fielen entsprechende Proteste dagegen deutlich kleiner aus. Zu den Protesten kam ein Publikum, das überwiegend männlich und über 40 Jahre alt war. Im Netz verbreitete das lose Bündnis vor allem Hetze gegen Greta Thunberg und andere Menschen, die vor dem Klimawandel warnen. Die Gruppierung steht damit exemplarisch für einen Aktivismus, der sich vor allem im Internet entfaltet und dessen Triebfeder ein zynischer Blick auf die Klimaproblematik ist.

wandel nur eine linke Erfindung sei, um die Industrie zu schädigen und Menschen Vorschriften machen zu können. Insbesondere mit der letzten Behauptung gelangen der Szene häufiger Erfolge: Vielen Menschen ist klar, dass der Klimawandel früher oder später konkrete Auswirkungen auf ihr Leben haben wird und zu Einschränkungen führen wird. Aus Angst davor, dass es ein Tempolimit geben könnte, Energie und Treibstoff teurer werden oder Autos mit Verbrenner abgeschafft werden könnten, macht man sich mit den Narrativen der Klimawandelleugner\*innen gemein.

---

### Wissenschaftsfeindlichkeit

Von einer wissenschaftsfeindlichen Haltung spricht man, wenn Fakten, die nach dem Stand der Wissen-

schaft unstrittig sind, rundheraus geleugnet werden. Zum Ausdruck kommt Wissenschaftsfeindlichkeit beispielsweise bei der Klimawandelleugnung, der Ablehnung der Evolutionslehre oder bei den Corona-Protesten durch Impfgegner\*innen oder Personen, die bezweifeln, dass die Pandemie überhaupt existiert. Abgelehnt werden meistens Erkenntnisse, die das eigene religiöse oder ideologische Weltbild in Frage stellen oder eine Umstellung in der eigenen Lebensführung zur Folge haben. Häufig geht Wissenschaftsfeindlichkeit auch mit dem Glauben an Verschwörungsideologien einher, indem der wissenschaftliche Konsens zu einer Thematik selbst zu einer Verschwörung umgedeutet wird.

Zur Verbreitung von wissenschaftsfeindlichen Ideen werden häufig pseudo-wissenschaftliche Meinungen genutzt, die als eigene „kritische“ Expertise dargestellt werden. Dadurch soll eine künstliche Kontroverse hergestellt werden. Werden diese Standpunkte in der öffentlichen Debatte nicht aufgegriffen, stellen Wissenschaftsfeinde dies als Unterdrückung der Meinungsfreiheit dar. Zudem kommt es auch immer wieder zu Bedrohungen von einzelnen Wissenschaftler\*innen.

---

### Sammelaktionen für Tierheime und Umweltschutzkampagnen

Rechtsextreme Parteien und Organisationen wie Kameradschaften versuchen immer wieder, sich ein Kümmerer-Image zu geben. Im Bereich von Umwelt- und Naturschutz sind dabei Tierfutterspenden an Tierheime besonders beliebt. Solche Aktionen sind schnell organisiert und können mit Fotos von der Übergabe



der Futterspende und niedlichen Tieren gut über Social Media verbreitet werden.

Ähnlich funktioniert die Masche, wenn entsprechende Organisationen mit Müllzange und Müllsack im Gepäck Waldstücke oder Parks von Abfällen befreien. Auffällig ist bei solchen Aktionen in der Regel, dass die Organisationen Begriffe wie Naturschutz, Tierschutz, Heimatschutz und Umweltschutz verwenden, gleichzeitig jedoch Begriffe wie Klimawandel und Klimaschutz vermeiden.

---

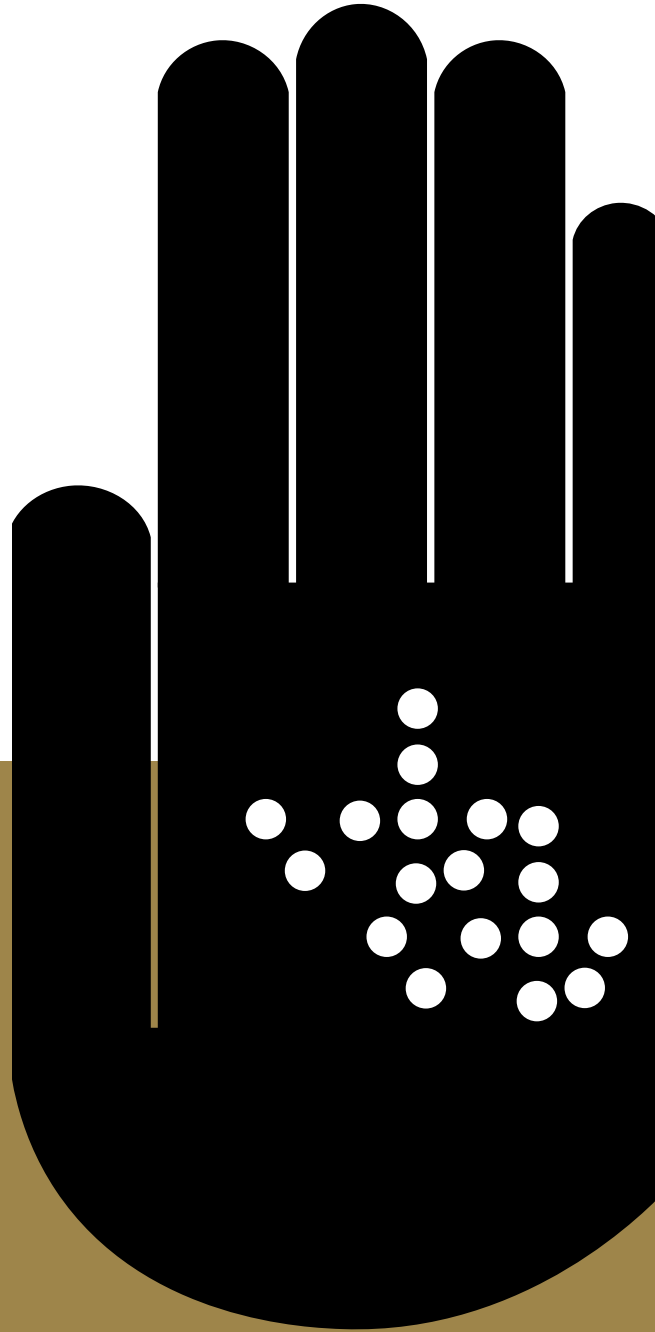
### **BüSo/LaRouche-Sekte**

Die Splitterpartei „Bürgerrechtsbewegung Solidarität“ ist das parteipolitische Organ der nach ihrem Gründer benannten LaRouche-Sekte. Lyndon LaRouche (1922 - 2019) bewarb sich in den USA mehrfach als Präsidentschaftskandidat, scheiterte jedoch immer wieder. In Deutschland gründete seine Frau 1992 die Partei „Bürgerrechtsbewegung Solidarität“ (BüSo). Das Parteiprogramm unterscheidet sich grundlegend von Programmen anderer Parteien. Es hat deutlich weniger relevante gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge im Blick und fokussiert sich stattdessen auf sehr konkrete technische Forderungen, beispielsweise die weltweit flächendeckende Energieversorgung durch Atomkraft oder den Bau einer Transrapidstrecke zwischen Europa und China. Die Partei und die dahinterstehende Bewegung fällt jedoch vor allem auch durch antisemitische Positionen auf und gilt als sektenartige Struktur mit extremem Personenkult. Die Partei leugnet den menschengemachten Klimawandel und bezeichnet diesen als Fälschung und Erfindung. Daher bemüht sich die Partei besonders um die Gunst in Kreisen von Windkraftgegner\*innen. Wahlerfolge bringt ihr das nicht, bei der Bundestagswahl 2021 erhielt die Partei bundesweit lediglich 727 Zweitstimmen.

# Kapitel 4:

## Rechte Esoterik

Das Pendel schwingt nach  
rechts



## 4.1. Die rechts-esoterische Szene

Sehr auffällig bei den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen waren die zahlreichen Bezüge zur Esoterik bei den Teilnehmenden. Immer wieder tauchten Banner, Fahnen und Plakate mit Verweisen zu esoterischen Glaubenssätzen auf. Die Soziolog\*innen Oliver Nachtwey und Nadine Frei untersuchten die „Quellen des Querdenkertums“ in Baden-Württemberg und stellten fest, dass ein starker Zulauf zu den Protesten vor allem von anthroposophischen und esoterischen Strömungen aus dem alternativen Milieu kam<sup>36</sup>. Das alternative Milieu habe aber mit früheren Vorstellungen vom Alternativen wenig gemein: „Es führt aber kein direkter Weg vom (ehemaligen) linksalternativen Milieu zum „Querdenkertum“ im 21. Jahrhundert. Es handelt sich gerade um die Transformation dieses Milieus, in der von den linken Politikformen und linken Werten wie Solidarität und Gleichheit im Grunde nichts mehr übrig ist. Geblieben sind vor allem Lebensstile der Körperpolitik und der Selbstverwirklichung, die Idee der Ganzheitlichkeit, häufig (aber nicht immer) eine spirituelle und vor allem anthroposophische Überzeugung und ein libertäres Freiheitsverständnis.“<sup>37</sup>

Unter Esoterik versteht man ein Spektrum unterschiedlicher neu-religiöser Überzeugungen. Bei vielen esoterischen Ansichten ist ein innerer geistiger Erkenntnisweg zu einem angeblichen höheren spirituellen Wissen zentral und der Glaube, dass dieses Individuen auf eine höhere Bewusstseinsstufe heben würde. Als Wege zu dieser Erkenntnis wird häufig auf verschiedenste naturreligiöse oder pseudowissenschaftliche Mythen zurückgegriffen. Das esoterische Milieu ist dabei keine geschlossene Gruppierung, sondern die Praktiken und Weltbilder sind sehr verschieden. Das esoterische Milieu ist auch nicht gerade klein. Nach Schätzungen soll der Jahresumsatz der Esoterikbranche in Deutschland bei 15-20 Milliarden Euro liegen.

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Esoterik wird der 1875 in New York gegründeten Theosophischen Gesellschaft zugerechnet. So war etwa Rudolph

Steiner, der spätere Gründer der Anthroposophie, lange Vorsitzender der deutschen Sektion der „Theosophischen Gesellschaft“. Die Wurzeln der Verbindung zwischen extrem rechten Weltbildern und esoterischem Glauben liegen nicht erst in der „Querdenken“-Bewegung, sie reichen historisch weit zurück. Rechte esoterische Gruppierungen gab es bereits im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Beispielsweise gab es in der „Ariosophie“ eine Verbindung des rassistischen und antisemitischen Weltbildes der völkischen Bewegung mit den esoterischen Vorstellungen der Theosophie. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die „Ariosophie“ als „staatsfeindliche Sekte“ verboten. Allerdings hatten auch einige NS-Funktionäre Interesse an rechter Esoterik, wie etwa Heinrich Himmler.

In der Gegenwart tritt rechte Esoterik unter verschiedensten Facetten auf. Rechte esoterische Sekten wie die „Anastasia“-Bewegung oder die „Organische Christus-Generation“ (OCG) versuchen, mit Heilsversprechen neue Mitglieder zu gewinnen. Verlage wie der „Kopp Verlag“ verkaufen Bücher im Spektrum zwischen Esoterik, Verschwörungsideologien bis hin zu rechtsradikalen Pamphleten. Anhänger\*innen der „Neuen Germanischen Medizin“ glauben, Krebs würde auf inneren Konflikten beruhen und der Krebs würde nach der Konfliktlösung von selbst heilen. YouTuber\*innen wie Heiko Schrang bedienen ihr Publikum mit einer Mischung aus Esoterik, Querdenkertum und Esoterik.

Auch in Südhessen gibt es rechte Esoteriker\*innen. „Netzpolitik.org“ veröffentlichte im Dezember 2020 eine Recherche über eine Initiative, die unter dem Namen „Das Volk gegen Corona“ Spenden sammelte<sup>38</sup>. Im Umfeld der „Querdenken“-Bewegung bat die Initiative um Überweisungen, um eine Sammelklage gegen die Corona-Maßnahmen anzustrengen. Die Spenden wurden laut der Recherche auf ein belgisches Konto überwiesen, das zu einer niederländischen Briefkasten-

## Neu-heidnischer Glaube und Germanenmythos

Nicht alle Personen, die sich mit nordischer Mythologie befassen, sind rechts. Dennoch zeigen extreme Rechte häufig ein besonderes Interesse an neu-heidnischen Sagen und Symboliken. Das Interesse der rechten Szene geht auf die völkische Bewegung im späten 19. Jahrhundert im Kaiserreich zurück. Angetrieben durch zweifelhafte Erkenntnisse von Hobby-Archäologen wurde damals aus spärlichen Quellen ein Germanenmythos erschaffen. Beschreibungen von Germanen, die aus der römischen Antike stammen, wurden dabei mit rund einem Jahrtausend später entstandenen mittelalterlichen Dichtungen wie dem Nibelungenlied und isländischen Sagen wie der Edda vermischt. Dieser Germanenmythos wurde auch vom NS-Regime übernommen und floss in dessen rassistische Ideologie ein.

In der rechten Szene spielen angeblich germanische Rituale, Mythen und Symbole deshalb eine besondere Rolle. So werden von extrem rechten Gruppen etwa häufig sogenannte Sonnenwendfeiern organisiert. Runen und andere germanische Symbolik sind beliebte Motive von rechten Modelabels. Die größte neu-heidnische Gruppierung in der rechten Szene ist die „Artgemeinschaft - Germanische Glaubens-Gemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung“. Sie wurde 1951 von einem ehemaligen SS-Mitglied gegründet und versteht sich als Religionsgemeinschaft auf Grundlage einer „rassisch“ definierten Gemeinschaft. Die nordische Mythologie wird von der Artgemeinschaft als Teil der „nordischen Rasse“ verstanden. Damit einher geht eine strikte Ablehnung des Judentums und des Christentums, die als „wesensfremd“ erachtet werden<sup>40</sup>. Auch Stephan Ernst, der spätere Mörder des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, war bis 2011 Mitglied der Artgemeinschaft.

firma unter dem Namen „Medical Research Systems“ gehört. Auch prominente Figuren aus der Szene der Maßnahmengegner\*innen sollen für die Initiative gewonnen haben. Geschäftsführer der Firma sei Dennis H. aus dem Odenwaldkreis. Auch eine weitere Person aus dem Odenwaldkreis, Ingo G., soll laut der Recherche zu den Hinterleuten der Spendenaktion gehört haben. Die beiden hätten zuvor als Veranstalter von Esoterik-Kongressen gearbeitet, bei denen auch rech-

te Verschwörungsideolog\*innen auftraten. Über einen Online-Handel sollen die beiden auch „Lebensfeldstabilisatoren“ zum Preis von 357 Euro das Stück angeboten haben, die als Amulett getragen werden können und angeblich ein Magnetfeld erzeugen sollen. Zudem legt die Recherche nahe, dass H. möglicherweise der Reichsbürger-Szene angehört. So sei sein Vater eine Führungsfigur der Reichsbürgergruppierung „Fürstentum Germania“ gewesen. Dennis H. soll auf Twitter einen Tweet mit Reichsbürger-Inhalten veröffentlicht haben, in dem er den damaligen US-Präsidenten Donald Trump als Oberbefehlshaber der Besetzung in Deutschland bezeichnete und ihn bat, die korrupte Pseudo-Regierung in Berlin zu beseitigen.

Der Naturheilpraktiker Jörg R. aus Griesheim bewirbt esoterische Verfahren wie die „Dunkelfeld-Blutdiagnostik“ zur Krebserkennung. Dazu betreibt er auch einen eigenen YouTube-Kanal. Der Naturheilpraktiker ist zudem Politiker und sitzt für die AfD im Kreistag Darmstadt-Dieburg. Jörg R. ist auch Autor von einigen alternativmedizinischen Büchern mit Titeln wie „Tumore fallen nicht vom Himmel“. Auch an einem Kapitel in dem Buch „Wenn das die Patienten wüssten“ von Jan Van Helsing hat er laut eigenen Angaben mitgewirkt. Unter dem Pseudonym Van Helsing veröffentlicht Jan Udo Holey, der wohl bekannteste rechtsesoterische Autor. In den neunziger Jahren publizierte er die zwei Bücher „Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert“ und „Geheimgesellschaften 2“. In den Büchern, die in der ZEIT als Mischung aus Hitlers „Mein Kampf“, Science Fiction und Schwarzer Magie beschrieben wurden<sup>39</sup>, wird der Holocaust geleugnet und eine „jüdische Weltverschwörung“ beschrieben. Von „Geheimgesellschaften“ wurden in den neunziger Jahren 100.000 Exemplare verkauft, bevor die Staatsanwaltschaft Mannheim die Beschlagnahmung der Lagerbestände und die Indizierung der beiden Bücher wegen Volksverhetzung veranlasste. Van Helsing brachte seitdem eine ganze Reihe weiterer verschwörungsideologischer Bücher heraus.

In persönlichen, wie auch in gesellschaftlichen Krisen suchen viele Menschen nach Erklärungen und Sicherheiten. Esoterik und Verschwörungsideologien bieten vermeintlich einfache Erklärungen für komplexe Probleme. Sie bieten angebliche Lösungen durch „Geheimwissen“, das nur Erleuchteten zugänglich sei. Damit einher gehen die Abwertung von „Schulmedizin“ und Wissenschaft und in vielen Fällen auch Antisemitismus und Demokratiefindlichkeit.

## 4.2. Von „Querdenken“ zu „Freilernen“? Die Gefahr von Schulgründungen aus dem rechts-esoterischen Milieu

Teile der Corona-Protestszene schotteten sich zunehmend von der Gesellschaft ab und versuchen, eigene Strukturen aufzubauen. Dazu gehört auch der Versuch, eigene Schulprojekte ins Leben zu rufen. Unterstützt werden sie dabei von einer bereits länger existierenden Szene von sogenannten „Freilernern“, die versuchen, die staatliche Schulpflicht zu unterlaufen. Teil dieser Szene sind auch Reichsbürger\*innen und rechtsesoterische Sekten.

Ein zentrales Netzwerk der „Freilerner“ im deutschsprachigen Raum ist „Wissen schafft Freiheit“. Der Verein wurde 2020 von den Brüdern Ricardo und Elias Leppe in Österreich gegründet. Auf den ersten Blick wirkt „Wissen schafft Freiheit“ harmlos, der Verein wirbt auf seiner Homepage mit Slogans wie „Dezentralisierung von Bildungsmacht“ und „Freie Bildungsentscheidung auf allen Ebenen“. Er wirbt für die Vernetzung von Personen und Initiativen, die freie Schulen gründen wollen. Dafür werden zahlreiche lokale Telegram-Gruppen im deutschsprachigen Raum angeboten, darunter auch die Telegram-Gruppe „WSF Hessen“. Auf der Webseite des Vereins werden zudem auch Anleitungen zur Gründung von freien Schulen angeboten.

Doch dem österreichischen Verein wird immer wieder vorgeworfen, die rechts-esoterische „Schetinin-Pädagogik“ zu verbreiten. So findet sich auf dem YouTube-Kanal von „Wissen schafft Freiheit“ ein Interview mit einer Lehramtsstudentin, die ein Praktikum in der „Schetinin-Schule“ gemacht hatte. Das Konzept der „Schetinin-Schule“ geht auf den russischen Musiklehrer Michail Petrowitsch Schetinin zurück, der 1993 ein Internat im Dorf Tekos in Russland gründete. Laut der schweizerischen Sektenberatungsstelle „Infosekta“ war Schetinin Anhänger der rechtsesoterischen

„Anastasia“-Bewegung<sup>41</sup> und das Konzept der Schule wird in den „Anastasia“-Büchern von Wladimir-Megre ausführlich behandelt. Die „Schetinin-Schule“ wird von ihren Anhänger\*innen als Ort beschrieben, an denen Schüler\*innen frei und eigenständig lernen können. Das pädagogische Konzept baut dabei auf dem esoterischen Glauben der „Anastasia“-Bewegung auf, dass Menschen über ein „natürliches Wissen“ verfügen, das aktiviert werden müsse.

„Infosekta“ kommt zu einem anderen Schluss: Die „Schetinin-Schule“ zeichne sich durch ausgeprägten Nationalismus und Militarismusaffinität aus. Auch dem Schulkonzept eher wohlgesonnene Veröffentlichungen, wie etwa ein Artikel im esoterischen Online-Magazin „Sein“, stießen sich an diesen Punkten<sup>42</sup>. So würden beispielsweise die Schüler\*innen in Militärkleidung Kampfsportübungen durchführen. Die „Anastasia“-Ideologie sei allgegenwärtig und es würde den Schüler\*innen keine Privatsphäre gelassen. Es sei „irgendwie immer seltsam, wenn so viele Menschen ganz und gar einer Meinung sind“ stellte der Autor des Artikels in Bezug auf die Aussagen von Schüler\*innen und Lehrpersonal fest.

Verbreitet wird das Konzept im deutschsprachigen Raum auch von ehemaligen Schüler\*innen der „Schetinin-Schule“. Sie bieten Seminare an oder sprechen in YouTube-Videos über die „Schetinin-Pädagogik“. Zuspruch kommt dabei nicht nur von Anhänger\*innen der „Anastasia“-Bewegung. So wurde das Konzept etwa auf dem „Antizensurkongress“ der christlich-fundamentalistischen OCG-Sekte vorgestellt<sup>43</sup> oder es wird auf der Webseite der Reichsbürgergruppierung „Königreich Deutschland“ angepriesen<sup>44</sup>. Auch Schulgründungen, die sich an die „Schetinin-Pädagogik“ anlehnen, hat es im deutschsprachigen Raum bereits





(Bildquelle: Facebook)

### „Anastasia“-Bewegung

Die „Anastasia“-Bewegung ist eine rechtsextremistische Sekte die ihren Ursprung in den neunziger Jahren in Russland hat. Grundlage für das Weltbild ihrer Anhänger\*innen ist eine zehnbändige Buchreihe unter dem Titel „Die klingenden Zedern Russlands“ (auch „Anastasia“-Bücher genannt), die von dem Gründer der Bewegung Wladimir Megre verfasst wurde. Die Bücher, die der Autor auf Basis von Unterhaltungen mit „Anastasia“, einer fiktiven Figur, geschrieben haben will, enthalten esoterische, aber auch rassistische und antisemitische Inhalte. Eine zentrale Rolle spielt die Erschaffung von „Familienlandsitzen“ in der Bewegung. In Deutschland soll es 17 solche Siedlungsprojekte geben. Eines der bekanntesten Siedlungsprojekte der „Anastasia“-Bewegung befindet sich in Grabow im nördlichen Brandenburg. Dort sollen 6 Familien auf Familienlandsitzen leben. Nach dem Glauben der „Anastasia“-Anhänger\*innen verfügt Anastasia über übernatürliche Fähigkeiten. Mit der richtigen Lebensführung soll jeder Mensch in der Lage sein, diese Fähigkeiten zu erlangen. Dazu gehöre ein naturverbundenes Leben auf

einem Familienlandsitz. Insgesamt tauchen in der „Anastasia“-Buchreihe zahlreiche Elemente aus verschiedenen esoterischen und naturreligiösen Glaubenslehren auf. Daneben sind Bücher stark von Verschwörungserzählungen geprägt und teilweise explizit antisemitisch und geschichtsrevisionistisch.

Die Bücher wurden von dem Govinda-Verlag ins Deutsche übersetzt. Zusätzlich existiert ein „Anastasia-Index“ auf deutsch, einer Art Nachschlagewerk für die Buchreihe. Einer der beiden Autoren des „Anastasia-Index“ ist Konstantin Kirsch aus Nordhessen. Kirsch gilt als eine der zentralen Figuren der „Anastasia“-Bewegung in Deutschland. Er betreibt in Nentershausen-Bauhaus das „Waldgärtnerhaus“ und den Verein „Projekt Waldgartendorf“. Laut Vereinssatzung ist das Ziel des Vereins „die Verbreitung und Förderung von Familienlandsitzsiedlungen entsprechend der Anastasia Buchserie von Wladimir Megre“. Kontakte pflegte Kirsch auch nach Südhessen, zu einer Gruppe die zunächst 2013 in der Nähe von Darmstadt und später im Odenwald versuchte einen Familienlandsitz zu errichten. Inwiefern die Gruppe noch aktiv nach einem Landsitz sucht, ist unklar.

gegeben. So wurde 2019 in Österreich die „Weinbergsschule“ von den Behörden geschlossen. Zuvor berichteten Aussteiger\*innen von sozialer Isolation und Gewalt an der 2006 gegründeten Schule. An der Schule soll nach der sogenannten „Laising“-Methode unterrichtet worden sein<sup>45</sup>. Der aus dem dem Gotischen abgeleitete Begriff „Laising“ („Lais“ bedeutete im Gotischen soviel wie „eine Spur verfolgen“) steht für eine esoterische Erziehungsmethode, die nach dem Vorbild der russischen Schetinin-Schule „natürliches Lernen“ propagiert. Im bayrischen Landkreis Rosenheim wur-

de im November 2021 eine illegal betriebene Schule aus dem „Querdenken“-Milieu geschlossen. Die Leiterin der Schule soll Teil des „Wissen schafft Freiheit“-Netzwerks gewesen sein<sup>46</sup>.

Auch in Südhessen finden sich Verbindungen zum Netzwerk „Wissen schafft Freiheit“ und „Schetinin-Pädagogik“. Eine Initiative unter dem Namen „Lernen im Aufbruch - Netzwerk für eine neue Lernkultur an der Bergstraße“ will nach eigenen Angaben eine neue Lernkultur in der Region etablieren<sup>47</sup>. Von Beginn an verwies die 2014 gegründete Initiative auch auf das

Konzept der „Schetinin-Schule“ und organisierte damals bereits eine Veranstaltung mit einem ehemaligen Schetinin-Schüler in Wald-Michelbach. Auf der Webseite die Initiative wird auch auf ein Interview mit Ricardo Leppe verwiesen. 2021 wurde ein langer Newsletter veröffentlicht, gespickt mit zahlreichen Verschwörungserzählungen zur Corona-Pandemie. Auch eine Protagonistin von „Querdenken 615 - Darmstadt“ ist in der hessischen Telegram-Gruppe von „Wissen schafft Freiheit“ aktiv. Dort schreibt sie, dass sie den Plan verfolgt, eine freie Schule aufzubauen, und rät interessiertem Lehrpersonal, doch erst mal an anderen freien Schulen zu hospitieren.

Anhänger\*innen der „Freilernen“-Szene scheinen zu versuchen, ihre eigenen Kinder von der Gesellschaft zu isolieren. Hinter harmlos klingenden Konzepten von alternativer Pädagogik und Dezentralisierung von Bildungsmacht verstecken sie häufig autoritäre und rechtsesoterische Schulkonzepte. Sollten sie es schaffen, eigene Schulen zu etablieren, besteht die Gefahr, dass Kinder dort nach einem verschwörungsideologischen Weltbild erzogen werden. Grundsätzlich steht das Thema nicht-staatlicher Alternativen zum Schulsystem bereits seit längerem auf der Agenda von rechtsextremen und rechtskonservativen reaktionären Kreisen. Die AfD fordert beispielsweise ein Recht auf „home schooling“, also die Entbindung von der Schulpflicht. Dem staatlichen Schulsystem wird in rechten Kreisen vorgeworfen, dass dort Kinder indoktriniert würden. Insbesondere Themen wie Sexualkundeunterricht und die Behandlung der Verbrechen Deutschlands während des Nationalsozialismus im Geschichtsunterricht stört extrem rechte Kreise.

## 4.3. Interview mit Matthias Pöhlman: „Die Esoterik-Szene dient zurzeit als trojanisches Pferd für rechtsextremes Denken.“

(Anm. der Red.: Interviews sind subjektive Meinungsäußerungen der Interviewten. Nicht alle geäußerten Meinungen spiegeln immer die Meinungen der Redaktion wider. Zu den geäußerten Inhalten gibt es auch andere Positionen.)

*Matthias Pöhlmann ist landeskirchlicher Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. 2021 veröffentlichte er das Buch „Rechte Esoterik - Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen“. Im Interview sprechen wir mit ihm über die Verbindungslinien zwischen der extremen Rechten und der Esoterik, über rechte Sekten und über die Frage, weshalb diese Verbindungen in den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen so sichtbar wurden.*

**Herr Pöhlmann, Sie haben ein Buch mit dem Titel „Rechte Esoterik“ geschrieben. Wie sind sie auf das Thema gekommen und seit wann beobachten Sie rechte Tendenzen in der Esoterik-Szene?**

In der Tat beschäftigt mich das Thema schon länger. Vor meiner heutigen Tätigkeit und meiner Arbeit als Gemeindepfarrer war ich wissenschaftlicher Referent bei der evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Berlin und dort zuständig für Esoterik. So sind mir bereits in den 1990er Jahren an den Rändern der Esoterik-Szene Bewegungen, Bücher, Vorträge aufgefallen, die genau diese Inhalte rechter Esoterik transportiert haben: Einzelakteure wie Jan Udo Holey, alias Jan van Helsing, der bereits in den 90er Jahren den großen Skandal mit seinen beiden Buchbänden über angebliche Geheimgesellschaften provoziert hat. Ich habe diese Szene daraufhin weiter beobachtet, obwohl viele meinten, das sei nur ein Randphänomen.

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie fiel mir dann auf, dass es in dieser Szene wieder viele Aktivitäten gegeben hat: Personelle Allianzen und Vernetzungen, die sich bereits vor der Pandemie anbahnten, wurden gezielt gesucht und so musste ich feststellen, dass bei „Querdenken“ und anderen Protesten gegen die Corona-Maßnahmen einzelne rechtsextreme Esoteriker\*innen mit auf der Bühne standen und gegen das von ihnen verhasste System agitierten.

**Viele Menschen assoziieren den Begriff „Esoterik“ eher mit einer Alternativkultur, vielleicht auch mit Hippietum. Mit rechtem Gedankengut verbindet man eher Gewalt und Unterdrückung. Scheint also zunächst alles etwas gegensätzlich und widersprüchlich. Wie passt das zusammen?**

Genau, oft wird die Esoterik-Szene eher für unpolitisch oder eher links und alternativ-spirituell gehalten. Man darf sich aber nicht täuschen lassen, denn wir haben es hier auch mit einer religiös-weltanschaulichen Positionierung zu tun, die von einem „Überwissen“ ausgeht.

**Was meinen Sie mit „Überwissen“?**

Esoteriker\*innen sind für mich spirituelle „Überwiser\*innen“. Das heißt, man beruft sich auf einen höheren Erkenntnisanspruch, absolutes Wissen, ist also sehr sehr kritisch gegenüber der Ratio, gegenüber dem Verstand. Man meint, dieses Wissen erschließt sich nur sensitiv Erleuchteten. Im Umkehrschluss bleibt dieses vermeintliche Wissen denen, die verstandesmäßig geprägt sind, verschlossen. Damit wird Tür und Tor geöffnet für höchst irrationales und teilweise höchst problematisches Gedankengut. Ich möchte das

verdeutlichen anhand des sogenannten harten Karma-Gesetzes: Man betrachtet auch die jüngste deutsche Vergangenheit durch die Brille dieses Karma-Gesetzes. Ein überzeugter System-Esoteriker aus der theosophischen Bewegung hat mir gegenüber mal behauptet, der Holocaust könne dadurch erklärt werden, dass Jüd\*innen im früheren Leben irgendwelche Vergehen begangen hätten. Ein absolut unerträglicher und sehr zynischer Gedanke. Hinzu kommen dann auch noch Verschwörungsmysmen. Meine Kernthese ist, dass Esoterik und Verschwörungsmysmen ein Zwillingsspaar bilden. In der US-amerikanischen Religionswissenschaft hat sich dafür der Begriff „conspirituality“, frei übersetzt Verschwörungsspiritualität, etabliert. Man bemerkt in der Esoterik-Szene ein großes Misstrauen, und das Ensemble der dabei als feindlich markierten Gruppen ist breit: Es reicht von der etablierten Wissenschaft über die Medien, über Politik und Parteien, über die Pharmedien bis hin zu den institutionalisierten Religionen. In diesem mitunter auch unpolitisch betrachteten Feld sind aktuell Akteur\*innen unterwegs, die dieses Misstrauen ausnutzen, um antisemitisches und antidemokratisches Gedankengut zu verbreiten und entsprechende Feindbilder zu schüren. Man kann den Eindruck haben: Die Esoterik-Szene dient zurzeit als zyanisches Pferd für rechtsextrêmes Denken.

**Noch einmal zum Karma-Gedanken: Das klingt, als könne man über dieses Konstrukt alle strukturellen Probleme in unserer Gesellschaft, sei es Armut, sei es Rassismus oder Antisemitismus, auf die betroffenen Individuen abwälzen. Ist der Karma-Gedanke damit der entscheidende Brückenkopf zu menschenfeindlichem Gedankengut?**

Ja, ich sehe in dieser spirituellen Egozentrik einen klaren Ansatzpunkt. Innerhalb der Esoterik werden dem „Ich“ oder dem „Selbst“ Kräfte zugeschrieben, die sogenannte „Blockaden“ beseitigen könnten, sodass eine Art Selbstoptimierung möglich ist. Der Preis dieser Selbstoptimierung ist, dass man keinerlei Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme gegenüber anderen zeigt. Deutlich geworden ist mir das etwa mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001. In der Esoterik-Szene reagierte man damals mit sogenannten Channeling-Botschaften. Die krude Behauptung war, dass die Opfer im World Trade Center eingewilligt hätten, in diesem „Szenario“ mitzuwirken. Man fabulierte von einem kollektiven Bewusstseinswandel und dem Anbruch eines neuen Zeitalters. Das ist extrem zynisch, weil Opfer zu Täter\*innen erklärt werden.

Diese individualisierte Zuspitzung kann man auch beim Thema Krankheit in der Esoterik-Szene sehr gut beobachten: Jeder Schicksalsschlag, jede Erkrankung

hat da eine spirituelle Ursache. In dieser Logik ist man dann letztendlich immer selbst für diese verantwortlich. Damit wird scheinbar alles erklärbar, alles wird gleich gültig und daraus entsteht dann diese Gleichgültigkeit, die man in der Szene beobachten kann.

**Daran anknüpfend: Bei Esoterik geht es auch viel um Gesundheit und Wohlbefinden. Im Gegensatz zur wissenschaftsbasierten Medizin kann die Esoterik bei ihren Gesundheitsprodukten und Therapien in der Regel keine Wirksamkeit wissenschaftlich nachweisen. Stattdessen gibt es Heilsversprechen. Führt so eine Wissenschaftsskepsis im Bereich Medizin dazu, dass Menschen auch bereitwilliger bei anderen Themen wissenschaftliche Erkenntnisse in den Wind schlagen und stattdessen leichtgläubig Verschwörungsideologien und „Fake News“ übernehmen?**

In der Tat ist der starke Affekt gegenüber wissenschaftsbasierter Medizin ein Katalysator dafür, dass man starke Vorbehalte gegenüber allem entwickelt, was den herkömmlichen Rationalitätskriterien entspricht. Schnell wird dann die komplette Wissenschaft abgelehnt. In der Esoterik-Szene hat sich ein persönlicher Erfahrungsfundamentalismus entwickelt.

**Was meinen Sie damit?**

Wahr ist für viele Esoteriker\*innen nur noch das, was sie selbst erlebt haben. So bastelt man sich dann eine ganz eigene Wahrheit. Man vermutet dann in Wissenschaft und Politik interessengeleitete Drahtzieher, denen man prinzipiell nicht mehr traut. Man hält dann Ausschau nach angeblich sanfteren Behandlungsmethoden, die tatsächlich aber häufig gravierende bis tödliche Nebenwirkungen haben können. Zu nennen wäre da die „Germanische Neue Medizin“, die aktuell unter der Bezeichnung „biologisches Heilwissen“ ein Revival erlebt. Das klingt natürlich erstmal verlockend, „biologisch“, „auf altes Heilwissen zurückgreifend“, wir wissen aber, dass die „Germanische Neue Medizin“ einige Patient\*innen in den Tod geführt hat.

**Welche ideologischen Verknüpfungen sehen Sie zwischen Rechtsextrémismus und Esoterik? Immerhin wird der Vordenker der Esoterik, Rudolf Steiner, auch sehr gerne beispielsweise von der Neuen Rechten zitiert?**

Es gibt eine Art Motivgeschichte rechter Esoterik, eine Art Ideenreservoir aus dem dann geschöpft wird. Steiner war zunächst einmal Esoteriker, also Theosoph, bis er dann 1912 die anthroposophische Gesellschaft gegründet hat. Zu diesem Zeitpunkt hat er dann schon

einen enormen Erkenntnisanspruch erhoben. Den Anspruch nämlich, in einer Art imaginären Weltchronik gelesen zu haben. Dogmatische Anthroposophen sind auch heute noch davon überzeugt, dass das die Wahrheit ist. Andere sagen hingegen, und das finde ich richtig, dass man Steiner historisch kritisch einordnen muss. Insbesondere das Verhältnis der Anthroposophie zum Nationalsozialismus ist immer wieder Gegenstand von Untersuchungen. Man muss natürlich feststellen, dass Steiner auch ein Kind seiner Zeit war, dogmatische Anthroposophen hören das jedoch nicht gerne. Aber aktuell in den Pandemie-Zeiten kann man eben tatsächlich beobachten, dass anthroposophische Gruppierungen offen für Verschwörungsmythen sind. Tatsächlich gibt es beispielsweise Versuche von rechten Akteur\*innen, an Waldorfschulen anzudocken. Fairerweise muss man dazu erwähnen, dass es auch viele Anthroposoph\*innen gibt, die sich dagegen entschieden wehren.

**Welche ideologischen Schnittpunkte sehen sie noch zwischen Esoterik und Rechtsextremismus?**

Dazu ein kurzer Exkurs in die Esoterik-Geschichte: Wir unterscheiden die System-Esoterik von der heutigen Konsum-Esoterik, die geprägt ist von Anbietern, Nutzern und Methoden. Die system-esoterischen Entwürfe wie Theosophie und Antroposophie sind weltanschauliche Entwürfe auf einer esoterischen Basis. Gerade die theosophische Bewegung von Helena Petrovna Blavatsky erhebt den Anspruch, dass man neben der Wissenschaft noch einen höherstehenden weltanschaulichen Entwurf anbietet. Diese theosophische Bewegung ist die Stammutter der modernen Esoterik. Von dieser gab es eine rassistische Abspaltung, die Ariosophie. Diese Ariosophie hat natürlich auch Teile der rechtsextremen Szene beeinflusst. Mein Eindruck ist: Wenn Rechtsextreme politisch nicht mehr weiter wissen, dann greifen sie auf religiöses Instrumentarium zurück. In der Folge wird dann die Religionsfreiheit missbraucht, um nicht in den Fokus von Verfassungsschutzbehörden zu gelangen. Die „Artgemeinschaft“ begreift sich beispielsweise als Religionsgemeinschaft.

**Wie würden Sie die „Anastasia“-Bewegung beschreiben?**

Das ist eine völkisch-esoterische Siedlungsbewegung. Eigentlich nichts Neues, gab es in ähnlicher Form im 19. und 20. Jahrhundert. Neu ist bei dieser Bewegung, dass sie auf Basis einer Buchreihe entstanden ist, die aus Russland kommt. Die Bücher enthalten viele verschwörungsideologische Aspekte und Putin wird in ihnen bewundert. Gleichzeitig wird ein Reinheitsideal beschrieben, ein höheres vedisches Wissen. Diese Be-



2021 erschien das Buch „Rechte Esoterik - Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen“ von Matthias Pöhlmann. (Bild: Verlag Herder)

wegung ist momentan unheimlich anschlussfähig an verschiedene Strömungen in unserer Gesellschaft.

**Gibt es aus ihrer Beobachtung heraus aktuell noch weitere Gruppen oder Zusammenschlüsse, die im Rechtsextremismus und in der Esoterik-Szene fischen?**

Da würde mir explizit „Q-Anon“ einfallen. Ein Phänomen, das in zwei unterschiedliche Lager anschlussfähig ist. Einerseits in dieses christlich-fundamentalistische Lager durch den Moment des Erwachens, dem Dualismus, also der Vorstellung vom Endkampf zwischen dem Guten und dem Bösen. Andererseits ist dieser Begriff des Erwachens, „the awakening“, ein Begriff mit Tradition in den USA. Er wurde vor allem von den protestantischen Erweckungsbewegungen verwendet. Dieses Erwachen kann eben auch in der Esoterik verwendet werden. Man ist also gleichzeitig anschlussfähig für die extreme christliche Rechte und



die esoterische Rechte. Fragmente von „Q-Anon“ finden sich also auch in der Esoterik-Szene und in hochproblematischen Gruppierungen wie der „Organischen Christus Generation“ vom Schweizer Sektenführer Ivo Sasek.

**Was passiert eigentlich mit Menschen, die sich so einer rechtsgerichteten Esoterik-Strömung, beispielsweise der „Anastasia“-Bewegung, anschließen?**

Man muss da unterscheiden, es gibt Nutzer\*innen, die lesen die Bücher und sympathisieren mit den Ideen dahinter. Andere Nutzer\*innen setzen dieses Gedankengut in die Praxis um. Das heißt, dass sie einen „Familienlandsitz“ gründen. Die „Anastasia“-Bewegung ist sehr dezentral organisiert. Es gibt keine Anführer\*innen oder Zentralorganisation, es gleicht eher einer Szene. Interessant ist, dass die maßgeblichen Protagonist\*innen dieser Szene Beziehungen zur extrem rechten Szene bis hin zur „Identitären Bewegung“ haben. Bei einer Gruppe im Harz ging es zunächst mit dem Ankauf einer Dorfschänke los, die renoviert wurde. Plötzlich wurden dort dann deutsche Volkstänze angeboten. Viele waren da von Anfang an alarmiert, der Bürgermeister empfand das Ganze aber zunächst als kulturelle Wiederbelebung des Ortes. So konnte sich dort nach und nach eine „Anastasia“-Siedlung entwickeln, die Gleichgesinnte sucht.

Bei Vorträgen die ich zum Thema halte, berichten mir immer wieder Menschen im Publikum, dass sie Bekannte haben, die zunächst einfach nur esoterisch waren, inzwischen aber vollkommen in die „Anastasia“-Bewegung abgerutscht sind. Es ist für manche der Einstieg in den Ausstieg: Ausstieg aus dem System, Rückzug auf die eigene Scholle, mit einer Prise alternativer Spiritualität. Dort entwickeln sich dann schnell Verschwörungsideologien. Da ist dann von der „Irrokratie“ die Rede, dass draußen die große Verschwörung der levitischen Priester ablaufe. Da ist dann natürlich Antisemitismus im Spiel. In der „Anastasia“-Bewegung wird auch ein Reinheitsideal mit Blick auf die Vererbung propagiert.

**In welche Richtung geht dieses Reinheitsideal bei der Vererbung?**

Das nennt sich „Telegonie“. Da wird geglaubt, dass der erste Sexualpartner einer Frau dem Kind, was später mit einem ganz anderen Sexualpartner gezeugt wird, den Geist und das Blut aufdrücke. Da sind wir bei höchst kruden, höchst problematischen, biologistischen und rassistischen Überzeugungen. Gleichzeitig wird nach außen eine bunte, ökologische Kulisse aufgebaut. Das

ist grüne Schale für einen braunen Kern.

**Die Verbindungen und Überschneidungen von Esoterik-Szene und Rechtsextremismus werden in der breiteren Öffentlichkeit eigentlich erst seit Aufkommen der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen in den Blick genommen. Haben wir da zu lange weggeschaut?**

Ja, das ist wirklich ein Problem. Wir müssen uns klar machen: Die Esoterik-Szene ist sehr heterogen und auch nicht zentral organisiert. Sie ist auf der einen Seite ein Alltagsphänomen, also sehr verbreitet in unserer Gesellschaft. Ich spreche da auch von der Esoterisierung der Gesellschaft, viele Überzeugungen aus der Esoterik sind schon längst Alltagswissen für manche Menschen. Auf der anderen Seite ist sie Krisensymptom. Das heißt: Die Esoterik hat eine Sensorik entwickelt für individuelle und gesamtgesellschaftliche Krisenlagen. Ich denke, dass gerade die personellen Vernetzungen zwischen rechter Szene und Esoterik-Szene fernab der Blicke der Verfassungsschutzbehörden passiert sind. Wir müssen begreifen, dass wir es in diesen Bereichen mit den geistigen Brandstifter\*innen für antidemokratisches Gedankengut zu tun haben, die Spiritualität gilt dabei als ideales Vehikel, um dieses Gedankengut zu transportieren.

**Gleichzeitig sind natürlich nicht alle Esoterikfans politisch rechts orientiert. Wie erkennt man da die Nuancen. Gibt es bestimmte Codes, bei denen man hellhörig werden sollte?**

In der Tat muss man da differenzieren. Nicht jede\*r, der\*die esoterische Bücher liest, ist automatisch rechts. Es gibt auch verschiedene Stufen der Beschäftigung mit Esoterik. Es kommt darauf an, die ideologischen Brücken zwischen Esoterik und Verschwörungsideologien wahrzunehmen. Die Kriterien dafür hat der Experte Michael Barkun benannt: Es gibt keinen Zufall. Alles hängt mit allem zusammen. Das sind wichtige Komponenten von Verschwörungsideologien und gleichzeitig spielen solche Gedankengänge in der Esoterik eine Rolle. Da muss man genau schauen, welche Folgerungen daraus abgeleitet werden für die Deutung der politischen Gegenwart. Wird damit zum Beispiel eine prinzipielle Ungleichwertigkeit der Menschen begründet? Werden Feindbilder geschürt? Wird sprachlich und metaphorisch zum Kampf aufgerufen? Zentral ist aus meiner Sicht die Frage: Wird eine Empathie mit den Opfern von Krisen vertreten oder nicht? Ich denke, das sind Grenzmarken, an denen man sich orientieren kann. Jeder hat das Recht zu glauben, woran er oder sie will, auch das Recht auf den eigenen Aberglauben. Aber wenn zu Hass aufgerufen wird, zum Kampf ge-

gen demokratische Institutionen mobilisiert wird, wenn Antisemitismus verbreitet wird, dann braucht es eine zivilgesellschaftliche Reaktion darauf. Ich bewundere daher Leute, die Gegendemos gegen die „Querdenken“-Proteste organisiert haben und Flagge gezeigt haben.

**Abschließend: Welche Entwicklung in der Esoterik-Szene macht Ihnen gerade besonders große Sorgen?**

Der Bereich der sogenannten „Freilerner“. Da werden Lernmethoden wie das „natürliche Lernen“ angeboten bis zur Schetenin-Pädagogik und dem Konzept der Wissenschaftsfreiheit von Ricardo Leppe. Leppe ist ein Zauberkünstler, die diese neue Lernmethode entwickelt hat. Er empfiehlt die „Anastasia“-Bücher und eine weitere antisemitische Buchreihe. Außerdem propagiert er die „Germanische Neue Medizin“.

**Wo finden solche Lernkonzepte Anklang?**

Ende Mai 2022 war ich mit einem Kollegen undercover an einer Musikschule in München recherchieren. Da wurde zu einem Tag der Gemeinschaftsbildung eingeladen. Da gab es dann einen Vortrag der Leiterin über neue Lernmethoden nach Ricardo Leppe. Später noch einen über „Germanische Neue Medizin“. Für mich zeigt das, wie weit dieses Gedankengut in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Es gibt da auch eine große Willkommenskultur von Eltern, die durch die Corona-Pandemie die Fähigkeiten des Bildungssystems in Frage stellen.

**Vielen Dank für das Interview!**

*(Das Interview wurde im Herbst 2022 geführt)*

# Kapitel 5: In Perspektive gesetzt

Herausforderung für die  
(Zivil-)Gesellschaft

# 5.1.

## Kernbotschaften

### Zivilgesellschaftliche Bewegungen drohen nach rechts zu kippen, wenn...

... die Einteilung der sozialen Umwelt/Umgebung/Gesellschaft in Freund\*innen und Feind\*innen Grautöne und Zwischenstufen mehr und mehr unsichtbar macht.

... angeknüpft wird an althergebrachte antisemitische Narrative (siehe Kapitel 2.1. Proteste gegen Corona-Politik in Südhessen).

... Szenen beteiligt sind, die bereits vorher, systematisch oder auf einzelne Themenbereiche beschränkt, wissenschaftliche Erkenntnisse ignoriert haben (siehe Kapitel 4.1. Die rechts-esoterische Szene).

... politische und öffentliche Diskurse auf einen Gegensatz zwischen „wir hier unten“ und „die da oben“ reduziert werden und kontroverse Diskussionen in der Mehrheitsgesellschaft negiert werden (siehe Kapitel 1.2. Interview mit Beate Küpper).

... die Existenz von Zufällen abgestritten wird und im Gegenzug behauptet wird, dass alles mit allem zusammenhänge.

... neue Themen von Gruppierungen oder Parteien besetzt werden, die bereits in der Vergangenheit mit anti-demokratischen Positionen aufgefallen sind (siehe Kapitel 3.1. Windkraftgegner\*innen und rechte Unterwanderung).

### Rechtsextreme Unterwanderung der Zivilgesellschaft wird begünstigt, wenn...

... innerhalb einer Protestbewegung bestehende rechtsextreme und -populistische Medienangebote als „Alternative“ zu seriösen Medienangeboten konsumiert und weiterempfohlen und verbreitet werden (siehe Kapitel 1.2. Interview mit Beate Küpper).

... Kritik an der Teilnahme rechtsextremer Akteur\*innen als „Diffamierungsversuche“ oder „diktatorisches, autoritäres Gebahren“ pauschalisiert wird und nicht ernst genommen wird (siehe Kapitel 1.1.2. Rechte Unterwanderungsstrategien der (Zivil-)Gesellschaft).

... strukturelle Probleme (bspw. Sexismus, Rassismus, Armut, soziale Ungleichheit) geleugnet werden und stattdessen Opfer dieser strukturellen Probleme beschuldigt werden, selbst Schuld an ihrer Lage zu sein.

### Individuelle Radikalisierungsprozesse äußern sich häufig durch...

... Kappen von freundschaftlichen Netzwerken und familiären Beziehungen.

... den Einstieg in oder den Aufbau von parallelen Strukturen zu staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen (siehe Kapitel 4.2. Von „Querdenken“ zu „Freilernen“? Die Gefahr von Schulgründungen aus dem rechts-esoterischen Milieu).

... den Verlust an Empathie für Opfer gesellschaftlicher Entwicklungen.

## 5.2. Interview mit Salome Saremi-Strogusch: „Da schwingt auch die Angst mit, falsch verstanden zu werden, wenn man sich positioniert.“

(Anm. der Red.:Interviews sind subjektive Meinungsäußerungen der Interviewten. Nicht alle geäußerten Meinungen spiegeln immer die Meinungen der Redaktion wider. Zu den geäußerten Inhalten gibt es auch andere Positionen.)

*Wir sprachen mit Salome Saremi-Strogusch von „Fabian Salars Erbe“ aus Bensheim über Ermüdungserscheinungen durch die Pandemie und die Notwendigkeit, sich einer lauten antidemokratischen Minderheit entgegenzustellen. Der Verein setzt sich für demokratische und menschenrechtsbasierte Werte ein und ist Träger des Projekts „Design Democracy“, welches auf kreative Art und Weise Gegenrede in die Bubble von Hater\*innen einspült.*

**Warum ist es aus deiner Sicht wichtig, dass sich Menschen zivilgesellschaftlich für Demokratie einsetzen?**

Weil es den Schutz braucht! Demokratie und Menschenrechte sind ein fragiles Konstrukt. Im zivilgesellschaftlichen Engagement kommen Menschen zusammen und setzen sich gemeinsam für den Erhalt und Schutz dieser Werte ein. Das ist total wichtig. Gerade die Ereignisse der letzten Monate und Jahre haben gezeigt, dass dieses demokratische und humanistisch-menschenrechtsbasierte Konzept in Gefahr ist. Für viele Gruppierungen wiederum, die sich ideologisch einer autoritären Herrschaftsstruktur verhaftet fühlen, stellt die Demokratie an sich eine Gefahr dar. Deshalb ist es umso wichtiger, dass Menschen sich für demokratische Werte interessieren und dafür einsetzen.

**Der Schutz demokratischer und menschenrechtsbasierter Werte ist eine grundlegende Aufgabe des Staates und seiner Institutionen. Immerhin sind diese Werte in der Verfassung festgeschrieben und sollen die Handlungslogik staatlicher Akteur\*innen bestimmen. Reicht es deiner Meinung nach aus, sich zurückzulehnen und auf die staatlichen Institutionen zu vertrauen?**

Diese Sichtweise wirkt ein bisschen wie ein Apparat, der einfach funktioniert - die menschliche Komponente geht dabei völlig verloren. Das Menschliche, das Empathische, fehlt dabei. Damit wir da stehen, wo wir heute stehen, also hinsichtlich der heutigen gesellschaftlichen Errungenschaften, haben viele Menschen ihr Leben gelassen. Diesen Aspekt dürfen wir nicht aus dem Blick verlieren und der würde fehlen, wenn wir das Ganze als ein System betrachten, wo das menschliche Miteinander keine Rolle spielt.

**Konkret auf Südhessen bezogen und die demokratisch gesinnte Zivilgesellschaft dort: Siehst du diese durch die Pandemie geschwächt?**

Ja, das ist schwierig. Vom Gefühl her nehme ich das so wahr, dass die Leute durch die Pandemie erschöpft und müde geworden sind. Das spiegelt sich auch im zivilgesellschaftlichen Engagement wider. Da fehlt manchmal der Antrieb, auch weil die Themen komplexer geworden sind. Beispielsweise merke ich das momentan in unserer Region auf den Solidaritätsdemonstrationen mit der Menschenrechtsbewegung im Iran. Da nehme ich eine gewisse Angst oder Unsicherheit wahr, nicht in komplexe Konflikte und Deutungen hineingezogen zu werden. Da schwingt auch die Angst mit, falsch verstanden zu werden, wenn man sich positioniert. Ja, sich zu positionieren und zu solidarisieren, das scheint



irgendwie ein Gegensatz geworden zu sein. Die Pandemie hat ihren Teil dazu beigetragen, indem sie sozusagen eine Art emotionale Müdigkeit und Erschöpfung mitgebracht hat. Das heißt nicht, dass die Menschen weniger solidarisch geworden sind. Vielmehr fehlt es vielen einfach an Kraft und das hat dann wieder viel mit einem selbst zu tun und den eigenen Kapazitäten.

### **Was braucht es da deiner Meinung nach?**

Netzwerke sind wichtig, aber in diesen Netzwerken muss mehr zwischenmenschliches Verständnis füreinander an den Tag gelegt werden. Eine gegenseitige Sensibilität dafür, dass einzelne Menschen nicht einfach funktionieren, sondern sich auch erholen und sich wieder stärken müssen. Dieses Verständnis innerhalb der Netzwerke fehlt mir so ein bisschen.

**Während der Pandemie gingen vor allem Kritiker\*innen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie auf die Straße. Viele verbreiteten dabei verschwörungsideologische Inhalte. Andere politische und vor allem demokratische Initiativen verzichteten dagegen aus Rücksicht auf das Infektionsgeschehen oft auf Demonstrationen und andere Großveranstaltungen. Inwiefern spiegelt diese Sichtbarkeit von Themen auf der Straße die tatsächliche Stimmungslage wider? War das deiner Meinung nach eher eine laute Minderheit oder eine große Massenbewegung?**

Ich finde es tendenziell gefährlich, solche Minderheiten, die laut sind, klein zu reden. Die Anti-Corona-Maßnahmen-Bewegung vor allem, weil sie so gut organisiert ist und durch ihre populistische Art Menschen angesprochen hat, denen die Zeit oder Analysefähigkeit fehlt, um die komplexe Lage gut fassen können. In dem Sinne finde ich es falsch, diese Bewegung einfach als laute Minderheit abzutun. Dennoch gehe ich mit, sie in Bezug auf die gesamte Gesellschaft als eine Minderheit einzuordnen. Wegen ihres starken Potenzials der Vernetzung, der Aktion und des Antriebs möchte ich die Corona-Maßnahmen-Protestbewegung aber nicht klein reden wollen.

Diese Bewegung steht in Verbindung mit gesellschaftlichen Entwicklungen, die wir seit 2008/2009 beobachten. Damals begann eine laute Minderheit, sich auch vor allem online Gehör zu verschaffen. Diese war ein Teil einer Bewegung, die dann schließlich zu einer Partei angewachsen ist. Mir ist dabei vollkommen unklar, warum man da in der Sprache so zurückhaltend ist. Besonders in solchen Krisensituationen sollte unsere Wahrnehmung über solche Minderheiten besser und klarer sein. Ein vorausschauender, kritischer Umgang

mit solchen Minderheiten ist absolut wichtig, da diese Leute nicht nur die demokratischen Werte in Frage stellen, sondern auch viel Hass und Hetze verbreiten. Das muss ernst genommen werden und wir dürfen uns nicht in der Vorstellung ausruhen, dass da nur eine Minderheit laut ist.

**Ihr zeigt mit eurem Projekt „Design Democracy“, dass man sich auf ganz unterschiedlichen Wegen in die demokratischen Prozesse einbringen kann. Was ist das für ein Projekt und wer kann da in welcher Form mitmachen?**

Wir als „Fabian Salars Erbe“ sind die Träger\*innen für „Design Democracy“. Grafiker\*innen stellen sich dabei mit künstlerischen Elementen gegen antidemokratische und menschenverachtende Inhalte im Netz. Das geschieht auf unterschiedliche Weisen.



**FABIAN SALARS ERBE**  
**TOLERANZ & ZIVILCOURAGE E.V.**

### **Fabian Salars Erbe e.V.**

Für den Verein stellen Empathie und der Austausch von Menschen aus unterschiedlichen Lebensrealitäten die Grundlage für einen solidarischen Zusammenhalt und gegen antidemokratische Tendenzen dar. Er setzt sich dabei für eine konstruktive Streitkultur innerhalb der demokratischen Zivilgesellschaft ein. Austauschräume spielen dabei nicht nur für das konkrete Zusammenkommen eine Rolle, sondern sind auch Ausdruck der ungerechten Verteilung von Ressourcen, Teilhabe und Sichtbarkeit in unserer Gesellschaft. Diese Realität wahrzunehmen, stellt die Grundlage für eine offene Lernkultur dar, um Diversität und Teilhabe zu ermöglichen.

Webseite: [fabiansalarserbe.de](http://fabiansalarserbe.de)

Einen wichtigen Teil stellt das Einbringen politischer Poster im Netz dar, die sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzen. So wird auf die entsprechenden antidemokratischen Hashtags eingegangen, indem diese aufgegriffen werden und passend „Counter-Speech“, also demokratische Gegenrede platziert wird. Demokratische Gegenrede wird so in diese Echo-kammern reingespült. Konkret geht das so vonstatten, dass „Design Democracy“ zu bestimmten Themen aufruft und Grafiker\*innen Poster entwerfen und einreichen. Diese politischen Poster werden dann gezielt in antidemokratischen Feeds in den sozialen Medien unter den entsprechenden Hashtags eingebracht. Ziel ist es, auf kreative Art und Weise Gegenrede einzubringen und demokratische sowie menschenrechtsbasierte Werte zu verteidigen.

Ein anderer wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Schaffen von Räumen. Auch dabei spielt Kreativität eine Rolle, da Räume auf den unterschiedlichsten Ebenen die Grundlage für einen Austausch und das gegenseitige Verstehen darstellen. Es geht dabei darum, andere Lebensrealitäten, Perspektiven sowie unterschiedliche Sichtweisen kennenzulernen. Die menschliche Verbindung durch einen Austausch bietet das Potenzial, nicht in Schuldzuweisungen und Wertungen zu gehen, sondern einen offenen Austausch zu führen. Unsere beiden weiteren Trägerprojekte, das „AdiNet Südhessen“ sowie „Gemeinsam and3rs“, setzen sich genau dafür ein. Das „AdiNet“ (kurz für: Antidiskriminierungsnetzwerk) bringt engagierte Menschen, Vereine, Institutionen, Projekte und Initiativen, die sich im Raum Südhessen gegen Diskriminierung stellen, zusammen. Es wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert. Bei „Gemeinsam and3rs“ geht es darum, Menschen, die sich im Leben sonst eher nicht begegnen würden, in einem geschützten Rahmen zusammen und in den Austausch zu bringen. Wir glauben, dass Empathie und die Verbindung von Menschen aus unterschiedlichen Lebensrealitäten Hass und Hetze reduzieren. Dazu gehört auch, zu verstehen, warum Menschen Dinge so sagen, wie sie es sagen. Das ist die Grundlage, um in einen gemeinsamen Dialog zu kommen und sich dann auch mit den Inhalten auseinandersetzen zu können. Wenn diese Basis nicht gegeben ist, verhärten Menschen sich in ihren Positionen.

**Meinst du mit Räumen auf den unterschiedlichsten Ebenen einerseits physische Räume und andererseits menschliche Begegnungsmöglichkeiten an sich, um sich auszutauschen und zusammenzuarbeiten?**

Ja, sowohl als auch. Also zu Räumen im traditionellen Sinne, daran fehlt es bei uns in Bensheim und in Südhessen im Allgemeinen sehr. Den Jugendlichen fehlen Räume, auch um sich politisch zu engagieren. Vielen migrantischen Selbstorganisationen fehlen Räume, so geht es auch uns selbst, denn wir als Verein haben keine Räumlichkeiten. Übrigens berichten uns dies auch Vereine in anderen Gemeinden. Einige Projekte, mit denen wir zusammenarbeiten, die öffentlich gefördert werden, haben hingegen Räume. Dies aber auch nur begrenzt. Aufgrund dieser Problematik ist für uns auch sichtbar geworden, wie wichtig es ist, Räume zu schaffen. Das gilt, wie gesagt, auf der physischen Ebene, in Form von Räumlichkeiten, geht aber noch darüber hinaus. Es geht um das generelle Verständnis füreinander, für das ein Zusammenkommen von Menschen notwendig ist, um Ideen und Kräfte zusammenzubringen. Ein Verständnis, nicht immer alles allein schaffen zu müssen. Zugehörigkeit und das Gefühl dazu zu gehören, sind ein wichtiger Grundsatz, um sich überhaupt füreinander einzusetzen. Wir selbst verstehen uns als kleine migrantische Organisation, die in einer kleineren südhessischen Stadt lange Zeit nicht gehört wurde und sich alles erkämpfen musste. Wir mussten auch uns selbst gegenüber beweisen, ob wir etwas sagen dürfen, ob wir das Recht haben, gehört zu werden und ob unsere Ansätze überhaupt valide sind. Dieser Austausch über Zugehörigkeit und Zusammenhalt findet eben in konkreten physischen Räumen statt. Daran fehlt es leider immer noch.

### **Woran liegt das und was sollte sich da ändern?**

Das System hat ein Problem. Da wäre etwa die Befristung von Fördergeldern auf ein Jahr, das die längerfristige Anmietung von Räumen quasi unmöglich macht. Da ist auch das Thema Leerstände und warum diese nicht genutzt werden können. Aber auch der generelle Entscheidungsprozess darüber, wer überhaupt wie an Räume kommt, der sollte gänzlich hinterfragt werden. Da denke ich auch an die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen. Hier in Bensheim beispielsweise gibt es ein Gebäude, das allgemein als „Hasenkasten“ bezeichnet wird und im Sommer den Anschein und die Atmosphäre eines Grillhauses besitzt. Das ist das offizielle Jugendzentrum. Es ist für mich schwer vorstellbar, wie darin ein guter Austausch stattfinden kann.

Städte gehören den Menschen! Sie müssen den Menschen wieder zurückgegeben werden. Das wäre der erste notwendige Schritt. Die Entscheidung darüber, wer welche Räume bekommt, sollte bei den Menschen und Gruppen liegen, die diese Räume nötig haben. Nicht bei irgendwelchen anderen Leuten. Auf zivilgesellschaftlicher Ebene gibt es da Zusammenhalt. So



»spaltung« von johanna legnar

designdemocracy.de

stellt uns zum Beispiel die marokkanische Gemeinde ihre Gebetsräume zur Verfügung. Das hilft uns selbst, weil wir seit 13 Jahren nach Räumen suchen, und es stärkt auch den Austausch aller Beteiligten. Das ist Zusammenarbeit und Zusammenwirken.

Da komme ich auf das Thema Diversität. Städte und Kommunen vertreten sicherlich den Anspruch, divers und vielfältig sein zu wollen, und schreiben sich das auf die Fahnen. Tatsächlich denken sie aber nicht divers und sind selbst oft auch nicht dementsprechend aufgestellt. Dieser Anspruch ist nicht in deren Logik und Handlungsweise vorgedrungen und daher sind sie auch nicht dazu in der Lage, Probleme neu denken und sie lösen zu können. Behörden haben da einiges nachzuholen und es bietet sich für sie dadurch auch das Poten-

zial, Probleme kreativ und effizient lösen zu können. Da denke ich etwa an die internen Kommunikationswege. Da könnte eine Stadtverwaltung wahnsinnig viel, etwa von kleinen Start-Ups, lernen. Um kreative und effiziente Lösungen zu finden, sind unterschiedliche Perspektiven, wie sie in einem diversen Team eingebracht werden, von großem Vorteil. Wenn eine Stadtverwaltung sich Diversität nicht nur einmal im Jahr auf die Fahnen schreiben würde, sondern tatsächlich umsetzt, dann würde auch die Stadtgesellschaft gerechter sein. Das ist die Grundlage gesellschaftlicher Teilhabe, an der es fehlt, und dazu gehören auch solche Dinge wie die Vergabe von Fördermitteln und Räumen. Das ist eine Realität und das spricht unser Verein öffentlich an, was aber von vielen nicht gerne gehört wird.

**Das ist sehr interessant, schauen wir darauf, wie die demokratisch gesinnte Zivilgesellschaft von Seiten der Corona-Maßnahmen-Gegnerschaft und auch vom rechten Lager allgemein dargestellt wird, nämlich als vermeintlicher Teil des „Establishments“ und der privilegierten „Elite“. Tatsächlich entspricht eure und deine Perspektive genau dem Gegenteil, nämlich als gesellschaftlich marginalisiert und mit ungleichen Teilhabechancen.**

Ja, meine Perspektive als Frau, als migrantisch, als muslimisch, spielt eine Rolle. In dem Zusammenhang frage ich mich, welche Zuschreibungen und auch Eigenschaften die gesellschaftliche Teilhabe beeinflussen. Ich selbst bin der deutschen Sprache mächtig, was mir einen großen Vorteil verschafft, um mich mit Dingen auseinander zu setzen, meine Rechte zu kennen, mich zu erklären und auch zur Wehr zu setzen. Das fehlt vielen Menschen und auch deren Perspektive möchte ich und unser Verein einbeziehen und stärken. Gesamtgesellschaftlich muss da noch viel mehr gemacht werden. Das ist auch eine Sache von Machtverhältnissen, die es gesellschaftlich privilegierten Menschen auch schwer macht, unsere Perspektive überhaupt zu verstehen. Ich erlebe das oft selbst, wenn ich auf weiße Menschen treffe, die überhaupt nicht verstehen, was überhaupt mein Problem ist, gleichzeitig aber in einer Position sind, über meine Probleme zu entscheiden. Solange bei diesen Menschen keine Sensibilisierung eintritt, ändert sich nichts.

Damit steht auch die Frage im Zusammenhang, für wen überhaupt was getan wird? Vereine, die etabliert sind, mit Mitgliedern, die die Sprache können, die ihre Rechte kennen und die wissen, wie man sie einfordert, die bekommen die Ressourcen. Das ist nicht vorwurfsvoll gemeint, sondern eine Erkenntnis aus unseren eigenen Erfahrungen. Ich würde mir wünschen, dass eine Offenheit dafür eintritt, diesen Fehler im System anzuerkennen und auf dieser Basis weiterzudenken oder neu zu denken und dabei bestenfalls eine gegenseitige Lernkultur entstehen zu lassen. An dieser Offenheit fehlt es leider, dafür braucht es den Mut, neue Wege zu gehen. Die Potenziale sind in dieser Hinsicht bei Weitem nicht ausgeschöpft. Anstatt die Auseinandersetzung besser miteinander anzugehen und vor eigenen Versäumnissen und auch Fehlern nicht die Augen zu verschließen herrscht jedoch die Annahme vor, fehlerfrei und perfekt sein zu müssen. Allein schon diese Vorstellung, perfekt sein zu müssen, ist diskriminierend. Das ist schon schade. Ich wünschte mir, man könnte sehr viel offener mit dieser Lernkultur umgehen. Das würde uns allen helfen.

**Hast du noch abschließende Worte, was die Arbeit eures Vereins betrifft und auch generell die Zusammenarbeit in der demokratischen Zivilgesellschaft, um daran mitzuwirken, dieses Ziel zu erreichen?**

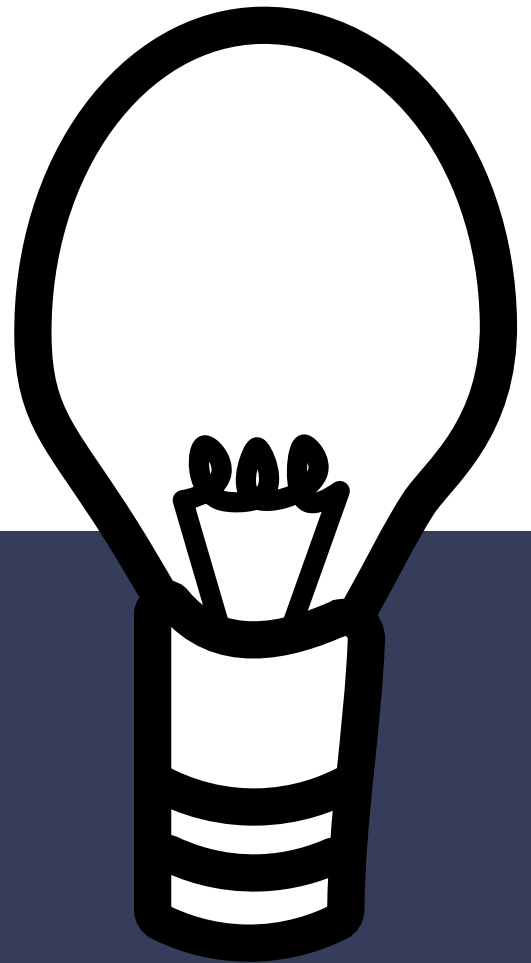
Ja. Was uns immer schon wichtig war, ist, dass wir, wenn wir von Solidarität und Zusammenhalt miteinander sprechen, uns innerhalb der solidarischen Gruppe aufeinander einlassen und den Zusammenhalt hochhalten. Es ist uns wichtig, nicht in Untergruppen zu zerfallen, die sich in gegenseitigen Schuldzuweisungen spalten. Dieses Problem fällt mir in der demokratisch gesinnten Zivilgesellschaft immer wieder auf. Es ist zwar eine Art Streitkultur vorhanden, aber eine destruktive, aus der sich nichts anderes ergibt als die Schwächung unserer gegenseitigen Solidarität und ein Auseinanderdriften auch hinsichtlich unseres Zugehörigkeitsgefühls. Wir brauchen aber eine konstruktive Streitkultur, die uns trotz unterschiedlicher Sichtweisen stärker zusammenbringt. Miteinander geduldig und gütig umzugehen, stellt meiner Meinung nach die Grundlage dafür dar. Gerade dieser gütige Umgang miteinander, also der empathische Aspekt, ist wichtig und hilft dabei, eine gemeinsame Position zu vertreten für menschenrechtsbasierte und demokratische Werte. Das ist besonders wichtig in Zeiten, wo Hass und Hetze so sehr verbreitet sind. Genau das zeichnet die Projekte unseres Vereins aus. Menschen gegenüber mit Geduld entgegenzutreten, also auch denjenigen, die vielleicht am Anfang sind und neu lernen und verlernen wollen. Das ist ganz wichtig.

**Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg bei eurer weiteren Arbeit!**

*(Das Interview wurde im Herbst 2022 geführt)*

# Kapitel 6: Was tun?

Tipps und Tricks  
gegen Rechts-  
extremismus und  
Verschwörungsideologien





# 6.1. Prävention gegen Rechtsextremis- mus

## Stimmen von Betroffenen stärken

Im öffentlichen Diskurs sind verschiedene Gruppen und Themen unterrepräsentiert. Dies betrifft in besonderem Maße auch Gruppen, die von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus betroffen sind. Insbesondere gesellschaftliche Minderheiten wie die LGBTQIA'-Community, Zugewanderte, geflüchtete Menschen, Angehörige nicht-christlicher Glaubensgemeinschaften, Menschen mit niedriger formaler Bildung oder Menschen mit Behinderung haben es schwer, ihre Positionen in öffentliche Diskurse einzubringen. Hauptursache dafür sind fehlende Netzwerke und Zugänge zu Multiplikator\*innen der öffentlichen Meinungsbildung. Viele der genannten Gruppen sind beispielsweise in der Politik oder unter Medienschaffenden unterrepräsentiert.

Dass die Stimmen dieser Gruppen so oft ungehört bleiben hat Folgen: Ihre Perspektive wird nicht wahrgenommen oder nur durch Dritte wiedergegeben. Dadurch haben rechte Strukturen leichtes Spiel und können Klischees, Ressentiments und Vorurteile über diese Gruppen in die Welt setzen, die viel zu selten widerlegt werden.

Damit mehr dieser Stimmen gehört werden, können Nicht-Betroffene versuchen, ihre eigene Position zu einem Thema in Frage zu stellen. Das bedeutet zum Beispiel, bei der Organisation einer Veranstaltung zu überlegen, wie Betroffene dort zu Wort kommen können. Das beginnt bei der Wahl des Veranstaltungsortes (Stichworte sind hier Barrierefreiheit, aber auch die Frage, von welchen Menschen der Raum üblicherweise besucht wird) und endet bei der Besetzung des Podiums.

Aber auch als Privatperson kann man versuchen, Betroffenen-Stimmen zu stärken. Beispielsweise indem man auf Social-Media-Plattformen bei aktuellen Debatten Beiträge teilt, die von Betroffenen veröffent-

licht wurden, anstatt immer nur die Position der eigenen „Bubble“ zu wiederholen.

---

## Aufklären

Rechtsextreme Strukturen sind heute nicht mehr auf den ersten Blick zu erkennen. Die Zeiten, in denen Kameradschaften mit Springerstiefeln und Bomberjacken durch die Straßen marschierten, sind lange vorbei. Heutzutage sind viele rechtsextreme oder rechtspopulistische Positionen bis in die sogenannte Mitte der Gesellschaft hinein anzutreffen.

Notwendig ist daher eine kontinuierliche Aufklärung über die Phänomene Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Auch Sie können zu dieser Aufklärung einen Beitrag leisten. Beispielsweise, indem Sie eigene Veranstaltungen wie Vorträge, Workshops, Podiumsdiskussionen, Lesungen, Filmvorführungen etc. zum Thema durchführen. Thematisch findet fast jede Organisation einen Anknüpfungspunkt, um das Thema zu bearbeiten, denn Gruppierungen der extremen Rechten ködern neue Anhänger\*innen bewusst, indem sie an Alltagsthemen anknüpfen. Das bedeutet, dass sich beispielsweise auch Organisationen, die sich mit Umwelt- und Tierschutz beschäftigen oder in erster Linie kulturelle Veranstaltungen durchführen, mit rechtspopulistischen oder rechtsextremen Andockversuchen beschäftigen sollten.

---

## Bündnisse schmieden

Rechtsextreme und rechtspopulistische Kräfte arbeiten an einer Spaltung der Gesellschaft. Sie setzen darauf, Gruppen, Organisationen und Institutionen, die von ihnen angegriffen werden, zu isolieren. Die beste Reaktion auf diese Versuche ist Prävention: Das proaktive Schmieden von Bündnissen zwischen verschiedenen Organisationen und gesellschaftlichen Gruppen. Starke Bündnisse auf lokaler Ebene, in denen man einander kennt und vertraut, ermöglichen schnelle Solidarität zwischen Betroffenen von menschenfeindlichen Kampagnen. Je breiter diese Bündnisse aufgestellt sind, desto besser. Die Neugründung lokaler Bündnisse gegen rechts erfordert viel Engagement und Zeit. Dabei müssen mitunter auch Konflikte und Berührungspunkte abgebaut werden<sup>48</sup>.

## 6.2. Was tun? Bei rechten Angriffen

### Wenn Sie selbst betroffen sind:

#### **Versuchen Sie der Situation zu entkommen:**

Ihre Sicherheit hat oberste Priorität. Sie können im Moment eines Angriffs, auch wenn dieser zunächst „nur“ verbal erfolgt, nicht einschätzen, wie die Situation ausgeht. Sie können die Motive der Täter\*innen allenfalls erahnen und wissen nicht, wie weit die Angreifenden gehen werden. Daher ist es ratsam, sich möglichst schnell in Sicherheit zu bringen: Versuchen Sie sich in eine Position zu bringen, die Fluchtwege ermöglicht, und nutzen Sie diese umgehend.

#### **Aufmerksamkeit erregen:**

Je mehr Zeug\*innen den Vorfall beobachten, desto wahrscheinlicher werden die Täter\*innen von Ihnen ablassen. Außerdem können Zeug\*innen wichtige Beiträge zur späteren Aufklärung des Tathergangs leisten. Seien Sie deshalb laut, wenn Sie angegriffen werden. Sprechen Sie umstehende Personen möglichst direkt an und versuchen Sie, lautstark mitzuteilen, was Ihnen gerade passiert.

#### **Polizei verständigen:**

Wenn Sie die Möglichkeit haben, verständigen Sie die Polizei. Auch wenn Sie bislang überwiegend schlechte Erfahrungen mit der Polizei gemacht haben, ist die Verständigung der Polizei das wirksamste Mittel, um eine Gewalteskalation zu verhindern.

#### **Vorsicht mit Anfertigung von Bild- und Filmaufnahmen:**

Fast jede\*r hat heutzutage ein Smartphone griffbereit, mit dem Foto- und Videoaufnahmen gemacht werden können. Die Versuchung ist groß, bei rassistischen oder rechten Angriffen die Situation zu dokumentieren und insbesondere die Täter\*innen abzufilmen. Dies kann jedoch gefährlich sein: Erstens lenkt der Fokus auf die Anfertigung von Filmaufnahmen Sie von wichtigeren Maßnahmen ab, beispielsweise den Überblick zu behalten und sich Fluchtwege offenzuhalten.

Zudem können sich Täter\*innen durch die Aufnahmen enorm bedroht fühlen und aufgrund der Aufnahmen eine Eskalation herbeiführen, die sie ursprünglich nicht beabsichtigt hatten. Oft sind solche unter dem Stress einer akuten Bedrohung aufgenommenen Videos übrigens keine besonders guten Beweise für den Ablauf einer Tat. Zeug\*innen, die Sie auf sich aufmerksam machen können, und das möglichst genaue Einprägen vom Tathergang und dessen Details helfen oft mehr als verwackelte Videos.

#### **Gedächtnisprotokoll schreiben:**

Zwischen einem rechten Übergriff und der juristischen Aufarbeitung des Falls können mehrere Monate liegen. Oft gehen in dieser Zeit Erinnerungen verloren oder sie werden, beispielsweise durch Gespräche, die man mit Dritten über die Situation geführt hat, verfremdet. Versuchen Sie daher, zeitnah ein Gedächtnisprotokoll zu schreiben. Dieses sollte möglichst genau sein. Schreiben Sie auch Erinnerungen auf, die für die eigentliche Tat nicht relevant sind (beispielsweise die Farbe eines Autos, das während der Tat vorbeifuhr). Ebenso sollten Sie aufschreiben, wie Sie sich während der Tat gefühlt haben<sup>49</sup>.

#### **Verletzungen und Schäden dokumentieren:**

Wenn im Zusammenhang mit der Tat Gewalt gegen Sie ausgeübt wurde, suchen Sie möglichst zeitnah eine\*n Ärztin\*Arzt auf. Erzählen Sie dort, was Ihnen passiert ist, und lassen Sie alle Verletzungen, aber auch Symptome wie Kopfschmerzen, attestieren.

Wenn Gegenstände, die Ihnen gehören, bei dem Angriff beschädigt wurden, beispielsweise eine Brille, dann dokumentieren Sie möglichst zeitnah die Schäden für spätere Schadensersatzansprüche<sup>50</sup>.

## Wenn Sie Zeug\*in eines Vorfalls werden:

### Unterstützen Sie die Betroffenen:

Positionieren Sie sich laut und deutlich auf der Seite der Betroffenen. Machen Sie den Täter\*innen klar, dass das Opfer nicht alleine ist.

Sprechen Sie mit den Betroffenen und fragen Sie, was der\*die Betroffene gerade möchte.

Reden Sie mit dem\*der Betroffenen. Gehen Sie nicht auf Verlautbarungen der Täter\*innen ein. Erkundigen Sie sich nach dem Namen des\*der Betroffenen und versuchen Sie, eigene Schritte (beispielsweise Informieren der Polizei) mit dem\*der Betroffenen abzustimmen. Ermutigen Sie im Nachgang der Tat den\*die Betroffene\*n, eine\*n Ärztin\*Arzt aufzusuchen. Erkundigen Sie sich nach dem Wohlergehen des\*der Betroffenen. Dokumentieren Sie, wenn erforderlich, eventuelle Schäden am Eigentum des\*der Betroffenen. Tauschen Sie, wenn der\*die Betroffene das möchte, Kontaktdaten aus, damit diese\*r sich zum Beispiel im Falle eines Strafverfahrens bei Ihnen melden kann.

### Beobachten Sie genau und schreiben Sie ein Gedächtnisprotokoll:

Versuchen Sie sich alles, auch scheinbar nebensächliche Details, einzuprägen und schreiben Sie möglichst zeitnah ein Gedächtnisprotokoll, damit Erinnerungen nicht verlorengehen. Merken Sie sich die Aussagen

der Täter\*innen und dokumentieren Sie insbesondere solche, die darauf hinweisen, dass die Tat einen menschenfeindlichen Hintergrund (zum Beispiel antisemitisch, rassistisch etc.) hat.

Stellen Sie sich als Zeug\*in zur Verfügung:

Teilen Sie dem\*der Betroffenen mit, dass Sie den Vorgang beobachtet haben und bezeugen können. Falls die Polizei zum Ort des Geschehens kommt, teilen Sie den Polizist\*innen ebenfalls mit, dass Sie den Vorfall beobachtet haben.

### Bleiben Sie bei dem\*der Betroffenen:

Wenn der Vorfall vorüber ist und Sie der\*die einzige Zeug\*in sind, nehmen Sie nicht die Verfolgung der Täter\*innen auf. Sie begeben sich in Gefahr. Bleiben Sie bei der betroffenen Person und besprechen Sie mit dieser das weitere Vorgehen und unterstützen Sie diese weiter.

### Melden Sie den Vorfall zivilgesellschaftlichen Stellen:

Nicht jeder Vorfall findet Eingang in die Kriminalstatistik, zudem werden viele Vorfälle nicht als politisch motivierte Kriminalität erfasst. Zivilgesellschaftliche Beratungsstellen, beispielsweise „response“, dokumentieren Fälle, in denen Menschen von rassistischer Gewalt betroffen sind. Melden Sie dort entsprechende Vorfälle, die Sie beobachtet haben.

## 6.3.

### Der Umgang mit Verschwörungsgläubigen

Der Glaube an Verschwörungsideologien hat sich während der Corona-Pandemie weiter verbreitet. Der Umgang mit Personen im privaten oder beruflichen Umfeld, die dem Glauben an Verschwörungserzählungen verfallen sind, kann schwierig sein. Dabei sollte man versuchen, die Situation richtig einzuschätzen und sich Notfalls Hilfe von Beratungsstellen zu holen. Bei Anhänger\*innen von Verschwörungserzählungen kann oft ein Radikalisierungsprozess in Gang kommen. Deshalb ist eine frühe Intervention erfolgversprechender. Professionelle Unterstützung kann man in solchen Fällen auch bei Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus oder Sekten finden.

Besonders bei Personen im engeren Bekanntenkreis kann es wichtig sein, eine Dialogbereitschaft aufrecht zu erhalten. Engere Bekannte legen häufig Wert auf die Meinungen und Ansichten ihrer Freund\*innen oder Familie. Allerdings muss man davon ausgehen, dass es Verschwörungsgläubigen schwer fällt, ihr eigenes

Weltbild zu hinterfragen. Es sollte darauf geachtet werden, die Person an sich und ihre hinter dem Verschwörungsglauben stehenden Gefühle, die meist mit Angst, Unsicherheit und Kontrollverlust zu tun haben, nicht abzuwerten. In solchen Dialogen kann es zielführender sein, über diese Ängste zu reden, statt zu versuchen, Verschwörungsideologien mit Fakten zu widerlegen.

Allerdings sollte man auf seine persönlichen Grenzen achten. Die eigene Sicherheit und die von anderen Beteiligten sollten immer Vorrang haben. Wichtig ist in solchen Dialogen eine klare Abgrenzung von diskriminierenden, antisemitischen und antidemokratischen Aussagen. Auch sollten keine angeblichen Fakten ungeprüft angenommen oder weiterverbreitet werden. Insbesondere bei Quellen, die einem merkwürdig vorkommen, sollte man schauen, ob die genannten Fakten auch in anderen Medien vorkommen.



„Wiebkes Wirre Welt“ ist ein kostenloser interaktiver Online-Lernraum und richtet sich an Schüler\*innen ab 14 Jahren. Viele Informationen zum Thema Verschwörungsideologien werden in kurzen Erklärvideos und Expert\*inneninterviews präsentiert. Das Angebot ist in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung entstanden und wurde mit einem Corona-Sonderpreis auf dem Deutschen Digital Award 2021 ausgezeichnet.



## 6.4. Was tun? „Fake News“ erkennen

Bei der Einschätzung von Inhalten hilft Ihnen keine App. Hier kommt es vor allem darauf an, Texte selber (oder im Team) kritisch zu lesen.

**Mit den folgenden Leitfragen können Sie feststellen, wie vertrauenswürdig ein Text ist:**

### **Welche Belege kommen im Text vor?**

Seriöse Quellen arbeiten mit Belegen. Das heißt, dass klar zu erkennen ist, wer eine Aussage getätigt hat, und alle angegebenen Fakten mit Quellen belegt sind.

Ausnahme: Kommentare geben stets die Meinung des\*der Autor\*in wieder. Seriöse Medien machen daher deutlich, ob ein Text ein Kommentar ist oder nicht.

Texte, die unzureichend belegt sind, insbesondere, wenn wesentliche Bestandteile der Story auf Gerüchten beruhen und nicht klar geschrieben wird, woher diese stammen, sind unseriös. Man sollte diese Texte nicht weiterverbreiten.

### **Können genannte Akteur\*innen tatsächlich wie beschrieben handeln?**

In vielen „Fake News“ liest man von Menschen, die scheinbar über Superkräfte verfügen:

Politiker\*innen haben beispielsweise „Fake News“ zu Folge die Zeit, jeden Morgen Zeitungsredaktionen die Themen und Meinungen vorzugeben.

Viele „Fake News“ erkennt man also daran, dass den Akteur\*innen, von denen sie handeln, Tätigkeiten zugeschrieben werden, die sie gar nicht getan haben können. Zum Beispiel, weil sie zur genannten Zeit nicht am genannten Ort gewesen sind. Oder weil Politiker\*innen Handlungen nachgesagt werden, die sie gar nicht machen dürften. Politiker\*innen dürfen zum Beispiel keinen Einfluss auf die Entscheidung von Ge-

richten nehmen - viele „Fake News“ unterstellen ihnen das trotzdem.

Deshalb lohnt es sich, im Zweifel zu nachzuprüfen, ob es realistisch ist, dass im Text genannte Akteur\*innen tatsächlich das getan haben, was behauptet wird.

### **Quellen überprüfen**

Zur Bewertung, wie viel Glaubwürdigkeit man einem Text schenken möchte, ist es sinnvoll, sich mit der Quelle auseinanderzusetzen, die als Erstes den Text veröffentlicht hat.

Seriöse Quellen sind Informationsangebote wie Tageszeitungen oder öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten. Seriös sind sie, weil sie unterschiedliche Meinungen und Positionen zu bestimmten Themen abbilden und ihre Quellen nachvollziehbar benennen.

**Die folgenden Tricks für Suchmaschinen helfen dabei, schnell herauszufinden, ob ein Medium ausgewogen berichtet oder tendenziös:**

### **Themen auf einer Seite suchen:**

Geben Sie in die Suchmaschine zunächst einen Begriff für ein bestimmtes Thema ein. Wenn Sie zum Beispiel herausfinden wollen, ob eine Seite fair und ausgewogen über geflüchtete Menschen schreibt, dann geben sie das Wort „Flüchtlinge“ ein.

Dahinter schreiben Sie „site:“ und direkt im Anschluss ohne Leerzeichen die Adresse der Seite, über die Sie sich ein Bild machen wollen. Wichtig: Am besten funktioniert dieser Trick, wenn man die Adresse der Startseite des jeweiligen Mediums verwendet.

Die Suchmaschine zeigt Ihnen jetzt alle Beiträge an, die das Wort „Flüchtling“ enthalten und auf der Seite des Mediums gepostet wurden. Man sieht dabei auch die Überschriften der jeweiligen Beiträge. Wenn die stets einseitig sind, Flüchtlinge beispielsweise nur mit negativen Schlagzeilen in Verbindung gebracht werden, kann man sich sicher sein, dass die Quelle nicht sachlich informieren will, sondern stattdessen Stimmung macht.

Mit derselben Methode können Sie auch Indizien dafür sammeln, ob eine Seite dem rechtsextremen Spektrum zuzuordnen ist. Die rechtsextremen Szenen in Deutschland hat nämlich eigene Sprachcodes, also Wörter, die nur von ihnen benutzt werden. Die Reichsbürger-Szene schreibt zum Beispiel sehr oft von der „BRD GmbH“ anstelle von Bundesrepublik Deutschland. Geben Sie



„BRD GmbH“ nach der oben beschriebenen Methode ein, dann bekommen Sie alle entsprechenden Treffer auf der Seite. Lesen Sie sich die Kurzbeschreibungen zu den Treffern durch: Wird hier über die Reichsbürger-Szene berichtet oder machen sich die Autor\*innen der Seite die Begriffe zu eigen und verwenden diese selbst in ihren Texten? Wenn dies bei einschlägigen Sprachcodes der Szene der Fall ist, dann ist Vorsicht im Umgang mit der Quelle angebracht.

#### **Nachschauen, wie die Seite vernetzt ist:**

Geben Sie in eine Suchmaschine den Befehl „link:“ ein. Direkt dahinter schreiben Sie ohne Leerzeichen die Webadresse der Quelle, die untersucht werden soll.

Die Suchmaschine zeigt nun Seiten an, die auf die Quelle verlinkt haben. So verschafft man sich einen Überblick darüber, welche Seiten Informationen der Quelle verwenden. Außerdem erfährt man so oft auch, was andere Menschen über die Quelle denken.

#### **Identische Textpassagen finden:**

Viele „Fake News“ werden wieder aufgewärmt. Oft werden auch bestimmte Passagen und Aussagen von einer „Fake News“ in die nächste kopiert.

Wenn Ihnen eine Textpassage seltsam vorkommt, dann kopieren Sie die entsprechende Stelle (je länger, desto besser) in die Zwischenablage.

Gehen Sie auf eine Suchmaschine und fügen Sie die Passage zwischen Anführungszeichen in die Suchleiste ein.

Ihnen werden nun alle Seiten angezeigt, die den identischen Text verwendet haben, so erfahren Sie, ob abgeschrieben wurde und wann die Passage zum ersten Mal im Netz auftaucht.

#### **Bildmanipulationen erkennen**

Bilder und Videos machen aus „Fake News“ scheinbar glaubwürdige Nachrichten. Was wir mit unseren Augen sehen können, hinterfragen wir selten. Dabei sind Bilder heute schnell manipuliert und nachbearbeitet. Außerdem sind sie oft aus dem Kontext gerissen. Hier ein paar Tipps zur Einschätzung von Bildern im Netz:

#### **Aus dem Kontext gerissene Bilder:**

Mit der Bilder-Rückwärtssuche erfahren Sie, wann ein Bild zum ersten Mal im Netz aufgetaucht ist. Damit können Sie die bei „Fake News“ beliebte Masche, Bilder aus dem Kontext zu reißen, enttarnen.

So geht's: Geben Sie die exakte Webadresse (URL) des Bildes, welches untersucht werden soll, in die Bildersuche Ihrer Suchmaschine ein. Alternativ kann man

auch das Bild selbst per Drag & Drop in die Suchleiste ziehen.

Die Suchmaschine zeigt nun sämtliche Treffer für das exakt gleiche Bild an. Außerdem sieht man am Datum, wann das Bild ins Netz gestellt wurde.

So können Sie zum Beispiel feststellen, dass das blutrünstige Bild nichts mit der behaupteten Straftat von letzter Woche zu tun haben kann, weil es schon seit zwei Jahren im Netz steht.

#### **Manipulierte Bilder:**

Leider gibt es keine 100-prozentig sichere Methode, um Manipulationen zu erkennen. Aber gut gemachte Manipulationen brauchen einiges an Zeit und Aufwand. Oft wird dieser nicht bei der Produktion von „Fake News“ aufgewendet. An diesen Stellen sieht man häufig, dass Bilder manipuliert wurden:

- variierende Schatten: Beim Rein-und-Raus-Kopieren von Bildelementen entstehen häufig verschiedene Schattenverläufe, da aus mehreren Bildern, die an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Uhrzeiten gemacht wurden, eine Collage erstellt wird. Wenn in einem Bild seltsame Variationen zwischen Schattenverläufen festzustellen sind, dann ist dies ein ziemlich sicheres Indiz für eine Manipulation.

- Vorsicht gilt insbesondere bei hochgehaltenen Plakaten, abfotografierten Briefen und Kassenbons sowie bei Schildern: Da hier wenig oder gar keine Schattenwürfe auftreten, sind diese besonders einfach glaubhaft zu manipulieren. Weil es so einfach ist, werden solche Bilder gerne für „Fake News“ manipuliert. Deshalb: Wenn in einem Bild jemand auf einem Plakat scheinbar eine besonders heftige Aussage vertritt, lohnt es sich, erst mal daran zu zweifeln und nachzuschauen, ob es dafür weitere Belege gibt.

#### **Was immer hilft...**

**Geduld und Ruhe! Besonders schnell und weiträumig verbreiten sich „Fake News“ in Zeiten mit besonders dramatischer Nachrichtenlage. Beispielsweise wenn die Vermutung besteht, dass es sich bei einer Gewalttat mit vielen Toten um einen Terroranschlag gehandelt haben könnte.**

**In solchen Situationen verbreiten sich in sozialen Netzwerken schnell Gerüchte und Falschbehauptungen.**

**Da hilft eigentlich nur abwarten, bis seriös arbeitende Medien recherchiert haben oder sich offizielle Stellen zu Wort melden.**

## 6.5. Interview mit Sarah Fey: Über die *Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus*

(Anm. der Red.:Interviews sind subjektive Meinungsäußerungen der Interviewten. Nicht alle geäußerten Meinungen spiegeln immer die Meinungen der Redaktion wider. Zu den geäußerten Inhalten gibt es auch andere Positionen.)

*Sarah Fey ist Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Rechtsextremismus. Seit 2021 ist sie Leiterin der Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus.*

**Frau Fey, wie hat sich durch die Jahre der Corona-Pandemie Ihre Beratungsarbeit verändert? Bekamen Sie während der Pandemie andere Anfragen als sonst?**

Unsere Beratungsarbeit hat sich durchaus verändert. Einerseits natürlich, weil wir viele Beratungsfälle ins Digitale verlegen mussten und sich dadurch das Setting verändert hat. In manchen Beratungsfällen hat sich die Kommunikation und der Beziehungsaufbau dadurch erschwert. Die größere Veränderung haben wir jedoch thematisch beobachtet. Wir erhielten vermehrt Anfragen zum Thema „Querdenken“ - wer sind die Menschen, die zu den Protesten gehen und auch warum machen sie das und inwieweit vertreten sie rechte Einstellungen. Dazu haben wir dann unterschiedliche Bildungsformate entwickelt. Andere Anliegen waren konkrete Bedrohungslagen von Politiker\*innen oder zivilgesellschaftlich Aktiven. Die Bedrohungen fanden häufig im Netz oder in Telegramgruppen statt, gingen aber auch bis hin zu tatsächlichen Angriffen.

**Die Auseinandersetzungen rund um Pandemie und Gegenmaßnahmen spalteten ja auch viele Familien. Was rät man Menschen, die mitbekommen, dass Angehörige auf einmal in Verschwörungsideologien abdriften?**

Wir arbeiten bedarfs- und ressourcenorientiert, das heißt, wir überlegen gemeinsam mit der ratsuchenden Person, was sie möchte. Möchte sie, dass ihr Angehöriger wieder rationalen Argumenten zugänglich wird oder steht das familiäre Miteinander im Vordergrund? Es gibt verschiedene Argumentationshilfen, z.B. von der Amadeu Antonio Stiftung, die Hilfestellung im Umgang mit Angehörigen geben<sup>51</sup>. Zusätzlich versuchen wir, den Familien z. B. von Risikogruppen oder Menschen, die sich durch die Corona-Proteste bedroht fühlen, Perspektiven aufzuzeigen und die menschenrechtsbasierte Grundlage unseres Zusammenlebens zu stärken. Dabei schauen wir, wie gesagt, nach dem Bedarf der Person und überlegen auch, ob es weitere externe Unterstützungsstrukturen braucht, die wir mit einbeziehen können.

Die Gründe, warum sich Personen an den Corona-protesten beteiligten, sind vielfältig und reichen von Verunsicherung über das Gefühl, dass sie in ihren Freiheitsrechten eingeschränkt werden, bis hin zur Ablehnung einer demokratischen Idee, die jetzt offen auf die Straße getragen wird. Je nach der Funktion, die die Verschwörungsideologie für Familienangehörige erfüllt, lässt sich da ansetzen oder eben auch nicht.

Grundsätzlich sind Verschwörungsideologien jedoch

immer gefährlich, weil sie häufig mit Antisemitismus einhergehen und somit Jüd\*innen für die aktuelle gesellschaftliche Lage (die den Verschwörungsideolog\*innen nicht gefällt), verantwortlich machen. Die antisemitischen Straftaten haben in den letzten Jahren massiv zugenommen, die Dunkelziffer kennen wir nicht. Ich finde, das zeigt das Bedrohungspotenzial, das von diesen Protesten ausgeht und ausgelöst wird.

**Auch Institutionen, wie Schulen oder Gesundheitsämter, sahen sich in den letzten Jahren verstärkt mit rechten Angriffen konfrontiert. Wie haben Sie das beobachtet?**

Wir beobachten im Themenfeld Schule eher einen Anstieg von rassistischen Vorfällen – häufig von Lehrkräften gegenüber Schüler\*innen und Eltern. Rassistische Äußerungen werden nicht als solche erkannt oder akzeptiert, oder Vorurteile aufgrund der Ethnie werden reproduziert und Schüler\*innen somit vorverurteilt. Eltern oder junge Lehrkräfte, die die Situation beobachten, wenden sich dann an uns und bitten um Unterstützung. Kinder und Jugendliche wachsen in einer diskriminierenden Gesellschaft auf, das heißt, sie reproduzieren von klein auf auch selbst Rassismen, daher kommt es bereits zu rassistischen Beleidigungen in Kita und Grundschule. Auch der russische Angriffskrieg in der Ukraine ist ein Thema im Kontext Schule. Hier beobachten Lehrkräfte und Pädagog\*innen ein Unverständnis von Schüler\*innen, die z.B. vor fünf Jahren aus Syrien gekommen sind und bis heute in Geflüchtetenunterkünften wohnen und um einen Aufenthaltsstatus kämpfen, gegenüber Schüler\*innen, die jetzt aus der Ukraine fliehen und sämtliche staatliche Sozialleistungen erhalten. Wir plädieren hier immer dafür zu sagen, dass allen dieselben Leistungen zustehen sollten wie den derzeit aus der Ukraine geflüchteten Menschen, und hier die Vermittlung von Werten wie Solidarität und die Diskussion von einer gemeinsamen Idee, wie ein gutes Zusammenleben aussehen könnte, im Vordergrund stehen sollte.

Die rechten Angriffe auf Gesundheitsämter beobachten wir mit Sorge. Hier findet eine klare Grenzüberschreitung statt, die auch nichts mehr mit der freien Meinungsäußerung, die sogenannten „Querdenker\*innen“ ja gerne hervorheben, zu tun hat. Hier werden konkret Menschen körperlich und seelisch aufgrund der Ausübung ihres Berufs bedroht. Diese Berufe beinhalten auch einen Schutzauftrag für viele Menschen, die zu Risikogruppen gehören. Mit dem Effekt, dass die Eindämmung der Pandemie durch die Bedrohung der dafür verantwortlichen Institutionen erschwert wird. Dadurch werden Menschenleben gefährdet, aber auch grundlegende Werte unseres Zusammenlebens massiv

Die Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

*Beratungsprozess: Das Team der Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus ist ansprechbar für alle Personen, Institutionen wie z.B. Schulen, pädagogische Einrichtungen, Vereine oder Kommunen, zivilgesellschaftliche Bündnisse, die in ihren Strukturen rechte, rassistische, antisemitische und andere diskriminierende Vorkommnisse erleben, beobachten und als Problem wahrnehmen.*

Unsere Angebote sind kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. Wir sind zuständig für die Stadt Darmstadt, die Kreise Darmstadt-Dieburg, Odenwaldkreis, Bergstraße und Groß-Gerau. Wir vermitteln aber auch an unsere Kolleg\*innen aus den anderen Regionen in Hessen weiter. Unsere Angebote finden vor Ort statt, aber auch digital.

Unsere Arbeitsweise ist intersektional, betroffenenensibel und rassismuskritisch. Wir orientieren uns am Sozialraum. Wir arbeiten mit dem systemischen Ansatz und begreifen die Beratung als Prozess, in dem die ratsuchende Person als Expert\*in für ihre Lebenswelt und ihr Anliegen verstanden wird. Wir entwickeln gemeinsam mit ihr und auf Grundlage vorhandener Ressourcen Ideen zur Lösungsfindung. Dabei vermitteln wir Fachwissen über Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, rechte Strukturen und Akteur\*innen vor Ort oder schätzen Situationen hinsichtlich ihrer Gefahrenlage ein.

Wir entwickeln gemeinsam mit den Ratsuchenden Bildungsformate – je nach Thema und Bedarf. Unser Anspruch ist, langfristige Veränderungsprozesse in Strukturen anzustoßen. Dafür braucht es Raum und Zeit. Die nehmen wir uns. Die Prozesse dauern bei uns so lange, wie sie dauern. Falls gewünscht, entwickeln wir auch Fachvorträge zu Themen oder vermitteln Referent\*innen.

in Frage gestellt bzw. abgelehnt. Die Distanzierung von dem demokratischen System wird durch solche Aktionen sehr deutlich und mündet dann traurigerweise in Fälle wie dem Suizid der Impfärztin Lisa-Marie Kellermeyer aus Österreich, die während der Pandemie mehrfach und massiv aufgrund ihrer Tätigkeit als Impfärztin bedroht worden war.

**Auch Schulen waren immer wieder Schauplätze von**

**Konflikten um die Maßnahmen gegen das Corona-Virus. Wie kann in einer Schule nach solchen Auseinandersetzungen wieder Ruhe einkehren?**

Es ist wichtig, dass Schulleitung und Lehrkräfte gemeinsam und transparent kommunizieren, was vorgefallen ist, und einen gemeinsamen Handlungsplan entwickeln bzw. umsetzen. Wichtig ist auch, dass es gemeinsame Werte gibt, auf die sich alle beziehen und dass vor allem die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte eine Wissensgrundlage über aktuelle politische Situationen, aber auch über Diskriminierungsformen und die Auswirkung von Diskriminierung auf Betroffene haben.

Jugendliche haben heute häufig sehr viel Wissen darüber, was Rassismus und Sexismus ist, und artikulieren eigene oder beobachtete Diskriminierungserfahrungen. Lehrkräfte und Pädagog\*innen sind damit regelmäßig überfordert, weil sie entweder selbst in der Kritik stehen, ihren Kolleg\*innen diskriminierendes Verhalten nicht zutrauen oder wenig Wissen über Diskriminierungsformen haben. Daher braucht es auch Bildungsprozesse für Lehrkräfte, die die Reflexion eigener Positionierungen und biographischer Hintergründe miteinschließt, aber auch eine gleichberechtigte, menschenrechtsorientierte und partizipative Haltung stärkt, verschiedene Perspektiven aufzeigt und pädagogische Handlungssicherheit vermittelt.

**Oft hört man die Empfehlung, dass sich Institutionen wie Schulen ein Leitbild geben sollten, um mit solchen Situationen besser umgehen zu können. Inwiefern können solche Leitbilder helfen?**

Solche Leitbilder können dann helfen, wenn sie partizipativ gestaltet werden. Sie sollten alle Akteur\*innen miteinschließen - also Schüler\*innen, Lehrkräfte, Schulleitung, Schulsozialarbeit, Verwaltungsangestellte, im besten Falle auch Hausmeister\*innen und Putzkräfte. Nur so werden alle Positionen, Bedarfe und Wünsche der Schulgemeinschaft abgebildet und eine gemeinsame Werterhaltung kann entwickelt werden. Wenn ein Leitbild partizipativ entwickelt wird, wird es auch von mehr Mitgliedern der Schule angenommen und umgesetzt. Ein gemeinsames Leitbild kann in Konfliktsituationen oder herausfordernden Momenten dabei helfen, sich auf ein gemeinsames Verständnis des Miteinanders zu berufen und dann eben grundlegende Werte nicht mehr zu verhandeln.

Außerdem gehen häufig Handlungsschritte mit einem Leitbild einher, das heißt, die im Leitbild festgesetzten Werte werden auch praktisch durch Maßnahmen wie z.B. regelmäßige Beteiligungs- oder Bildungsformate

in den Schulalltag integriert. Dadurch kann ein sehr hierarchisch organisiertes System wie Schule ein wenig aufgebrochen werden.

**Viele warnen davor, dass Teile der Szene, die sich während der Corona-Pandemie radikalisiert haben, in der drohenden Energiekrise ein neues Thema finden könnten. Werden Sie auch hier für Ratsuchende ansprechbar sein?**

Diese Einschätzung teilen wir leider, und natürlich sind wir auch hier für Ratsuchende ansprechbar.

**Vielen Dank für das Interview!**

*(Das Interview wurde im Herbst 2022 geführt)*

## 6.6. Anlauf- und Beratungs- stellen

### Beratungsnetzwerk Hessen - gemeinsam für Demokratie und gegen Rechts- extremismus:

[www.beratungsnetzwerk-hessen.de](http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de)

**- Demokratiezentrum Hessen:**

[www.beratungsnetzwerk-hessen.de/  
demokratiezentrum](http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de/demokratiezentrum)

**- Monitoringberichte des Demokratiezentrums**

**Hessen:** [https://beratungsnetzwerk-hessen.de/  
infos-presse/monitoring-berichte/](https://beratungsnetzwerk-hessen.de/infos-presse/monitoring-berichte/)

**- Regionalstelle Nordhessen:**

[www.mbt-hessen.org](http://www.mbt-hessen.org)  
[info@mbt-hessen.org](mailto:info@mbt-hessen.org)

**- Regionalstelle Osthessen (MBT Hessen):**

[kontakt@mbt-hessen.org](mailto:kontakt@mbt-hessen.org)

**- Regionalstelle Südhessen (Jetzt e.V.)**

[kontakt@regionalstelle-sued.de](mailto:kontakt@regionalstelle-sued.de)  
[www.regionalstelle-sued.de](http://www.regionalstelle-sued.de)

**- Mittelhessen:**

**Jetzt - Verein für Beratung, Coaching, Bildung -  
aktiv für Demokratie e.V.:**  
[www.jetzt-ev.de](http://www.jetzt-ev.de)

**- DeGeDe Team Hessen - Zusammenleben neu  
gestalten.:**

[www.degede.de/project/zusammenleben-neu-  
gestalten](http://www.degede.de/project/zusammenleben-neu-gestalten)

**- Distanzierungsberatung: Rote Linie - Pädago-  
gische Fachstelle Rechtsextremismus**

[www.rote-linie.net](http://www.rote-linie.net)

**- Opfer- und Betroffenenberatung: response.  
Beratungsstelle für Betroffene von rechter, ras-  
sistischer und antisemitischer Gewalt**

<https://response-hessen.de/>

**- RIAS Hessen - Recherche - und Informations-  
stelle zu Antisemitismus in Hessen, Philipps-  
Universität Marburg**

[www.rias-hessen.de](http://www.rias-hessen.de)

**- Meldestelle für Hate Speech im Netz:  
HessenGegenHetze**

<https://hessengegenhetze.de>



# Quellen- und Literaturverzeichnis:

- 1) Siefert, Volker (2021): Hinter der Bauernhofschul-Idylle stecken wohl Rechtsextreme. In: Hessenschau. Online einsehbar unter: <https://www.hessenschau.de/gesellschaft/querdenker-reichsbuerger--co-hinter-der-bauernhofschul-idylle-stecken-wohl-rechtsextreme,bauernhofschule-querdenker-100.html> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 2) Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): Lagebild Antisemitismus 2020/21. Online einsehbar unter: <https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechtsextremismus/2022-04-lagebild-antisemitismus-2.pdf> (Zuletzt abgerufen am 17.11.2022), S. 54.
- 3) Thiele, Ulrich (2021): Carl Schmitts Freund-Feind-Theorie. In: Ruperto Carola Forschungsmagazin, Nr. 17. Online einsehbar unter: <https://heiu.uni-heidelberg.de/journals/index.php/rupertocarola/article/view/24283/17978> (Zuletzt abgerufen am 17.11.2022), S. 146.
- 4) Süddeutsche Zeitung (2018): Gauland: Hitler nur „Vogelschiss“ in deutscher Geschichte. Online einsehbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/rede-bei-der-afd-jugend-gauland-hitler-nur-vogelschiss-in-deutscher-geschichte-1.3999749> (Zuletzt abgerufen am 17.11.2022).
- 5) Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus (2019): Monitoring-Bericht „Rechtsextremismus in Hessen“ – April/Mai 2019. Online einsehbar unter: <https://beratungsnetzwerk-hessen.de/wp-content/uploads/2020/10/Hessen-Monitoring-April-Mai-2019b-einseitig.pdf> (Zuletzt abgerufen am 17.11.2022), S. 31.
- 6) Budler, Kai (2021): Ein »Dorf in Germanien«. In: Neues Deutschland. Online einsehbar unter: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1150627.hans-peter-fischer-ein-dorf-in-germanien.html> (Zuletzt abgerufen am 17.11.2022).
- 7) Nachtwey, Oliver / Frei, Nadine et al. (2021): Quellen des „Querdenkertums“. Eine politische Soziologie der Corona-Protteste in Baden-Württemberg. Online einsehbar unter: <https://www.boell-bw.de/de/2021/11/19/quellen-des-querdenkertums-eine-politische-soziologie-der-corona-proteste-baden> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022), S. 15.
- 8) Laufer, Daniel (2020): Der geschäftige Herr Ballweg. In: Netzpolitik.org. Online einsehbar unter: <https://netzpolitik.org/2020/querdenken-der-geschaeftige-herr-ballweg/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 9) Joachim, Jens (2020): Darmstadt: Chats entlarven Corona-Skeptiker als Initiatoren des Schmutz-Masken-Päckchens. In: Frankfurter Rundschau. Online einsehbar unter: <https://www.fr.de/rhein-main/darmstadt/toxische-telegram-chats-unter-anti-corona-demonstranten-13822679.html> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 10) Landtag von Baden-Württemberg (2021): Proteste gegen Corona-Auflagen. Drucksache 16 / 9568: Online einsehbar unter: [https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/9000/16\\_9568\\_D.pdf](https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/9000/16_9568_D.pdf) (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 11) Berg, Guido (2021): Wie „König Peter 1.“ Querdenken-Vertreter in Saalfeld trifft. In: Ostthüringer Zeitung. Online einsehbar unter: <https://www.otz.de/regionen/saalfeld/koenig-peter-i-peter-fitzek-traf-querdenken-vertreter-michael-ballweg-in-saalfeldid230927214.html> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 12) Nachtwey/Frei (2021): 14.
- 13) Odenwälder Journal (2020): Zu viel des Guten: Löw legt Mandat im Kreistag nieder. Online einsehbar unter: <https://www.odw-journal.de/zu-viel-des-guten-loew-legt-mandat-im-kreistag-nieder/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 14) Landesamt für Verfassungsschutz Hessen (2022): „Corona-Protteste“: Auf dem Weg von Skepsis zur Demokratiefeindlichkeit. Online einsehbar unter: <https://lfv.hessen.de/presse/aktuelles-pressemitteilungen/%E2%80%9Ecorona-proteste%E2%80%9C-auf-dem-weg-von-skepsis-zur> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 15) Nachtwey/Frei (2021): 15.
- 16) Rottscheidt, Ina (2020): Hygienedemos verbreiten Mythos einer Neuen Weltordnung. In: Deutschlandfunk. Online einsehbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/libertaerer-antisemitismus-hygienedemos-verbreiten-mythos-100.html> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 17) Bergmann, Werner (2006): Was heißt Antisemitismus? In: Bpb.de. Online einsehbar unter: <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/37945/was-heisst-antisemitismus/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

- 18) Redaktion Belltower.News (2021): Antisemitism and Anti-Vax Discourse in Europe. Online einsehbar unter: <https://www.belltower.news/get-the-trolls-out-antisemitism-and-anti-vax-discourse-in-europe-125113/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 19) Briseño, Cinthia (2010): Das offizielle Ende eines Forschungsskandals. In: Der Spiegel. Online einsehbar unter: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/zurueckgezogene-studie-das-offizielle-ende-eines-forschungsskandals-a-675592.html> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 20) Paal, Gabor (2021): Wenn nicht 5.000 Corona-Impftote, wie viele dann? Online einsehbar unter: <https://www.swr.de/wissen/corona-impftote-warum-der-umgang-mit-den-zahlen-schwierig-ist-100.html> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 21) RIAS Bayern (2022): o.T. In: Facebook. Online einsehbar unter: <https://www.facebook.com/RIASBayern/posts/1239325206475625> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 22) Der Begriff "Europa der Vaterländer" geht ursprünglich auf europapolitische Vorstellungen Charles de Gaulles zurück, wird gegenwärtig aber häufig in rechtsextrem-nationalistischen Kontexten genutzt. Siehe auch: Vanessa Conze (o.J.): Europa der Vaterländer <https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/das-europalexikon/176853/europa-der-vaterlaender/>
- 23) Eine Presseanfrage zu den Vorwürfen beantwortete das Polizeipräsidium Südhessen mit dem Hinweis auf die geltende Rechtslage. Eine fehlende Anmeldung allein sei kein ausreichender Grund für ein Verbot oder die Auflösung einer Versammlung. Versammlungen seien nur in Einzelfällen aufgelöst worden, wenn zusätzliche Umstände, wie z.B. die Nichteinhaltung von Infektionsschutzmaßnahmen, hinzugekommen seien. Die Polizei habe sich bei den Corona-"Spaziergängen" und den Gegendemonstrationen neutral und unparteiisch verhalten und sei bei verbalen oder körperlichen Auseinandersetzungen eingeschritten. Dabei habe die Polizei die grundgesetzlich garantierte Versammlungsfreiheit gewährleistet. Die Polizei sei auch besonders sensibilisiert gewesen, sicherzustellen, dass Journalist\*innen uneingeschränkt und sicher ihrer Tätigkeit nachgehen konnten.
- 24) Eichenauer, Eva et al. (2018): Bürgerinitiativen gegen Windkraftanlagen und der Aufschwung rechtspopulistischer Bewegungen. In: Kühne, Olaf/ Weber, Florian (Hrsg.): Bausteine der Energiewende, S. 633.
- 25) Eichenauer et al (2018): 645
- 26) YouTube (2018): Udo Bergfeld Frankfurt Odenwald. Online einsehbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ILNI3ObeLN4> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 27) Lobbypedia (o.J.): Vernunftkraft. Online einsehbar unter: <https://lobbypedia.de/wiki/Vernunftkraft> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 28) Taz (2019): Kampf gegen Klimaschutzpolitik. Online einsehbar unter: <https://taz.de/Neues-Hauptthema-der-AfD/!5630586/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 29) Eichenauer et al (2018): 640.
- 30) Teune, Simon et al. (2021): Energiewende? - ja! Aber... Kritik und Konflikte um die Energiewende im Spiegel einer Bevölkerungsbefragung. DEMOKON – Research Paper II. Online einsehbar unter: [https://publications.pik-potsdam.de/rest/items/item\\_26000\\_3/component/file\\_26004/content](https://publications.pik-potsdam.de/rest/items/item_26000_3/component/file_26004/content) (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022), S. 3.
- 31) ANK Bergstraße (2017): Kundgebung der AfD gegen Wahlkampfauftritt von Merkel in Heppenheim. Online einsehbar unter: <https://ankbergstrasse.wordpress.com/2017/09/23/kundgebung-der-afd-gegen-wahlkampfauftritt-von-merkel-in-heppenheim/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 32) Marg, Stine/ Walter, Franz (2013): Die neue Macht der Bürger.
- 33) Projekt „Wind und Natur – Integrative Genehmigungspraxis“ (2022): Konfliktarm zur Genehmigung Empfehlungen des Projekts „Wind und Natur“. Online einsehbar unter: [https://niedersachsen.nabu.de/imperia/md/content/niedersachsen/wind\\_und\\_natur\\_-\\_handlungsempfehlungen\\_-\\_bericht\\_2022\\_-\\_52\\_seiten\\_-\\_klein-1.pdf](https://niedersachsen.nabu.de/imperia/md/content/niedersachsen/wind_und_natur_-_handlungsempfehlungen_-_bericht_2022_-_52_seiten_-_klein-1.pdf) (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 34) Röpke, Andrea/ Speit, Andreas (2019): Völkische Landnahme. Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos, S. 92-93.
- 35) Strapper, Jonas (2020): „Die Kehre“. Neuauflage für Naturschutz von Rechts. In: Belltower.News. Online einsehbar unter: <https://www.belltower.news/die-kehre-neuauflage-fuer-naturschutz-von-rechts-99757/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).
- 36) Nachtwey/Frei (2021): 30-31.
- 37) Nachtwey/Frei (2021): 4.
- 38) Laufer, Daniel /Elfenkämper, Ole (2020): Die Spur des Geldes. In: Netzpolitik.org. Online

einsehbar unter: <https://netzpolitik.org/2020/pandemie-leugner-die-spur-des-geldes/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

39) Schröm, Oliver (1998): Braune Esoterik auf dem Vormarsch: Viele Bücher aus der New-Age-Szene zeichnen ein rassistisches Weltbild. In: Die Zeit. Online einsehbar unter: <https://www.zeit.de/1998/23/esoterik.txt.19980528.xml/komplettansicht> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

40) Banghard, Karl/ Raabe, Jan (2020): Das Germanenbild der extremen Rechten nach 1945. In: Martin Langenbach (Hrsg.): Germanenideologie. Einer völkischen Weltanschauung auf der Spur, 174-205.

41) Fachstelle Infosekta (2016): Einordnung der Anastasia-Bewegung im rechtsextremen Spektrum. Online einsehbar unter: [https://www.infosekta.ch/media/pdf/Anastasia-Bewegung\\_10112016\\_.pdf](https://www.infosekta.ch/media/pdf/Anastasia-Bewegung_10112016_.pdf) (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

42) SEIN (2013): Die Tekos-Schule: 11 Jahre Schule in einem Jahr. Online einsehbar unter: <https://www.sein.de/die-tekos-schule-11-jahre-schule-in-einem-jahr/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

43) YouTube (2017): 14. AZK: Neues Denken - Neue Bildung - Mag. Sonja Maier und Richard Kandlin. Online einsehbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=mmDiyPKzo\\_E](https://www.youtube.com/watch?v=mmDiyPKzo_E) (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

44) Königreich Deutschland (o.J.): Bildungssystem. Online einsehbar unter: <https://archiv.koenigreichdeutschland.org/de/bildungssystem.htm> (Zuletzt abgerufen am 27.07.2022).

45) Wiener Zeitung (2019): Umstrittene Weinbergsschule muss schließen. Online einsehbar unter: <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/2009895-Umstrittene-Weinbergsschule-geschlossen.html> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

46) Garufo, Miriam et al. (2021): Illegale Schule bei Rosenheim: Das Netzwerk der "Freilerner". In: Bayerischer Rundfunk. Online einsehbar unter: <https://web.archive.org/web/20220102075527/https://www.br.de/nachrichten/bayern/illegale-schule-bei-rosenheim-das-netzwerk-der-freilerner,SmU1VqG> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

47) Lernen im Aufbruch (2021): Unsere Vision. Online einsehbar unter: <http://www.lernen-im-aufbruch.de/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

48) Amadeu Antonio Stiftung (2018): Was tun, wenn meine Organisation von Hate Speech betroffen ist. Online einsehbar unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/12/HateSpeech\\_Organisation.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/12/HateSpeech_Organisation.pdf) (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

49) Back-Up NRW - Beratungsstelle für Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt (2020): Was tun nach einem rechten Angriff? Online einsehbar unter: <https://backup-nrw.org/wp-content/uploads/2022/04/Ratgeber-fuer-Betroffene-Internet.pdf> (Zuletzt eingesehen am: 01.11.2022), S. 6.

50) Back-Up NRW (2020): 6.

51) Amadeu Antonio Stiftung (2021): Reagieren im privaten Umfeld. Online einsehbar unter: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/verschwoerungsmymen-und-antisemitismus/reagieren-im-privaten-umfeld/> (Zuletzt abgerufen am 01.11.2022).

Diese Broschüre ist erstellt worden im Auftrag der Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus,, gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport.

Hinweis: Die einzelnen Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) oder des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA) bzw. des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS) dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

Impressum:

Herausgegeben von: Regionalstelle Süd des Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

Trägerschaft: Jetzt! Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie e.V.

c/o Greet Hotel

Hilpertstraße 27

64295 Darmstadt

Webseite: [www.regionalstelle-sued.de](http://www.regionalstelle-sued.de)

Mail: [kontakt@regionalstelle-sued.de](mailto:kontakt@regionalstelle-sued.de)

v.i.S.d.P. Sarah Fey

Redaktion: achtsegel.org: Pit Reinesch, Fabian Jellonnek, Patrick Zimmer, Sarah Fey

Fotos: Protestfoto Südhessen

Layout, Grafiken und Gestaltung: achtsegel.org: Pit Reinesch, Fabian Jellonnek

Lektorat: Janine Prüfer, Gerolf Nittner

Druck:

Marketing Beratung Hahn GmbH

Im Ankerod 9a

64521 Groß-Gerau

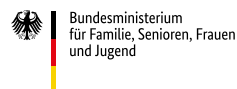
[www.mbh-gg.de](http://www.mbh-gg.de)



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*